

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

222 (13.8.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren oder Trägergeld. Für Erwerblose RM. 1.60 zuzügl. Beihilfegeld. Bestellungen zum verbilligten Preis können nur an unsere Vertriebsstellen entgegennehmen. Postbezug ausgeschlossen. Der „Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks od. dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Drei Ausgaben:
Für die Bezirke Offenburg, Rchl. Bad. und Wollach mit der täglichen Sonderbeilage „Aus der Ortenau“. Für die Bezirke Baden-Baden, Malsau und Wollach mit der täglichen Sonderbeilage „Wurtur-Kundschau“.

Hauptausgabe:
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der junge Freiheitskämpfer“ / „Die deutsche Frau“ / „Masse und Volk“ / „Der Ratgeber“ / „Reisen und Wandern“

Einzelgenpreise:
Die 10 gelb. Widmetzettel im Einzelgenpreis 15 Bg. (Total-Tarif 10 Bg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Höhe 6 Bg. Im Zertitel: die 4 gelb. Widmetzettel 60 Bg. Wiederholungsabgabe 2 Bg. Für d. Erich der Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen-Schluss: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7950/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abstellung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2956. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erlösungsart und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anspr. Nr. Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7950/31. Redaktionsschluss 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 16 b. Fernruf 47. Donhoff 6870/71. Wiener Schriftleitung: Ullr. Schweighofer, Wien VII, Seibengasse 18. — Fernruf 4 30 043.

Die Pfeiler des Reiches

Warum marschiert SA. und SS.?
Deutschland braucht das braune Friedensheer

In diesen Wochen dröhnt wieder Deutschland von den harten Schritten der SA. und SS. Kolonnen, die sich zu ihren Landestreffen sammeln, um eindrucksvoll die Macht der braunen Armee zu zeigen und zu beweisen, daß Deutschlands Jugend unerbittlich und freudigen Herzens hinter der Regierung der nationalsozialistischen Erhebung steht. Für ein Gesamttreffen ist die braune Armee längst zu groß geworden. Es gibt keinen Ort in Deutschland, wo man sie zusammenballen könnte. Nur Teilverbände können noch zusammenkommen, um nach außen hin ihre kameradschaftliche Verbundenheit und ihr hartes Wollen zu zeigen.

Schon sind wieder die Reider am Werke und die Hebelmollenden, um aus den begeisterten Kundgebungen der SA. und SS.-Männer für das von ihnen erkämpfte Dritte Reich eine Kundgebung kriegerischen Willens zu machen und den Verbänden Anstoß zu unterstieben, die sie niemals auch nur im Entferntesten gehabt haben. Man verjucht, Verlesungen des Versailles-Vertrages aus dem Vorhandensein von SA. und SS. zu konstruieren, man versucht sogar Stimmung dafür zu machen, daß diese Verbände Deutschland auf die Seeeresstärke anzurechnen werden sollen. Jeder wirkliche Kenner der Verhältnisse, jeder Ausländer, der in Deutschland lebt und sieht, was hier vorgeht, weiß genau, wie unsinnig alle diese Behauptungen sind, die nicht von gestern und heute stammen, sondern schon so alt sind, wie der Versailles-Vertrag.

Die Waffen hat man uns genommen und verboten, nicht verboten hat man den Frontsoldatengeist und den Wehrwillen, der nicht ein Geist imperialistischer Anarisslust ist, sondern ein Geist williger Bereitschaft für Volk und Land, ein Geist der Singabe für die große Idee Deutschland. Wir wollen nicht andere Völker angreifen und unterjochen, weil wir selbst wissen, was es heißt, wenn man unterjocht ist.

Wir wollen aber unsere Rechte bewahren und unser Land schützen vor jeder Verletzung und vor jedem Angriff.

Die Frontsoldaten des Weltkrieges, die durch das Grausen der Materialschlachten gegangen sind, wissen, was Krieg ist, und nicht zuletzt darum sind diese Soldaten der beste Garant für den Weltfrieden.

Was sind die SA. und SS. und was wollen sie? Die Dienstvorschrift der SA. und SS. bringt das am klarsten zum Ausdruck in den Sätzen: „Die SA. soll den jungen Deutschen geistig und körperlich zum gefählichen, kampfbereiten Menschen für unser deutsches Volk erziehen. Sie soll aus Hunderttausenden eine einische, disziplinierte, gemaltige Organisation zusammenschweihen. Ihre höchste Ehre ist die höchste Treue.“

Wie entstand denn die SA.? Der ungeheure Terror der Marzifien aller Schattierungen, die Herrschaft der Straße, verboten es in den ersten Jahren der Nachkriegszeit jedem Andersdenkenden, seine Meinung öffentlich zu äußern. Adolf Hitler erkannte sehr schnell, daß man den Terror nur mit Gegenwärtigkeit brechen konnte, und deshalb schuf er die „nationalsozialistischen Ordner“, die nach der Saalschlacht im Hofbräuhaus in München am 4. November 1921, als 46 Mann 800 Marzifien aus dem Saal warfen, den Namen Sturmabteilung erhielten.

Die SA. hat diesem Namen bis auf den heutigen Tag Ehre gemacht. Sie stürmte der nationalsozialistischen Bewegung voran und brach ihr Bahn gegen tausend Widerstände. Sie hat Ströme von Blut dabei verloren. Sie hat mehr als 400 Kameraden zu Grabe getragen, und Zehntausende haben in den Krankenhäusern gelegen, waffenlos zusammengeschnitten von verzerrten Marzifien!

Waffenlos! Denn der Feind hat es der deutschen Jugend verboten, Waffen zu tragen, und die Regierungen des Systems verboten ihr sogar die letzten Abwehrmöglichkeiten. Städte und Gm-

Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit in Baden

Karlsruhe, 12. August. (Eig. Bericht des „Führer“.) Kein Volk der Welt hat bisher solche Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufzuweisen, wie das deutsche während der kurzen Zeit der nationalsozialistischen Führung. Schon sind ganze Bezirke frei von Erwerbslosen, und aus unserer badischen Heimat treffen täglich neue Meldungen über die großen Fortschritte des Angriffs auf die Arbeitslosigkeit ein. War die Verminderung der Arbeitslosenzahl anfänglich nur in geringerem Umfang zu verzeichnen, was auf unsere besonders gelagerten Verhältnisse als Grenzland zurückzuführen ist, so hat sich das Tempo gerade in den letzten Wochen außerordentlich beschleunigt. Die vor Monaten eingeleiteten zielbewussten Maßnahmen der Regierung sind in den letzten Wochen in größerem Ausmaß auszuwirken, und mit aller Energie wird der Generalangriff gegen diese schwerste volkswirtschaftliche und soziale Gefahr vorgetragen, um die eingeleitete Bewegung weiter zu treiben und auf immer breitere Grundlag zu stellen.

Innerhalb ganz kurzer Zeit haben in Baden 5 bis 6 Tausend Menschen auf Grund des

schon vor Monaten ausgearbeiteten Sofortprogramms Arbeit und Brot gefunden, und zwar kam dieses Programm hauptsächlich den von der Erwerbslosigkeit am meisten betroffenen Gebieten zugute.

Als größere Arbeiten seien im einzelnen hervorgehoben der Umbau der elektrischen Leitungsanlagen in Heidelberg von Gleichstrom auf Wechselstrom. Diese Arbeiten entsprangen einer dringenden Notwendigkeit, da Heidelberg eine der ältesten elektrischen Anlagen hatte; durch die zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 600 000 RM. wurde erreicht, daß die elektrotechnischen Betriebe in Heidelberg heute sehr gut beschäftigt sind. In Mannheim ist in erster Linie das große Umformwerk zu nennen; dazu kommen verschiedene Straßenbauten. In Karlsruhe wurden die Arbeiten an der Markthalle, die Wasserversorgung Pulachs und die Stichkanalverbreiterung in Angriff genommen. In Freiburg wird eine große Umgehungsstraße nach Haslach gebaut. Im ganzen Land Baden ist eine große Anzahl von Straßenbauten und Straßenbrücken in der Ausführung be-

griffen. Ferner sind zahlreiche Meliorationsarbeiten im Gange.

Die für das Sofortprogramm angeschützten Mittel beziffern sich auf über 7 Millionen RM.

Die folgerichtige Fortsetzung der bisher eingeleiteten Maßnahmen stellt das Reinhardt-Programm

(Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933) dar, an dessen Durchföhrung zur Zeit mit Hochdruck gearbeitet wird. Die Vollzugsverlässe an die zuständigen Stellen sind vom Finanz- und Wirtschaftsminister, sowie vom Innenminister bereits herausgegeben worden. In diesem Programm wird das Schwergewicht auf den Hochbau verlegt. Neben den Reparaturarbeiten an Privathäusern werden zahlreiche Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden der öffentlichen Hand in Angriff genommen. Gerade dieses neue Programm berechtigt zu den größten Hoffnungen, da es in ganz besonderer Weise unleren Schlüsselindustrien Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Die Angriffsfrent gegen die Arbeitslosigkeit wird ständig verbreitert. So hat der Innenmi-

Auftakt zum Konstanzer Grenzlandtreffen

Massenzustrom aus der Schweiz

Konstanz, 12. August. (Eig. Meld.) Die alte Konzilstadt Konstanz, die erste deutsche Stadt am Rhein, rüstet sich zu einer Grenzlandkundgebung größten Ausmaßes. Nicht erst in Konstanz selbst wird man auf dieses große und für die Grenzede bedeutsame Ereignis aufmerksam; schon bei der Anfahrt von Singen ab wird diese volksdeutsche Kundgebung ihre Schatten voraus. In allen größeren und kleineren Dörfern wehen die Fahnen der nationalen Erhebung, und alle diese Orte sind mitterfüllt von der Begeisterung, von der in Konstanz diese einzigartige Veranstaltung getragen ist. In Singen, Wehringen, Adolszell und Engen fanden bereits Samstagabend besondere Kundgebungen mit Bezug auf die Hauptveranstaltung in Konstanz statt.

Ein Meer von Fahnen der nationalen Revolution auf dem Bahnhofsplatz und der Marktplatz in Konstanz grüßen die bereits in großer Zahl eingetroffenen Gäste. Unter ihnen befinden sich schon die 500 SS.-Leute aus dem Schwarzwald, die Samstagmittag in Konstanz eingetroffen sind. Vereinzelt sieht man Kraftwagen mit den Schweizer Hoheitsabzeichen. Auch die übrigen Straßen und Plätze der Stadt, alle städtischen und staatl-

ichen Gebäude sowie fast alle Privathäuser prangen im Festschmuck und sind bereit, den Soldaten der braunen Armee einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Während frohe Marschweihen und trutzige Kampflieder der SA. und SS. die Straßen der Stadt erfüllen, herrscht im Braunen Haus und bei der Quartieraussgabe am Bahnhof noch Hochbetrieb. Ueberall werden noch letzte Instruktionen gegeben. Die Organisation dieser so großangelegten Veranstaltung ist bis ins Kleinste vorbereitet, und alles klappt wie am Schnürchen. Hitlerjugend und -mädel sind eifrig dabei, Festabzeichen und -programme zu verkaufen. Das Gros der Gäste sowie Tausende von SS.- und SA.-Leuten werden für Sonntagfröh in der Stadt erwartet. Besonders groß wird der Zuzug aus der Schweiz sein.

Der Samstagabend brachte im Konstanzer Stadtpark ein großes Doppelfonzert, verbunden mit Vorführungen des Turnvereins Konstanz. Ein großer Teil der Festgäste ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, sich der Abendsfahrt zur Meersburger Schloßbeleuchtung anzuschließen.

Der Haupttag selbst beginnt Sonntagfröh 6 Uhr mit Wecken. Die große Kundgebung,

über die wir ausführlich berichten, beginnt um 9.30 Uhr. Reichsstatthalter Robert Wagner und die badische Regierung befinden sich in der Nähe von Konstanz. Sie haben in Meersburg Station gemacht und werden Sonntagfröh mit dem Dampfer in Konstanz eintreffen.

Auch Buchen frei von Arbeitslosen

Buchen, 12. August. (Eig. Bericht des „Führer“.) Nachdem es vor einigen Tagen der Initiative des nationalsozialistischen Bürgermeisters der Amtstadt Adelsheim, Pa. Karl Spöcker, gelang, die erste badische Amtstadt von der jahrelange drückenden Arbeitslosigkeit zu befreien, meldete heute auch der Bürgermeister der Amtstadt Buchen, Pa. Otto Werberich, in einem Telegramm an das badische Finanzministerium, daß die Stadt durch ein großzügiges nationalsozialistisches Arbeitsbeschaffungsprogramm mit dem heutigen Tage frei von Arbeitslosen ist. Wie wir weiter erfahren, wurden die letzten Arbeitslosen im Zusammenwirken mit dem Arbeitsamt Mosbach bei gemeinnützigen Arbeiten der Stadt Buchen und als Landhilfen untergebracht.

mitnippel. Diese waffenlose Armee von braunen Soldaten hat dennoch, getrieben von einer wunderbaren Idee, Deutschland erstürmt und die Satenkrenzfabne auf seinen Zinnen aufgerichtet.

Auch heute ist die SA. waffenlos, wenn sie marschier. Ihre Waffe ist der Wille und der Geist steter Einsatzbereitschaft. Andere Waffen sind ihr auch heute verboten, und 90 Prozent der SA.-Leute — so hoch ist wohl der Anteil der Jugend in den Verbänden der SA. — haben noch keine brauchbare Kriegswaffe jemals in der Hand gehabt. Sie sind auch nicht gedrillt oder theoretisch im militärischen Waffengebrauch ausgebildet. Dazu fehlt der SA. in ihren Kampffahren die Zeit. Nacht für Nacht war der SA.-Mann unterwegs, um Verläumdungen zu schätzen, Heime vor Überfällen zu bewahren, Zettel anzukleben und die Parolen des neuen Deutschland an den

Mauern der Häuser zu plakieren. Er war in steter Lebensgefahr, er war vierundzwanzig Stunden am Tage eingebannt in der Kampf um die Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee. Für bloße Soldatenspielerei, für Exerzierdrill und dergleichen blieb ihm keine Zeit. Selten einmal, daß am Sonntag Sport getrieben werden konnte.

Wann sollte wohl irgendein Waffendienst geleistet werden? Wo sollten die Waffen herkommen, nachdem die erfüllungsstetiger Regierungen weit über das Maß des Notwendigen hinaus jede Waffe, deren sie habhaft wurden, verschrotteten. Eine geheime Waffenproduktion in Deutschland ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die wenigen erlaubten Fabriken stehen unter Kontrolle. Es gibt keinen Staat, der Deutschland Waffen verkauft, es gibt keine Möglichkeit, sie ungeliehen

nach Deutschland hineinzubringen. Der moderne Krieg wird nicht mit Gewehren ausgefochten, die noch am leichtesten in ein Land zu schaffen sind, sondern mit Flugzeugen, Tanks, schweren Geschützen und Giftgasen. Jedes Kind weiß, daß Deutschland nichts dergleichen hat, und daß selbst die Gasabwehr noch in ihren ersten Anfängen steckt.

Die braune Armee hat keine Kriegswaffen. Die Waffen aber, die sie hat, Einsatzbereitschaft, Treue und Gehorsam, die kann ihr niemand nehmen. Auf diesen Waffen aber allein beruht der Bestand des neuen Deutschland, und diese Waffen sind das Fundament, auf dem die Pfeiler des Reiches stehen. SA. marschier. Sie wird marschieren in alle Zukunft Deutschlands hinein!

Wfred-Ingenat Berndt

nister 1,6 Millionen Mark für die Reparatur von Privathäusern ausgeschüttet, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Gelder als verlorener Zuschuß gegeben werden. Sie sollen etwa 1/3 der erwachsenen Unkosten decken, so daß insgesamt eine Summe von etwa 6 bis 7 Millionen Mark ausgeschüttet wird. Die Mittel für die Instandsetzung von öffentlichen Gebäuden werden vom Reich auf 5 Jahre als Darlehen gegeben. Bei den zuständigen Stellen in Berlin liegen bereits Anträge in Höhe von mehr als der Hälfte der zur Verfügung stehenden Mittel vor. Die Antragsteller sind meist Städte. Wie erst kürzlich durch den „Führer“ bekannt wurde, sind für den badischen Staat bereits 1 Million Mark genehmigt worden, die in erster Linie den Gebieten mit großer Erwerbslosigkeit zugute kommen sollen. Von größeren Projekten, die aus den dem Staat bewilligten Mitteln zur Ausführung gelangen sollen, seien u. a. genannt eine größere Anzahl von Instandsetzungen an Bauten in Freiburg, wobei es sich vorwiegend um Reparaturen an der Universität und an den Kliniken handelt.

In Karlsruhe wird im Rahmen dieses Programmes das Schloss und mehrere öffentliche Gebäude am Marktplatz renoviert.

Man hofft auch, einem in Heidelberg langgehegten Wunsch entsprechen zu können, nämlich die notwendigen Instandsetzungsarbeiten einer Klinik durchzuführen. Dazu kommen die Aufwendungen für Versorgungsbetriebe, wie Gas, Wasser, Elektrizität, Kanalarbeiten usw., die sich auf das ganze Land Baden verteilen.

Im Rahmen des Reinhard-Programms gewährt die Rentenbank-Kreditanstalt Darlehen für Zinsregulierungen. Die hierfür bereitgestellten Mittel können nicht nur für die Regulierung von Flüssen, sondern auch für den Ausbau der dem Interesse der Landwirtschaft dienenden Vorfluter (Wasserläufe), Bachkorrektur, Vorsintgräben, künstliche Entwässerung usw.) einschließlich Drainagen in Anspruch genommen werden. Da sich in der Praxis der Landesstrukturarbeiten von den Vorflutregulierungen die Folgeerleichterungen (Unbruch, Düngungen, Ansaat der entwässerten Flächen) nicht trennen lassen, letztere sogar erst den volkswirtschaftlichen Mehrertrag erbringen, können Folgeerleichterungen, wenn sie mit Vorflutarbeiten zusammenhängen, nicht ausgeschlossen werden. Träger der Arbeit und damit Darlehensnehmer können nur

Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie gemischtwirtschaftliche Unternehmungen sein. Die Darlehen sollen mit 3 Prozent verzinslich und nach Ablauf von 3 tilgungsfreien Jahren in der Regel mit 2 Prozent jährlich, das heißt in längstens 31 Jahren, tilgbar sein. Dazu kommt ein jährlicher Verwaltungsbeitrag von 0,25 Prozent. Es können nur solche Unternehmen gefördert werden, bei denen sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Juli 1934 beendet sein. Für die Genehmigung der Darlehen ist die Beschäftigungsmöglichkeit von Arbeitslosen ausschlaggebend. Die Arbeiten können als öffentliche Notstandsarbeiten und im Arbeitsdienst durchgeführt werden.

In dieser Richtung bewegen sich auch die Wünsche der Regierung, die Kulturarbeiten in Baden weiter voranzutreiben. Die Regierung will vor allem älteren erwerbslosen Arbeitnehmern mit Familie helfen und für sie Handlöhne schaffen, die diese in die Lage versetzen sollen, auf dem ihnen zur Verfügung gestellten Gelände ihren dringendsten Lebensbedarf selbst zu decken. Sodann sollen die Arbeitnehmer mit schwankender Beschäftigung durch diese Maßnahmen krisensicher gemacht und ihnen die notwendige Nahrung gesichert werden. Der Reichsstatist

halter Robert Wagner hat in verständnisvoller Weise die Anregung hierzu gegeben und bei einer kürzlichen Rücksprache mit den Gemeindevertretern ihre Aufmerksamkeit auf solche neue Projekte gelenkt. Von den Gemeinden wurden diese Anregungen weitgehend aufgegriffen, und es ist zu hoffen, daß auch auf diesem Wege in wirksamer Weise der Arbeitslosigkeit gesteuert werden kann.

Von großer Bedeutung für die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit sind auch die Notstandsarbeiten, die sowohl aus den Mitteln der Arbeitslosenversicherung, als auch aus solchen des Landes durchgeführt werden. Seit dem 1. April wurden vom badischen Staat aus diesen Mitteln 241 000 Mark als verstärkte Darlehen gegeben, durch die Arbeitsmöglichkeiten im Umfang von 165 000 Tagewerken geschaffen wurden. Weiter wurden als verstärkte Darlehen 104 000 Mark zur Verfügung gestellt, die für 43 000 Tagewerke Beschäftigung bieten.

So tut auch die badische Regierung alles, was geeignet erscheint, die Schlichtung gegen die Arbeitslosigkeit vorwärtszutreiben. Sie wird auf den bereits errungenen Erfolgen nicht ausruhen, sondern im Bewußtsein ihrer hohen Pflicht gegenüber der Not der Volksgenossen kein Mittel unversucht lassen, um den Durchbruch zu Arbeit und Brot auch für den letzten Erwerbslosen zu erzwingen.

Der Empfang des Balbo-geschwaders in Italien

Rom, 12. August. Als das Geschwader um 18.21 Uhr in Ostia zum Wasser anlegte, ertönten alle Sirenen und vom Janiculum donnerten die Geschütze den Empfangsalut. Gleichzeitig brachen über 100 000 Menschen in ungeheuren Jubel aus, der kein Ende nehmen wollte. Als erster ging Mussolini, als Balbo an Land ging, den Heimgekehrten entgegen und begrüßte sie. Unterdessen wasserten die anderen Flugzeuge. Zum Empfang hatte sich auch der italienische Kronprinz, der mit dem Flugzeug aus Neapel gekommen war, sowie die Vostschaf von Argentinien und Amerika und der deutsche Geschäftsträger eingefunden. Auf der Piazza Venezia in Rom und auf den Straßen, die zum Meere

führen, steht die Menge Kopf an Kopf. Studentische Verbände sind mit Musikkapellen und Fahnen aufmarschiert.

Nücktritt der cubanischen Regierung
Präsidentenpalast gestürmt und ausgeraubt
Savanna, 12. August. Das cubanische Kabinett ist mit Ausnahme des vom Präsidenten Machado zum Diktator bestellten Kriegsministers Herrera zurückgetreten. Nachdem sich jedoch ein großer Teil des Heeres und das gesamte Fliegerkorps gegen Herrera als provisorischen Präsidenten ausgesprochen haben, wird allgemein angenommen, daß man sich bei der Wahl des neuen Präsidenten auf eine politische neutrale Persönlichkeit einigen wird. In diesem Zusammenhang wird der Name des Obersten Horacio Ferrera am meisten genannt.

Inzwischen hat die durch die bereits Tage andauernde Lebensmittelknappheit aus äußerster erbitterte Volksmense die Präsidentenpalast gestürmt und vollkommen ausgeplündert. Unter wilden Verwünschungen gegen Machado wurden Nahrungsmittel, Möbel und anderes geraubt, während die Militärwachposten beide Augen zuwinkten und Polizei überhaupt nicht zu sehen war.

100 Millionen für Eigenheime

100 000 weitere Arbeitslose finden Beschäftigung
Berlin, 12. August. Der Reichsverband deutscher Bauparlamente hielt unter der Leitung seines Verbandsratsvorsitzenden Justizminister Kerrl am Freitag eine gemeinsame Vorstands- und Verbandsratsitzung ab, in der Minister Kerrl betonte, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, für die Bauparlamente zusätzliche Verteilungsmittel in Höhe von ca. 100 Mill. RM. zu sofortiger Begebung bereitgestellt zu erhalten. Hierdurch werden über 100 000 Projekte noch in diesem Jahre fertiggestellt werden, wodurch 100 000 Bauarbeiter Beschäftigung finden.

Die deutschen Lehrer vom Internationalen Lehrerverband ausgeschlossen

Ein Volkshüter entsetzt den deutschen Bundeskongress vor dem Ausland.

Paris, 12. Aug. (Eig. Meld.) In Santander in Spanien wurde heute der vierte internationale Kongress der Lehrerverbände eröffnet. Als erster Punkt wurde die Zulassung der deutschen Delegierten erörtert. Der

Vertreter Oesterreichs, Bindon, führte aus, daß der Friede seines Landes durch die Deutschen zerstört worden sei. Er wandte sich gegen die Zulassung der deutschen Delegierten. Er könne nicht nach Hause zurückkehren, wenn er mit den deutschen Delegierten zusammenarbeite (!). Diese seien nichts weiter als die Vertreter Hitlers. Zum Reichen des Protestes gegen diese Ausführungen verließen die deutschen Delegierten den Saal. Der Vorschlag, die deutschen Delegierten nicht zuzulassen, wurde mit 40 gegen 21 Stimmen angenommen.

Drei Millionen für Arbeitsbeschaffung in der Kleinschiffahrt

Berlin, 12. Aug. (Drahtber. unv. Verl. Redaktion.) Vor einiger Zeit wurde an den Reichsminister eine Eingabe des deutschen Schifferverbandes, die die Bitte um Bereitstellung von Mitteln zur Arbeitsbeschaffung enthielt, gerichtet. Wie wir hören, haben die Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrs-, dem Reichsfinanz- und dem Reichsarbeitsministerium inzwischen dazu geführt, daß der Kleinschiffahrt Darlehen in Höhe von insgesamt 3 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden.

Verbrecherischer Anschlag auf Baden-Badens Spielbetrieb rechtzeitig vereitelt

Berlin, 12. August. Durch die Wachsamkeit der Spielbesetzer bei den deutschen Polizeibehörden ist jetzt ein ganz raffiniert angelegter Anschlag auf den Baden-Badener Spielbetrieb rechtzeitig vereitelt worden. Ein im Ausland befindliches Unternehmen wird neuerdings durch Zetunasinferate, aber auch durch persönliche Werbeschreiben für die Beteiligung an der Ausnutzung eines Rouletteplans für den in Baden-Baden in Aussicht genommenen konfessionierten Spielbetrieb. Als Einlage werden 500 Mark gefordert, wofür eine monatliche Verzinsung von 30 Prozent garantiert wird. Da immerhin noch die Gefahr besteht, daß die Betrüger Opfer finden, wird von der Polizei gewarnt, derartige Anzeigen mit Vorsicht aufzunehmen, da es ein dauernd gewinnbringendes Rouletteplan nicht gibt. Im Interesse der Nachprüfung des Umfangs der bisher versandten Werbeschreiben wird gebeten, daß sich die Empfänger schriftlich bei der nächsten zuständigen Kriminalpolizei-Dienststelle melden.

Inangriffnahme des Maxauer Brückenhauses

Karlsruhe, 12. Aug. Die Reichsbahn hat die Vorbereitungen für den Bau der neuen Rheinbrücke bei Maxau ausgeschrieben, so daß nach Prüfung der eingelaufenen Angebote Anfang September mit den Erarbeiten begonnen werden kann. Für diese Arbeiten werden zahlreiche Arbeitskräfte benötigt; der Arbeitsmarkt wird dadurch wesentlich entlastet werden können.

O'Duffys „heilige Pflicht“

Blaubendenaufmarsch abgeblasen

Dublin, 12. Aug. Die Regierung der Väter hat, wie am Samstag kurz vor 1 Uhr amtlich mitgeteilt wurde, beschloffen, den Aufmarsch der „Blaubenden“ am Sonntag unter dem Antiterrorgebot zu verbieten. Kurz darauf beschloß der Führer der Blaubenden, General O'Duffy, wider Erwarten, den Aufmarsch abzublase, nachdem er noch am Freitag erklärt hatte, diesen auf alle Fälle durchzuführen zu wollen, und es als seine „heilige Pflicht“ bezeichnete, selbst an der Spitze der blauen Armee zu marschieren. Statt dessen sollen am Sonntag in einer Woche in allen irischen Städten und Dörfern Gedenkfeiern an die Gründer des irischen Freistaates abgehalten werden.

Machado nach den Vereinigten Staaten geflohen

Savanna, 12. August. Wie von den Hafenbehörden mitgeteilt wird, ist Machado Samstag mittags heimlich vom Militärlager nach den Vereinigten Staaten abgefliehen.

Gauamtliche Mitteilungen

Amtswalter müssen in Uniform stets ihren Amtswalkerausweis mitführen, aus dem der Dienstgrad ersichtlich sein muß. Amtswalter, welche gegen obige Anordnung verstoßen, werden bestraft.
Der Stabsleiter der Ganleitung Baden:
ges. Röhren.

Politische Kurzberichte

Der Reichsstatthalter von Hamburg hat im Einvernehmen mit dem Senat veranlaßt, daß auf dem Wege des freiwilligen Verzichtens die 12 000 Mark übersteigenden Gehälter der Mitglieder des Senats sozialen Zwecks zugeführt werden sollen.

Im Münchener Prinzregententheater fand gestern im Rahmen der Münchener Festspiele eine Aufführung des „Fliegenden Holländers“ statt, der auch Reichskanzler Hitler beiwohnte.

Urteil über die Emigranten!

„Frankreich beherbergt einen fürchterlichen internationalen Abichaum“

Paris, 12. August. Eine der zahlreichen in Paris erscheinenden politischen Wochenchriften, „Cyrano“, wendet sich scharf gegen die Invasoren von Leuten, die Deutschland als unehrenhaft betrachtet und die nach Frankreich geflohen seien. Der Zugang solcher Leute habe sich schnell auf dem französischen Arbeitsmarkt ausgewirkt. Außerdem bestehe die Gefahr, daß diese Emigranten, da sie sich nicht ehelich durchbringen könnten, selbst auf Kosten Frankreichs nicht den Versuch machen werden, in Frankreich weniger ehelich zu leben. Frankreich beherberge zur Zeit einen fürchterlichen internationalen Abichaum, den kein anderes Land dulde, der eben noch zuzunehmen drohe. Man müsse sagen, daß die Tatsache, aus Deutschland vertrieben zu sein, kein Zeugnis für Ehrellichkeit darstelle. Im Elend sei man über diese Invasion umso ungeliebter, als sie entschieden eine antijemittische Bewegung auszulösen drohe. Die eifersüchtigen Juden seien die ersten, die den Mangel an Haltung und Zurückhaltung ihrer frisch importierten Glaubensgenossen bemängelten.

Diese Neuerungen des „Cyrano“ stehen übrigens nicht vereinzelt da, je ausdrücklicher sich verschiedene Flüchtlingskreise in Frankreich benehmen, desto häufigere Urteile hört man im Volke. In Paris, das seine Arme den Ankömmlingen offen ausbreitet hat, ist besonders in der Bevölkerung die Stimmung erbeblich umzuschlagen, weil die persönlichen Erfahrungen der unmittelbaren Verührung natürlich viel überzeugender sind, als ein noch so zielbewußter Pressefeldzug.

Die Nachrichten- und Kurierzentrale der rheinischen KPD. entdeckt

Ueber 200 Kommunisten festgenommen
Essen, 12. August. Der Kampf gegen die kommunistisch-marxistischen Staatsfeinde hat im Polizeibezirk Groß-Essen in den letzten Tagen ein beachtliches Ergebnis gebracht.
Nach langwierigen Beobachtungen konnte von der Politischen Polizei eine illegale kommunistische Nachrichten- und Kurierzentrale aufgedeckt und unschädlich gemacht werden.
Umfangreiches Druck- und Schriftmaterial wurde beschlagnahmt. Das Material enthält u. a. Pläne und Anweisungen für den Wiederaufbau der KPD. im Rhein- und Ruhrgebiet, ferner Landkarten mit Einzeichnungen, Anweisungen für die Verschleierung geheimer Nachrichten und eine Liste mit Dedadressen.

Aus Briefschaften geht hervor, daß vom Ausland, insbesondere vom Saargebiet aus enge Verbindungen zu dieser Zentrale bestanden. Von besonderer Bedeutung war die Sicherstellung einer umfangreichen Karte mit über 500 Blatt, die Aufschluß über „Denunzianten und Spitzel“ sowie der Vertrauensmännerapparat der illegalen Organisation gibt. Aus aufgefundenen, auf bestimmte Namen ausgestellten Parteibüchern der KPD, teilweise mit längerer Mitgliedschaft, geht eindeutig hervor, daß organisierte Spitzel- und Propagandagruppen in der nationalen Bewegung unterhalten werden. Der Leiter der Nachrichtenzentrale und sechs Personen wurden festgenommen. In diesem Zusammenhang ist es bedeutungsvoll, daß vor einigen Tagen ein etwa 1 Meter langes Kantholz beschlagnahmt wurde, in dem 165 Sprengkapseln eingebohrt waren.

In Essen-Steele wurde vor einigen Tagen ein kommunistischer Funktionär, der von Berlin ins Ruhrgebiet entandt worden war, erkannt und dingfest gemacht.

Insgesamt sind in den letzten zehn Tagen im Provinzialbezirk Groß-Essen über 200 Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen worden.

Sammlung für den Reichsparteitag 1933

Um den ältesten und treuesten Nationalsozialisten die Teilnahme am Reichsparteitag zu ermöglichen, wird im Gau Baden im Einverständnis mit der Führung der SA., SS., SA. und PD. eine

gemeinsame Sammlung

durchgeführt. Der Termin, an welchem diese Sammlung durchgeführt wird, wird noch bekanntgegeben.

Jede Sammlung einzelner Dienststellen für den Reichsparteitag ist strengstens untersagt.

Die Mitglieder der NSDAP, Gau Baden, werden außerdem durch eine Sonderumlage dazu beitragen, daß es den nur in beschränkter Zahl zum Reichsparteitag zugelassenen alten Parteigenossen möglich ist, an demselben teilzunehmen.

In der Zeit von Montag, den 14., bis Mittwoch, den 16. August, wird die Sonderumlage für die Finanzierung des Reichsparteitages in Nürnberg eingezogen.

Die Sonderumlage beträgt für die nach dem 30. Januar 1933 eingetretenen Mitglieder 2,- RM. für alle übrigen Parteimitglieder — 50 RM.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, den Amtswaltern die Einziehung der Sonderumlage durch Vereitlung zu erleichtern.

Der Ganleiter: J. B. ges. Röhren, Stabsleiter der Ganleitung Baden.

Die Ungarn-Fahrt des „Führer“

Im Banne der deutsch-ungarischen Freundschaft - Ein Erlebnis für alle Teilnehmer

Von Dr. W. Kattermann

Voller Erwartung, Hoffnung und Spannung traten wir am Montag, den 31. Juli, unsere Ungarnfahrt an. Unser Hauptreiseziel galt der „Königin der Donau“, der Hauptstadt Ungarns, Budapest. Die große Organisations- und Vorbereitungsarbeit, die von den Herren des Igl. ungarischen Konsulats in den letzten Tagen vor der Abreise geleistet worden ist, der sorgende Geist der Herren Konsule Marfi und Koller bewirkten, daß sich die Abfahrt wie am Schieß- schießen vollzog. Als wir glücklich in unserem Son-

gar noch einige umstehende Wiener Arbeiter ihre Sympathien für uns zeigten und uns mit einem Heil und dankbarer Augen verabschiedeten, da wußten wir, daß auch hier einst das Vaterlandswort wehen wird. In Wien haben

wir bei der Durchfahrt viel Großartiges und Monumentales an Bauten. Stefansdom, Staatstheater, Museen, Kriegsakademie, die berühmten Wiener Kaffees, das Straußendental und der Prater zogen an uns vorbei.

mentsgebäude und die Bura. Rechts von uns grüßt die Margarethen-Insel. Ganz Budapest strahlt wie in einem wogenden Lichtfeld. Voller Erwartung drängen sich unsere Ungarnfahrer an Bord, der Landseite des Schiffes. Mit großer Kraft stampft der Schiffskörper an den schönsten Platz unterhalb des Donauarkes und in unmittelbarer Nähe der großen Donau-Kai-Hotels steht das Schiff.

Tausende erwarten uns am Ufer.

Der riesige Landplatz steht schwarz voller Menschen. Eine fieberhaft freudige Stimmung hat

Auf der Donau

Draußen am Hafen wartete bereits die „Königin Elisabeth“, ein stolzes 800 Ton. großes Donauschiff. In geradem müllergültiger Schnelligkeit vollzog sich die Einschiffung und bald fuhren wir donauabwärts dem Südosten zu, wo vor vielen hundert Jahren nach den Türkenkriegen deutsche Kolonisten aus dem Breisgau und aus dem Schwabenland deutsche Kultur und deutsches Volksgut hinaustrugen, wo sie Städte gründeten und mit ihrer Hände Fleiß das zerstörte Land bebauten. Strahlender Sonnenschein lag über dem breiten Flußband. Majestätisch durchschritt der Kiel des Schiffes die Fluten der Donau. Bald verankert hinter uns die alte Kaiserstadt Wien, und die Schiffsalocke rief zum ersten Frühstück. An Bord spielte unaufhörlich die Musik. Ein buntes Leben und Treiben setzte ein, und alles bereitete sich für die herrliche Tagesfahrt auf der Donau vor. Ueber Sainburg fuhren wir nach Preßburg. Das linke Donauufer gehört zur Tischo-

Symbol des nationalsozialistischen Deutschland. Das Dorf-Wesjel-Lied und das Deutschlandlied erklangen, und mit uns freute sich in stolzer Verbundenheit die Besatzung des Schiffes.

Die Ufer der Donau werden von hier aus umsäumt von Städten und Dörfern, die deutsche Menschen geirrt, und in denen deutscher Kolonisteneifer unser Volkstum und unsere Kultur verankert. Bei Nergelusalu, das früher Sattelnudorf hieß, grüßen die Ruinen einer alten Bura. In Etergom, der alten Ribellenstadt Gram, residiert der Fürstprimas von Ungarn. Es wird auch das „ungarische Rom“ genannt. Die gesamte Reisegefellschaft ist auf Deck gegangen, als wir Etergom passieren. Von den steilen Felsenwänden herunter grüßt Ungarns großartigste Kirche St. Peter mit den reichsten kirchlichen Kunstschätzen des Landes. Hier in dieser Kirche wurde der erste König der Ungarn, Stephan der Heilige, geboren, getauft und zum König gekrönt.

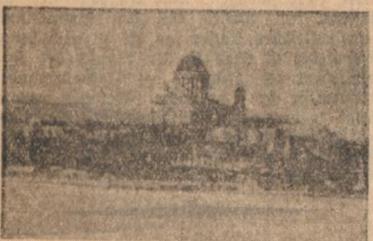


Melk. Abtei.

deraus verkauft und alle Alltagsorgen in den Schreibstuben, Kontoren und hinter den Ladentischen zurückgelassen hatten, da stellte sich die frohe Urlaubsstimmung ein, das herrliche Gefühl der Ungebundenheit.

Hinter Stuttgart, am Cannstatter Wasen, grüßte uns noch das ausfliegende deutsche Turnfest, und voller Stolz zeigten einige Mitfahrer den Platz, an dem sie tags zuvor den Führer zu den Hunderttausenden von Turnern hatten sprechen hören. Im Schnellzugstempo ging über die schwäbische Alb und hinunter ins Donau- und Lechtal. In den einzelnen Abteilen herrschte bereits allerfreudigste Stimmung. Die Ungarnfahrer fanden sich zu Gruppen je nach Alter und Geschlecht zusammen, schlossen Reisefreundschaften, und bald war die große Familie in einzelne Gruppen aufgeteilt. Nach 23 Uhr war München erreicht. Bei Simbach wurde die deutsch-österreichische Grenze passiert. Dort der glänzenden Vorbereitungen durch Herrn Dr. von Marfi waren die Formalitäten in kürzester Zeit erledigt und weiter ging es in die herrliche Sommernacht hinein, durch schönes deutsches Land, in dem heute mit den Methoden vergangener Epochen die Freiheitsbewegung des Landes bekämpft wird, die einmal den Staat erobert und ihn mit seinen deutschen Menschen führen und heimführen wird in das große Mutterland.

Es ist 2.20 Uhr nachts. Vor lauem einer Bierstunde hatten wir die Grenzstation passiert. Der größte Teil der Reisegefellschaft hatte sich ein Nachtlager zurechtgebaut und aus Ohr gebauen. Wir fuhren in raschem Tempo an Braunau vorbei, dem Geburtsort Adolfs



Etergom. Dom

Hitlers. Gedanken jagen durch den Kopf, tausend heiße Gedanken, und im Augenblick wird der eine große Wunsch mächtig: die Kraft zu haben, diesen Fleck Erde segnen zu können. Und viele haben ihn geerbt mit der ganzen gläubigen Kraft, mit der sie ihrem Führer all die langen Kampffahre hindurch angingen und dienen haben.

Passau taucht auf, wir fahren durch die Station Gallpach, wo der „Wunderdoktor“ Zeileis wie ein Komet aufstieg und versank. Im Morgengrauen grüßt Linz an der Donau. Ueber Steyeregg gebis nach Melk. Wir erblicken eine der ältesten Donauburgen, die Persenbura, in der König Karl geboren wurde. Der wichtige Klosterkomplex der Meller Benediktiner-Abtei grüßt von einem massiven Granitfels herunter. Gegen 9 Uhr in der Frühe kommen wir in Wien am Westbahnhof an. Eine Autobuskolonie steht bereit, um uns auf kürzestem Weg nach dem Donauhafen zu bringen. An unserem Wagen sammeln sich losgleich politisch interessierte Gruppen. Die politische Stimmung in Wien ist wie bei uns im Jahre 1932. Was sich zum Nationalsozialismus bekennt, ist zurückhaltend. Scheu leben sich die deutschen Brüder nach den Gummi- knüppelschergen des Herrn Dollfuß um, wenn sie mit uns sprechen oder uns grüßen. Ein bester Mitfahrer will uns das Chaos und das Blutvergießen in Deutschland als die schrecklichen Folgen des Nationalsozialismus deuten! Unser Wagen muß so heratisch und natürlich gewesen sein, daß er an seinem Märchen selber irre wurde, Als

slowakei, das rechte zu Ungarn. Das herrliche Land hat der Vertrag von Trianon zerrissen. Es blutet an seinen Grenzen und das Volk leidet unter diesem Sklavovertrag, und es häumt sich täglich in beidenhäutigen Kampf gegen diese schreiende Ungerechtigkeit auf. Seit 983 war dieses Preßburg ungarisch. Hier wurden ehemals des Landes Könige gekrönt. Heute heißt die Stadt Bratislava. Breit und behaglich wärzt sich der große Strom dahin. Die Ufer umsäumen arüne Wälder mit einem großen Wildreichtum, herrliche jästige Weidgründe greifen bis tief ins Land hinein. Große Viehherden tummeln sich an beiden Ufern. Scharen von Wildenten umflattern das Schiff, und riesige Schwärme von Fildreibern stehen behaglich an den Uferändern der Flußinseln, die sich in üppiger und paradiesischer Schönheit meilenweit mitten hinein in den Fluß gelagert haben. Prachtvoll ist die Stimmung an Bord. Am Bug des Schiffes tanzt Jung und Alt. Hinter Góör kommen wir ganz auf ungarisches Gebiet.

Die Hakenkreuzfahne fliegt in diesem Augenblick majestätisch am Schiffsmast empor. Der Hauptschriftleiter unseres Mannheimer Bruderblattes spricht begeisterte Worte über das

Im letzten Drittel des Weges kommt der schönste Donauabschnitt. Die Berge nähern sich dem Fluß. Unterhalb des schönen Piliser Gebirgsammes liegt der romantische und malerische Ort Wisegrad, der ehemals Plintebura hieß und im 18. Jahrhundert Zuwanderer aus dem badiischen Breisgau erhielt. In dem Wisegrad gegenüber liegenden Groß-Maroisch gibt es noch heute eine Mainzer Gasse. Durch die Lautsprecheranlage des Schiffes gab Pa. Dr. Kattermann die örtlich interessanten, historischen und volkskundlichen Hörberichte durch, die voller Dankbarkeit aufgenommen wurden. Während ein herrliches Abendrot den Horizont überlächte und eine erhabene Stimmung über das Schiff zauberte, legte über keine Planken ein tüblicher Abendwind. Tämmerung jertte sich über das breite Flußtal. Von ferne altierten die ersten Lichter der Welt- und Millionenstadt der Heilbäder, der

„Königin der Donau“.

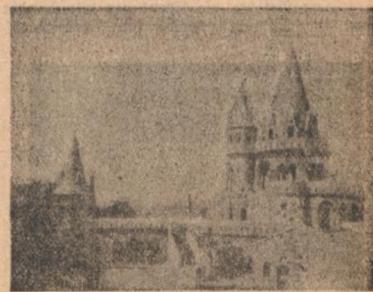
Das Lichtermeer wird größer. Tausende und aber tausende von Lichtleugn spiegeln sich in den dunklen Wassern der Donau. Ueber das riesige, flackernde und leuchtende Häusermeer heraus ragt, von Millionenkerzenlicht angestrahlt, der mächtige und grandiose Königsaal, das Parla-



Aranzueberlegung am Grabmal des unbekanntes Soldaten am Heldenslak in Budapest.



Ungarische Stickerie aus der Provinz.

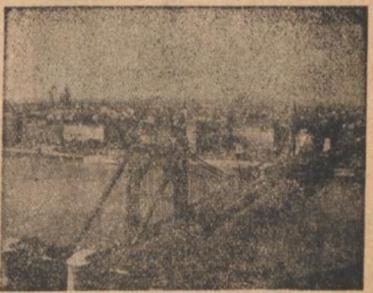


Budapest Fischerbaei

sich unser bemächtigt. Ungarns Millionenstadt heißt die alten Waffenkameraden und Freunde willkommen. Als der Schiffskörper stillliegt, intoniert an Land eine ungarische Kapelle das Deutschlandlied, das begeistert mitgesungen wurde. Ergreifen stehen wir alle an Bord, als die ungarische Nationalhymne erklang. Mit herrlichen Worten werden wir von dem Vertreter der Regierung, Herrn Ministerialrat von Miklos, willkommen geheißen. Auch Legationsrat Schliemper von der deutschen Gesandtschaft begrüßt uns. Pa. Dr. Kattermann dankte von der Schiffbrücke aus mit herrlichen Worten für die Willkommarrübe und hob in seiner eindrucksvollen Rede die freundschaftliche Verbundenheit der beiden Völker hervor. Nach einem begeistert aufgenommenen Siegesheil auf das ungarische Volk und seine Führer nahm uns eine bereitstehende Autokolonne auf, um uns in unsere Hotels zu bringen. Die Gastfreundschaft eines tapferen und ritterlichen Landes beherbergte uns. Eine Stadt, deren Schönheit uns entzückte und uns unvergeßliche Stunden schenkte, grüßte uns als Gäste.

In Budapest.

In der Hauptstadt des Landes konzentrieren sich sämtliche Organisationen des staatlichen und kulturellen Lebens. So sehr die Millionenstadt auch einen weltstädtischen Charakter zeigt, spiegelt sich doch überall das getreue Bild des Landes wieder. Wo man hinkommt, empfindet man den Niederschlag des einen Volkslebens und Volksharakters, der sich im Ablauf einer tausendjährigen Geschichte gebildet hat. Bauten von einer



Ansicht von Budapest von der Margarethenbrücke aus.

geradezu erbahenen Monumentalität hat Budapest aufzuweisen. Am stärksten beeindruckt hat uns das ungarische Parlamentsgebäude das zwischen den Jahren 1885-1905 erbaut worden ist. Seine Breite beträgt 123 und seine Länge 263 Meter. Es liegt am Donauufer und ist an seiner Außenfront mit 90 herrlichen Statuen geschmückt. Beim Eingang in das Haus des Volkes überragt die großartige Kuppelhalle. Die Kuppel selbst ruht auf 16 Säulen, auf deren dreifachem Bronzeshalbkreis die Statuen von ebenso viel Königen und Fürsten zu sehen sind. In diesem Zusammenhang sei auf ein Kuriosum hingewiesen. Die Budapest Polizei trägt dieselben Helmsformen wie die Hauptkuppel des Parlamentsgebäudes.

Prachtvoll ist der Konversationsraum der Abgeordneten, dessen Wandgemälde den kunnig-magyarischen Legendenkreis darstellen. Schlicht und vornehm der Sitzungsaal der Abgeordneten mit seinen 480 Plätzen. Als wir auf den Bänken des Parlamentes Platz genommen hatten, der Vergangenheit des Landes und von den Revolutionen der Bela-Kun-Zeit hörten, da empfanden wir, daß von dieser Stelle ungarische Geschichte ausgegangen ist. Das ist überhaupt das Großartige sowohl der bildenden Kunst als auch der Architektur, daß aus allem

Kunstschaffen der Freiheitswille des ungarischen Volkes spricht. Der erste Tag unseres Aufenthaltes in Budapest, der uns mitten hineingetragen hat in das Leben und Treiben der Stadt, offenbarte uns sogleich den Nationalcharakter. Er fällt in den Straßen ebenso sehr auf wie anderswo. Der ewigwogende Strom von Menschen am Donauradio, das Treiben in den kleinen Beizen im Stadtteil Buda, das Auf und Nieder

in den Ringstraßen-Kaffees mit ihren Zigeunerkapellen, der Betrieb in dem reizenden Stadtwaldchen miteile uns nicht weniger bunt und fremd an als die Seltsamkeit der Hortobágy. Wir fühlten in allen Ausdrucksformen und in dem Gesamteindruck der Stadt unverkennbar jene Besonderheiten, die diese Millionenstadt von den andern Metropolen der Welt unterscheidet und ihr ein eigenes Gesicht verleiht.

Deutschland und die Freundschaft der beiden Völkern in begeisterten Worten vries. Ihm antwortete Pa. Dr. Kattermann. Er feierte im Namen der Reisegesellschaft die selbstlose und herzliche Gastfreundschaft des stolzen und ritterlichen ungarischen Volkes, fand lobende und anerkennende Worte für die gewaltigen Kunst- und Kulturdenkmäler Ungarns und streifte den Kampf der Nation um ihre Lebensrechte. Mit der Versicherung, daß das deutsche Volk über die herrliche Waffenkameradschaft des Weltkrieges hinaus Ungarn verbunden bleiben werde, schloß er mit einem Sieg-Heil auf Volk und Führer seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Worte. Draußen an der Donau wartete bereits der Sonderdampfer, der uns nach dem schwäbischen Dorf Budafok zum Besuch der Staatsfiskellerei mit Weinprobe bringen sollte. Ungarns Sonne brannte mit sengenden Strahlen auf uns herab, als wir nach einer Stunde Dampferfahrt in Maricholome mit Musik und wehender Sakenkreuzfahne in Budafok einmarschierten.

vergünstigen Stimmung beigetragen. Nur ungern trennten wir uns von dieser gastlichen Stätte, um von Kiszber aus die Heimreise anzutreten, die uns nach einer 15stündigen Schnellzugsfahrt nach München brachte. Hier in München tranken wir im Bürgerbräu-Keller den Abschiedschoppen mit dem bestimmten Versprechen, auch im nächsten Jahr wieder, wenn es der Verlaß ermöglichen sollte, eine

Auf dem Welt-Jamboree in Gödöllő

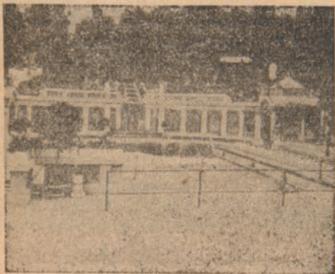
Ein Ereignis von ganz besonderer Art durften wir am 2. August erleben. In Gödöllő, einem Ort, der etwa eine Bahnstunde von Budapest entfernt liegt, war die feierliche Eröffnung des Welt-Jamboree (Welt-Kindertreffen) in Anwesenheit des Reichsverweilers Horváth. Etwa 40 000 Pfadfinder standen auf dem riesigen Platz vor dem Königsschloß von Gödöllő, als Horváth mit dem Wagen eintraf, um nach einer kurzen Ansprache mit feinem Gefolge die Front der Pfadfinder abzureiten. An dem anschließenden Vorbeimarsch

Boll. Das Lied vom guten Kameraden beendete den eindrucksvollen Gedenktakt.

Das Stadtwaldchen, vor dessen Eingang der Feldplatz mit dem Grabmal des unbekanntem Soldaten liegt, ist ein herrlicher Fleck Erde. Im Sommer tummeln sich hier die Wassersportler und vom Oktober bis März ist die künstliche Eislaufbahn ein idealer Trainingsplatz für die Wintersportler. Im Stadtwaldchen befindet sich auch das für Ungarn so bedeutungsvolle landwirtschaftliche Museum und der zoologische Garten, der nach dem Mütter unseres Hagenbedierparkes erbaut wurde. Das Széchenyi-Bad, dessen Originaltemperatur 74 Grad beträgt und dessen Wasser aus einem 970 Meter tiefen artesischen Brunnen heraufquillt, erregte unsere Bewunderung. Im Széchenyi-Bad, dem ein modernes Strandbad mit drei Bassins (kalt, lau und warm) angegliedert ist, badete am Nachmittag die ganze Reisegesellschaft.

Von der Margarethen-Insel nach Budafok.

Eine einzigartige, wunderbare Sehenswürdigkeit, selbst der an Naturschönheiten so reichen un-



St. Gellert-Bad.

an der Ehrentribüne beteiligten sich die Pfadfinderververtretungen von 54 Nationen. Es war ein buntes, farbenprächtiges Bild von internationalem Gepräge. Auch die Reichsführung der Hitler-Jugend war — wenn auch nur offiziell — in Gödöllő vertreten.

Am nächstfolgenden Tag wurde die Königsburg besichtigt, die infolge ihrer Lage und ihrer künstlerischen Architektur zu den schönsten königlichen Residenzen in Europa gehört. In einem Flügel der Burg wohnt Ungarns Reichsverweiser. Der Thronsaal, der Tanz- und Audienzsaal sind



Englischer Vollblut-Hengst „Santor“ im Besitz Kiszber.

In England für 260 000 Pengö gekauft.

von einer geradezu märchenhaften Pracht. Die mittelalterliche Stimmung der Krönungskirche, die ganz in der Nähe der Burg erbaut ist, wird wunderbar von dem monumentalen romanischen Rahmen ergänzt, der 1902 um sie erbaut wurde. Es ist dies die Fischerbastei. Ihren Namen erhielt sie zum Andenken und zur Ehrung der tapferen Junker der Fischer, die ein Ausfallort der Burg ganz besonders tapfer verteidigt haben.

Am Nachmittag des 3. August machte eine Gruppe des „Führer“ und des „Sakenkreuzbanner“ einen Besuch bei dem ungarländischen deutschen Volkshilfsverein. Nach herzlicher Begrüßung durch den Herrn Sekretär von Rothemann, wurde uns von dem Kampfstum des Deutschtums in Ungarn berichtet. Was wir hier über das ungarländische Deutschtum erfuhren, war äußerst interessant. Wir versprachen voller Dankbarkeit für die Aufklärung, dabei für die deutschen Brüder in Ungarn mit ganzer Hingabe arbeiten zu wollen.

Anschließend an diesen Besuch legte die Reisegesellschaft am Grab des unbekanntem Soldaten einen Kranz mit den Farben des neuen Reiches nieder. Herr Konsul Volker aus Mannheim gedachte bei dieser schlichten Feier in ehrenden Worten des Heldekampfes der ungarischen Nation, der alten Waffenbrüderschaft und der treuen Verbundenheit mit dem deutschen



Abfahrt nach Budafok.

Im Hintergrund das Parlamentsgebäude.

garischen Hauptstadt, ist die Margarethen-Insel, ein prachtvoller Riesepark. Sie ist nur wenige Minuten von der Innenstadt entfernt und breitet sich als schimmerndes Juwel inmitten der Donau aus. Das blühende Eiland und das von der auf der Insel erschlossene 43 Grad heiße Schwefelheilbad verleiht der „Margaretheninsel“, wie sie der Ungar nennt, Schönheit und Wert. Beim Mittagessen auf der Insel, in dem weltberühmten Gartenrestaurant „Tarjan“ wollte der ungarische Regierungsvizepräsident, Herr Ministerialrat von Miklos, in unserer Mitte, der in einer Ansprache

Im englischen Garten

Der Samstag Vormittag war zur freien Verfügung. Er wurde zu Einkäufen benutzt. Herrliche ungarische Handstickereien aus der Provinz und prachtvoller Schmuck luden zum Kauf ein. Ein Teil der Reisegesellschaft besuchte das St. Gellert-Heilbad, das vornehmste und mondänste Bad von Budapest mit seinen 35-40 Grad heißen Quellen. Prachtvoll ist das Wellenbad, das in den Sommermonaten einen ungeheuren starken Besuch aufzuweisen hat.

Eine reizende Abwechslung war für Samstag Nachmittag vorgesehen. Alles zog in den Vergnügungspark des englischen Gartens, der im Stile des Berliner Lunaparks aufgebaut ist. Ein richtiger Messebetrieb zeigte sich — und wenn Karikatur, unser sonst so friedliebender Reisetelnehmer mit einer wahren Berserkermut die Holzbälle nach dem schwarzen Punkt warf, lediglich um zwei unglückliche Geschöpfe weiblichen Geschlechts automatisch aus den Betten zu schleudern, und wenn es Papa Kloss mit dem Luftgewehr ebenfalls auf den schwarzen Punkt der Scheibe abgesehen hatte,



Alte Bündnistreue wird aufgefischt.

ten. Die Einwohner, deren Vorfahren deutsche Schwaben waren, und die auch noch heute zum Teil deutsch sprechen, begrüßten uns aufs herzlichste. Nach Begrüßungsworten des staatlichen Kellereidirektors wurde der in die Kellerröhren eingebaute tausend Meter lange Weinkeller besichtigt, der ein Fassungsvermögen von 70 000 Hektoliter Wein hat und in welchem augenblicklich 17 000 Hektoliter eingelagert waren. Anschließend an die Besichtigung folgte die Weinprobe. Wer noch darüber im Zweifel war, welche Wirkung eine frohe Reifestimmung, sonniges Wetter und schwere ungarische Weine auszulösen vermögen, dem wurde in Budafok das Extrakt aus diesen Elxieren klar. Unverküßlich schön und lustig waren die kurzen Stunden in dem Weinhof von Budafok. Eine schneidige ungarische Kapelle sorgte für Tanzunterhaltung. Wiegende Walzer Schritte schwebten selig über den Zementboden des Hofes und wilder Gardas tanzte in wirbelndem Rhythmus. Auch die Zaungäste, die Nachkommen deutscher Kolonisten, sind von uns nicht vergessen worden. Der Abschied von Budafok ist uns allen schwer geworden, denn es waren ergötliche Stunden, die uns die Reiseleitung an diesem Nachmittag schenkte.

nur um einmal automatisch geknöpft zu werden, so darf man die Bedürfnisfrage nach dem Ingehalt angelangelt schmungelnd befehlen.

Nach dem Abendbrot in Alpeji-Kalu



Haus in der Puszta.

wurde die Reisegesellschaft von einer ungarischen Kleinkunstbühne auf das Reizendste unterhalten.

Nach der Puszta

Am Sonntagvormittag nahmen wir von dem uns so lieb gewordenen Budapest Abschied und fuhren mit unserem Sonderzug nach Kiszber in die Puszta zum Besuch des staatlichen Gestüts. Gewaltig war der Eindruck, den die weiten Niederungen der Landschaft mit ihren Viehherden und den einsamen Brunnen auf uns Süddeutsche machten. Ein Stück von der großen, weiten Puszta zog an uns vorüber mit all der unerlösten Sehnsucht, mit der sie das Herz des echten Ungarn erfüllt. In Kiszber wurden wir von dem Obernotar der Gemeinde und von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Von besonderem Interesse war hier die Besichtigung des staatlichen Gestüts, das uns allerbestes und allerbestes Pferdmaterial in

herrlichen Weiden und schönen Koppeln vorführte. Zum Mittagessen in Kiszber gab es echten ungarischen Puszta-Gnuss, der hervorragend schmeckte. Den Nachmittag verbrachten wir bei der Jugend von Kiszber, die uns in ihren herrlichen Nationaltrachten mit begeistertem „Heil Hitler“ und „Heil Deutschland“ begrüßten. Ein frohes Treiben mit Tanz- und Zigeunermusik setzte ein und unser Berichterstatter konnte wiederholt die Feststellung machen, daß man nicht nur in Heidelberg, sondern auch in einem Pusztaort sein Herz verlieren kann. Die ungarischen Burtschen und Mädeln waren aber auch so liebreizend und so hübsch in ihren Trachten. Der Tanz und der Wein hatten ihr übriges zu der



Puszta-Sirte mit Frau.

Urlaubsfahrt mit der Zeitung zu machen.

Ungarn war uns ein herrliches Erlebnis. Was uns fesselte, waren nicht nur die fremden Eindrücke des Landes, nicht allein die reichen Kultur- und Geisteskräfte der Nation, sondern auch die herzliche Freundschaft, mit der wir aufgenommen wurden, der starke Wille des Volkes, seine Freiheit wieder zu erringen und die tiefe Gläubigkeit eines großen Teiles der ungarischen Jugend. Das ungarische Volk dokumentierte, wenn auch vermindert an Zahl und Macht, im vollen Besitze seiner geschichtli-



Das ungarische Glaubensbekenntnis in lebendiger Blumenornamentik.

chen und moralischen Kraft, seine seelische und geistige Zugehörigkeit zu uns. Wer wie unser Berichterstatter Gelegenheit hatte, Ortsgruppenleiter der ungarischen NSDAP zu sprechen, sich mit ungarischen Offizieren zu unterhalten, in der politischen Redaktionsstube einer unserer Bewegung nahestehenden und wohlgesinnten großen ungarischen Zeitung sich über Dinge auszusprechen, die die ungarische Nation bewegen, der fühlte diese starke Verbundenheit. Auch Ungarn wird sich einstens frei machen von den innen- und außenpolitischen Ketten, an die es noch heute geknöpft ist. Das ist der Wunsch der Ungarnfahrer des „Führer“ an die Gastfreunde, mit dem sie ihre Dankbarkeit abtragen wollen. Möge er bald in Erfüllung gehen und möge das Gebet, das das ungarische Volk täglich in tiefer Gläubigkeit gen Himmel schickt, bald erhört werden.

Bilder der Ungarnfahrt

Die Aufnahmen die das Atelier Bauer bei der „Ungarnfahrt des Führer“ aufgenommen hat sind sehr gut ausgefallen. Besonders gut gelungen sind die Trachten- und Tanzaufnahmen von Kiszber, das den Teilnehmern in besonders guter Erinnerung ist. Ein Album mit den Aufnahmen liegt im Atelier Bauer Moltkestraße 88 auf; Bestellungen werden dort jederzeit angenommen.

Hauschriftsteller Adolf Schmid.

Verantwortl. f. Inhalt, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; f. Kulturpolitik, Unterhaltung: Adolph Schmid; f. Wirtschaft: Armin Birkow; f. „Das deutsche Land“ u. Bewegung: Wilhelm Reichmann; f. Landbeschaufung, lokale Nachrichten: Josef Bennebauer; f. Anzeigen: Helmut Leber; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: R. v. S. Verlag G.m.b.H. Notationsdruck: J. S. Reiter, Karlsruhe i. B.

Die Verbreitung oder die Wiedergabe der als Eigene Berichte oder Sonderberichte des „Führer“ gekennzeichneten Nachrichten und Artikel ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

Gegen Durst Bullrich-Brause von Bullrich-Salz nur 1 Pfg. pro Glas

Landwirtschaftliche Meliorationen in Baden

Vermeidung des Geländeverlusts durch Röhrendränge - Baden hat die schwierigsten und teuersten Meliorationsaufgaben

Von besonderer Seite wird dem „Führer“ mitgeteilt:

Karlsruhe, 12. August 1933.

Die Erörterungen über landwirtschaftliche Meliorationen in Baden haben von den besonders gelagerten badischen Verhältnissen auszugehen. Die Urbarmachung von ausgedehnten Oedlänbereien kommt nur für den Norden des Reiches in Frage. Es ist lehrreich, sich die weitgehende Ausnützung der Bodenfläche in Baden durch Land- und Forstwirtschaft vor Augen zu halten. Von der Gesamtfläche dienen rund 586 000 Hektar der Waldwirtschaft; von den übrigen rund 900 000 Hektar sind 532 000 Hektar Ackerfeld, 215 000 Hektar Wiesen, 16 000 Hektar Rebland und die restlichen 185 000 Hektar Hofrärten, Haus- und andere Gärten, Haus- und Lagerplätze, Kies- und Lehmgruben, öffentliche Plätze, Friedhöfe, Straßen, Seen, Flüsse, Bäche und zu einem ganz verschwindend kleinen Teil ertraglose Flächen.

In die Bewirtschaftung der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche teilen sich im ganzen 294 101 landwirtschaftliche Betriebe, von denen 188 042 unter 2 Hektar, 86 746 2 bis unter 10 Hektar 7602 10 bis unter 20 Hektar, 1461 20 bis unter 50, und 250 50 u. mehr Hektar Fläche aufweisen. Von insgesamt 785 000 Hektar Ackerfeld, Wiesen und Rebland kommen somit auf einen Betrieb im Mittel nur 2,6 Hektar Fläche.

Es ist einleuchtend, daß unter solchen rein kleinbäuerlichen Verhältnissen ein Durchhalten auf der Scholle nur bei äußerster Anspannungsfähigkeit möglich ist.

und daß jede kleine Fläche soweit als irgendmöglich ausgenutzt werden muß. Da unsere Kleinbauern sich nach weiteren Nutzflächen umsehen müssen, sind vielfach Flächen in landwirtschaftlicher Nutzung, die wegen ihrer schlechten oder unsicheren Erträge andernorts ungenutzt liegen bleiben würden. Bei diesen Verhältnissen wird aber im allgemeinen auch

das öffentliche Eigentum von Staat und Gemeinden nach Art kleinbäuerlicher Betriebe bebaut.

Im badischen Land steht jedes Fleckchen Boden in mehr oder minder intensiver Kultur. Mit der

Rheinkorrektur

vor etwa hundert Jahren wurde bereits eine Meliorationsarbeit größten Umfangs durchgeführt, mit der die ganze Rheinniederung von rund 66 000 Hektar durch Entwässerung und Hochwasserschutz der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung erschlossen wurde. Die Korrektur und der Ausbau zahlreicher Binnenflüsse hat die gesicherte Bewirtschaftung der Flußtäler ermöglicht. Dagegen steht die

Korrektur der Donau und vieler kleinerer Wasserläufe

noch aus. Die Talauen dieser Wasserläufe sind gegen Hochwasser bereits weitgehend gesichert und können bis zu einem gewissen Grade landwirtschaftlich genutzt werden, wenn sie im großen Ganzen bis jetzt auch nur für Wiesen ausgenutzt werden können. Hier muß die bevorstehende wasserbauliche Arbeit auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Melioration beginnen und sie muß sich bis in die Ursprungsgebiete der Wasserläufe fortsetzen, wo Quellen noch mancherorts Versumpfung hervorrufen und wo auch sonst für einen geregelten Wasserabfluß nicht immer genügend gesorgt ist. Es gibt noch manche Vandesteile, vor allem den Höhenwald, wo eine große Zahl kleiner Unternehmen ausgeführt werden können. In ihrer Gesamtheit gewinnen sie eine große Bedeutung.

Für die

Entwässerung quellgründiger Grundstücke

kommt im Allgemeinen die Röhrendränge in Betracht, durch die der Geländeverlust, wie er durch offene Gräben entsteht, vermieden wird. Die Größe der Fläche, die noch durch Röhren-

dränge verbessert werden kann, wird auf etwa 10 000 Hektar geschätzt.

Weiter sind solche Flächen meliorationsbedürftig, die infolge ungenügender Wetterleitung von Quell- und Niederschlagswasser versumpft sind. Die Größe dieser Flächen dürfte mindestens 20 000 Hektar ausmachen. Als Meliorationsmittel dienen hier hauptsächlich offene Gräben, die eine ganz gewissenhafte Unterhaltung erfordern. In dem Aufgabenkreis der Schadensabwendung durch Entwässerung und Hochwasserschutz kommt die Steigerung der Erträge durch Ermöglichung der Bewässerung der Ufergrundstücke.

Diese vielfachen Aufgaben bieten ein reiches Betätigungsfeld und dürften für Baden als die wichtigsten Meliorationsaufgaben zu bezeichnen sein, allerdings auch zu den schwierigsten und teuersten. Ihre Lösung ist nur möglich durch die Verbesserung dieser Wasserläufe, worunter im Hinblick auf die Entwässerung die Vertiefung des Laufes und Absenkung des Wasserspiegels, im Hinblick auf den Hochwasserschutz Schaffung eines besseren und größeren Abflußquerschnitts oder auch von Entlastungskanäle, im Hinblick auf die Bewässerung die Bereitstellung des erforderlichen Wassers zu verstehen ist.

Es wird geschätzt, daß durch diese Arbeiten 100 000 Hektar landwirtschaftliches Gelände besser ausgenutzt werden könnten.

Weiter ist die Garten- und Feldberegnung zu beachten, die teilweise an die Stelle der Bewässerung treten dürfte.

Von großer Bedeutung sind Arbeiten, die am Rhein zum weiteren Ausbau der Korrektur für das Binnenland durchgeführt werden sollen. In einzelnen Stellen sind z. B. die Hauptdämme über einen Kilometer vom Strom entfernt. Durch Vorverlegen könnten somit

auf ein Kilometer Stromlänge 100 Hektar eingebeichtetes Kulturland gewonnen werden. Weiter ließe sich erreichen, daß an diesen Stellen das jetzige Binnenland hinter dem Damm von den so lästigen Druckwasserschäden fast vollständig befreit wird. Es sind außerdem die Mündungsstrecken einzelner Binnengewässer im Interesse der Landeskultur zu verbessern. Notwendig wäre die

Erstellung neuer Rheindämme oder Dammsüße.

Durch solche Verbesserungen könnte für eine Fläche von mindestens 10 000 Hektar ein ganz wesentlicher Nutzen geschaffen werden, der deshalb von besonderer Bedeutung ist, weil die Ernten hochwertiger Böden sichergestellt werden.

Die Erstellung der Rheindämme ist Aufgabe des badischen Staates mit Kostenbeitrag der Gemeinden, die Durchführung der Fluß- und Bachkorrekturen Aufgabe der Gemeinden mit Beitrag der beteiligten Grundstücksbesitzer; die Grundstücksent- und -bewässerung ist alleinige Sache der beteiligten Grundstücksbesitzer.

Oberster Gesichtspunkt bei der Zuangriffnahme von Meliorationen wird der sein, dem Bauer Hilfe zu bringen und ihn in seiner Aufgabe der Ernährung des Volkes zu unterstützen.

Es kann erwartet werden, daß der Bauer gern gehörig mithilft. Seine Arbeitskraft kann deshalb weitgehend ausgenutzt werden, weil er im Winter solche Arbeiten am besten ausführen kann, da er um diese Jahreszeit am besten Zeit dazu hat. Jede unnötige Belastung der ohnehin schwer um ihre Existenz ringenden Kleinbauern ist zu vermeiden.

Da im badischen Land größere Flächen für Neusiedlungen

nur in geringem Maße vorhanden sind, vielleicht am ersten noch in der Saar, wo aber die ungünstigen klimatischen und Absatzverhältnisse zu berücksichtigen sind, so dürfte die wichtigste Siedlungsaufgabe in der

Sicherung und Kräftigung unserer Kleinbauernstellen zu erblicken sein. Es könnte in Baden schon

Alle unsere 4 Zylinderfahrzeuge

4/21 - 13/40 - 13/50 PS / Personen-Liefer- und Lastwagen

Die wir von jetzt ab in unserem Werke herstellen,

ziert dieses Kühlerschild



und kennzeichnet sie damit als

Deutsches Erzeugnis



FORD MOTOR CO. A.G. KÖLN RHEIN

Autorisierte Ford-Hauptverkaufsstelle und Reparatur-Werkstätte für Mittelbaden

Hermann Beier & Co. G.m. b.H. Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 13 Fernruf 630/51

Autorisierte Ford-Verkaufsstelle u. Reparatur-Werkstätte für Baden-Baden und Umgebung

Eugen Scheibel, Baden-Baden Lichtentalerstr. 83/85 Fernsprecher 1432

eine ganz gewaltige Arbeit geleistet werden, wenn es gelänge, möglichst alle auf dem Land aufwachsenden Arbeitskräfte draußen auf dem Land zu halten und zu erhalten. Es wäre äußerst wünschenswert, wenn die anfallenden Arbeiten den Kleinbauern und ihren Arbeitskräften zur Durchführung überlassen werden könnten, damit nicht nur eine Belastung, sondern möglichst eine Entlastung für die Kleinbäuerlichen Betriebe zustande kommt.

Durchführung der landwirtschaftlichen Meliorationen,

vor allem der größeren Unternehmungen kann, wenn sie vom Reich oder vom Land durch Zuschüsse gefördert werden, in erheblichem Umfang der Freiwillige Arbeitsdienst herangezogen werden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß solche Arbeiten nur durchgeführt werden können, wenn in der Nähe der Arbeitsdienstlager eine größere Tageswerkstatt gegeben ist.

Von den auszuführenden Arbeiten seien die Drainage von etwa 10 000 Hektar Land und die Entwässerung von weiteren 20 000 Hektar mit offenen Gräben genannt.

Diese Arbeiten erfordern ungefähr 300 000 Tagewerke, die sich auf mindestens 1000 Arbeitsstellen verteilen, die mehr oder weniger weit voneinander getrennt liegen. Das größere Arbeitsgebiet der Bachkorrekturen dürfte mindestens 10 Millionen Tagewerke erfordern.

Diese Arbeiten müßten wegen der beträchtlichen Kosten auf eine Reihe von Jahren verteilt werden. Die Gemeinden, die die Kosten unter Beizug der beteiligten Grundstücksbesitzer in erster Linie zu tragen hätten, müßten diese Unternehmen als Notstandsarbeiten durchführen, und somit die von der Gemeinde aufzubringenden Mittel ihren Unterstützungsbedürftigen zukommen lassen. Bei der Ausführung dieser Arbeiten, ebenso wie bei den Dammbauten am Rhein ist mit den Anschwellungen der Gewässer zu rechnen; auch müssen im Winter die Arbeiten bei hartem Frost aussetzen. Der Arbeitsdienst könnte in erster Linie zur Erstellung der Rheindämme herangezogen werden. Bei den Dammbauten am Rhein dürfte Arbeit für eine Million Tagewerke vorhanden sein.

Alles in allem dürfte der Anfall aus landeskulturtechnischen Wasserbauarbeiten für den staatlichen Arbeitsdienst vier bis fünf Millionen Tagewerke betragen.

Die Durchführung von Feldbereinigungen ist von großer Bedeutung. In bäuerlichen Kreisen dürfte allgemein die Ueberzeugung vorherrschen, daß zu jedem Grundstück ein ordentlicher Weg führen sollte. Die Klagen über schlechte Grundstücksformen und die Unmöglichkeit einer allzu großen Grundstücksverteilung sind häufig sehr berechtigt. Die Auf-

fassungen über den Umfang des bereinigungsbedürftigen Geländes gehen sehr stark auseinander. Es werden Zahlen zwischen 100 000 bis 400 000 Hektar genannt. Für die Inangriffnahme von Feldbereinigungen im großen Ausmaß ist die Heranbildung und Auslese von genügend Feldbereinigungsgeometern unbedingt erforderlich. Um Zahlen zu nennen, könnte angenommen werden, daß in 4 Jahren zunächst 100 000 Hektar als besonders dringend bereinigt würden. Davon könnten 5000 Hektar aufs Gebirge, 35 000 auf das Hügel- und 60 000 auf die Ebene entfallen. Die Zahl der Tagewerke ließe sich auf insgesamt 3 200 000 schätzen. Ein großer Teil davon wäre durch die beteiligten Kleinbauern selbst und bei Beteiligung der Gemeinden durch Notstandsarbeiter abzudecken.

Eines der dankbarsten Gebiete für den Arbeitsdienst ist die

Durchführung von Rodungen und des Rigolens.

Daß durchgreifende Bodenbearbeitungen und Bodenmessungen bei richtiger Ausführung ganz außerordentliche Erfolge zeitigen, unterliegt keinem Zweifel. Die Schätzungen über den Umfang solcher zur Durchführung gelangenden Arbeiten gehen auch hier sehr stark auseinander. Würde man 2000 Hektar derart zu bearbeitenden Geländes zugrundelegen, so ergäben sich allein schon rund 1,3 Millionen Tagewerke. Für den staatlichen Arbeitsdienst sind diese Arbeiten besonders geeignet, weil sie von jedem Arbeiter einwandfrei ausgeführt werden können und von Witterungseinflüssen und Wasserständen kaum nennenswert beeinträchtigt werden.

Zusammenfassend sei über die Möglichkeit der Durchführung von Meliorationen gesagt, daß Deutschland zur Reultivierung kaum vorhanden ist. Unter den landwirtschaftlichen Kulturländern befinden sich noch mindestens 10 Prozent, die in ihren Erträgen durch Ent- und Bewässerungen noch wesentlich gesteigert werden können und weitere 5 bis 10 Prozent, deren Ernten gegen Hochwasser- und Hochwassererschäden gesichert werden müssen. Der Wasserschub läßt sich durch Fluß- und Bachkorrekturen, im Bereich des Rheins durch Dammbauten erreichen.

Durch die Meliorationsarbeiten muß erreicht werden, daß der Bauer in Stand gesetzt wird, seinem Grund und Boden abzurufen, was nur irgendwie herauszubekommen ist. Andererseits muß er die zur Verbesserung und Sicherung seines Bodens zu schaffenden Anlagen schlicht behandeln und für ihre gewissenhafte Unterhaltung sorgen; schließlich darf der Bauer keinen besitzlosen Volksgenossen Arbeitsgelegenheiten wegnehmen, sondern im Gegenteil möglichst viele in seinem Betrieb beschäftigen. Der Bauer muß dem Arbeiter helfen durch die Forderung billiger Lebensmittel und die Abnahme möglichst vieler Industrieerzeugnisse.

Beluch im Zeltlager Döberitz

Das „Bivak der Zehntausend“

* Berlin, 12. August. (Eig. Meld.) Auf der Heerstraße und der Hamburger Chaussee lagen in der Richtung Döberitz Kraftwagen, Motorräder und Omnibusse in ununterbrochener Folge mit Menschen, die dem steinernen Meer der Weltstadt entflohen. Blühend erhellte fröhlicher Gesang, eine SS-Abteilung marschiert und bekümmert um Hitze und Staub mit stottem Marschschritt. Lastkraftwagen, bis auf das letzte Plättchen von SS-Männern besetzt, brausen mit flatternden Fahnen vorüber. Wagen um Wagen rollt vorüber, Zug um Zug marschiert gen Döberitz zum großen Appell der SS-Gruppe Df.

Im Gölal gegenüber dem Franzerbusch flattern an hohen, weißen Masten die Fahnen der nationalen Revolution. Von der Höhe der Straße blickt man auf eine Zeltstadt im Werden. In rund 500 Zelten werden hier etwa 10 000 SS-Männer, die ganze SS-Gruppe Df, für ein paar Tage ihr Quartier aufschlagen, um ihren Generalappell abzuhalten.

Gleich an der Straße reckt sich

das große Wäldfeld

auf, Autoschuppen nehmen die Gefährten auf, bergen die Kraftwagen der Motoristen, die die Verbindung mit der Stadt aufrecht erhalten. Auf einem Hügel ist ein kleinerer Fahnenring errichtet. Ein großes Zelt dient dem Gruppenstab als Weib. Von anderen Zelten künden die Tafeln „Reichsführer“, „Gruppenführer“, „Hilfzettel“. Das ganze Lager schließt sich rings um den Hügel der Gruppenführung. An der Zugangsseite liegt das Lager der Bivakleitung. Dann kommen die Sanitätszelte

und das Operationszelt, in dem selbst schwierige Operationen vorgenommen werden können und das Kranzelt.

38 Gulajshkanonen

haben die Lagerstadt zu versorgen. 3000 Liter Kaffee, 10 000 Liter Essen pro Tag besagen, was die Gulajshkanonen herzugeben haben.

Der Gruppenführer Df, Kurt Daluge, Stabsführer Engel, Sturmabteilungsleiter des Stabes, erscheinen zur Vorbefichtigung.

Es ist alles in bester Ordnung. Die ersten Stürme treffen ein. Meldung beim Lagerkommandanten, der die Zelte zuweist. In einer knappen halben Stunde ist aus dem Flecken ein bewachsenes Sandes eines der vielen Lager entstanden, haben die eben erst Angekommenen schon ihr Dach über dem Kopf, sind die Sachen schon ordnungsmäßig verpackt, marschiert schon die Wache vor dem Zelt auf und ab. Rängst ist die Dämmerung hereingebrochen, immer noch sind geschäftige Hände am Werk.

Am westlichen Himmel zeichnen sich die Silhouetten des Reitersturmes ab, der um das Lager seine Wache reitet.

Tropische Hitze in Südlawien: 40 Grad im Schatten

Belgrad, 12. August. Die Hitze, die sich am Balkan in den letzten Wochen immer unerträglicher gestaltet, hat am Freitag in Südlawien eine geradezu tropische Temperatur erreicht. In Belgrad zeigte das Thermometer 40 Grad im Schatten und 50 Grad in der Sonne. Es sind zahlreiche Unfälle infolge der Hitze zu verzeichnen.

Ostlandtreuefahrt vom 27. bis 30. August 1933

* Berlin, 19. Aug. Nach dem bisherigen Meldeergebnis kann bereits jetzt mit einer sehr starken Beteiligung an der Ostlandtreuefahrt deutscher Kraftfahrer gerechnet werden. Die Fahrt, die auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda stattfindet, steht unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten. Die Oberleitung der Fahrt hat Staatssekretär Waltherr Funk, der selbst Dispense ist, übernommen. Eine Reihe deutscher Städte, industrielle Unternehmungen, Zeitungsverlage und große Verbände werden Spendenbereitschaften mit Publikumsadressen entsenden.

Das endgültige Programm für die Ostlandtreuefahrt ist jetzt wie folgt festgelegt:

Am Sonntag, 27. Aug., große Kundgebung am Tannenbergsdenkmal aus Anlaß des 19. Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg. Die Feier wird eine überaus eindrucksvolle Kundgebung für das Ostland werden. Im Anschluß erfolgt die Weiterfahrt nach Königsberg.

Am Montag, 28. August, Fortsetzung der Ostlandtreuefahrt über sechs verschiedene Rundfahrten durch Preußen. Am Abend des 28. August versammeln sich die Teilnehmer im Schloßhof zu Königsberg zu einem Kundgebungsakt, bei dem auch die Plakettverteilung vorgenommen wird.

Am Dienstag, 29. August, beginnt die Rückfahrt, bei der den Teilnehmern empfohlen wird, über Danzig zu fahren. In Danzig werden die Teilnehmer um drei Uhr nachmittags durch den Senat des Freistaates Danzig empfangen werden. Mit dem Empfang in Danzig endet das Programm der Ostlandtreuefahrt.

Weitere Remunerationen sind zu richten an den Arbeitsausschuß der Ostlandtreuefahrt Berlin W 62, Landgrafstraße 18.

Riccards Stratosphären-gondel explodiert

Ein Toter, mehrere Verletzte

Brüssel, 12. Aug. Der beabsichtigte Stratosphärenflug des Prof. Riccard hat heute ein tragisches Ende gefunden. Bei dem letzten Versuch auf dem Präfektur war Luft in das Innere der Gondel gedrungen, was auf eine falsche Konstruktion der Einlaßklappe zurückzuführen wurde. Wegen dieser Behauptung wandte sich die Konstruktionsfirma mit aller Entschiedenheit. Um ihre gegenteilige Auffassung unter Beweis zu stellen, wurde die Kugelkappe heute erneut einer Belastungsprobe unterzogen.

Konzert auf der Zugspitze hüben und drüben

München, 12. August. (Eig. Meldung.) Als bekannt wurde, daß die Deutschmeisterkapelle auf der Zugspitze spielen werde, beschloß die Sturmbannkapelle Garmisch, wie der „Völk. Beobachter“ meldet, das Gleiche zu tun und durch kostentlose Förderung durch die Bayerische Zugspitzbahn waren die SA-Männer gleich auf dem Berge. Dort stiegen sie vom Ostgipfel der Zugspitze zum

Zugspitzgipfel, der etwa 50 Meter über der Bergstation der Oesterreichischen Zugspitzbahn ist, auf deren Terrasse das Standkonzert der Deutschmeisterkapelle stattfand, ab, und die Sturmbannkapelle Garmisch sowie die SA-Abordnungen mit Fahnen nahmen dort Aufstellung. Bei dem auf österreichischer Seite anwesenden Publikum machte sich große Nervosität bemerkbar. Die Deutschmeisterkapelle wurde bei ihrer Ankunft mit deutschen Märchen empfangen. Der Bitte des Bezirkskommissars von Reutte, das Konzert der Deutschmeisterkapelle nicht zu fördern, wurde gerne entsprochen, aber erst wenn bei einer Rundfunkübertragung der Deutschmeisterkapelle auch das Konzert der SA-Kapelle mit übertragen wird. Dies wurde abgelehnt. Die SA spielte darauf nach jedem Stück einen Marsch, wobei sich die Musiker gegenseitig Beifall schenken. Später spielte die SA-Kapelle das Horst-Wessel-Lied.

Der Mörder des Kunstmalers Schwarz festgenommen

Rechtsanwalt Litten war Mitwisser

* Berlin, 12. August. Das Geheimen Staatspolizeamt teilt mit: Der Geheimen Staatspolizei ist es jetzt gelungen, den Mörder des in der Nacht auf 19. Januar ums Leben gekommenen Kunstmalers Prof. Schwarz zu ermitteln. Es handelt sich um den Kommunist Allet aus Reinickendorf, der bereits im Fesselungs-Prozess mit angeklagt war und freigesprochen wurde, nachdem das Verfahren auf Grund des Geheimes über Gewährung von Straffreiheit vom 21. Dezember 1932 auf Kosten der Staatskasse eingestellt worden war. Das Berliner Schwurgericht war damals so der Ansicht gelangt, daß der Mörder des Prof. Schwarz nicht zu ermitteln sei. Allet, der vor kurzem von Beamten des Geheimen Staatspolizeiamts in Schutzhaft genommen war, hat nunmehr ein Geständnis abgelegt, daß er Prof. Schwarz erschossen habe. Auch der seit langer Zeit in einem Konzentrationslager befindliche Rechtsanwalt Litten, der im Fesselungs-Prozess als Verteidiger auftrat und damals wegen des Verdachts der Begünstigung im Laufe des Verfahrens als Verteidiger ausgeschlossen wurde, hat bei seiner kürzlich erneuten Vernehmung gestanden, bereits vor Beginn des Prozesses gewußt zu haben, das Allet der Mörder des Kunstmalers Schwarz gewesen sei.



Wien. Die seit Tagen in Wien anhaltende Hitze hat einen Höhepunkt erreicht. Nach den Angaben der meteorologischen Zentralanstalt wurden am Nachmittag in der Sonne 46 Grad Celsius festgestellt.

Mexiko-Stadt. Vier Mitglieder einer Bande von Seeräubern, die kürzlich den britischen Landdampfer „Samaritana“ in der Nähe von Aguadulco in der Provinz Tabasco überfielen, wurden unmittelbar nach der Fällung des kriegsgerichtlichen Urteils standrechtlich erschossen.

Balbo geschwader nach Rom gestartet

Lissabon, 12. August. General Balbo ist mit seinem Fluggeschwader heute früh 6.10 Uhr zu seiner letzten Flugstrecke direkt nach dem Hafen Ostia bei Rom gestartet.

Der Start des Geschwaders aus dem Tejo bei Lissabon erfolgte bei schönstem Wetter. In rund 35 Minuten waren alle 23 Flugzeuge aufgestiegen. Das erste startete um 6.10 Uhr, das letzte um 6.45 Uhr. Vor dem Start nach der Heimat nahmen die italienischen Flieger an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Giuliano“ Abschied von ihrem Geländten in Lissabon und ihrem Posthalter in Madrid, die beide ihrem letzten Start beimobnten. Eine Staffel portugiesischer Flieger gab den italienischen Gästen das Geleit. Eine riesige Menschenmenge, die sich an den Ufern der Tejo eingefunden hatte, brach beim Start in begeisterte Rufe aus.

Gibraltar überflogen!

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat das Balbogeschwader bereits die Meerenge von Gibraltar überflogen.

Italienisches Wasserflugzeug verunglückt

Generalstabschef Valle und sechs weitere Besatzungsmitglieder verletzt

Paris, 12. August. Am Freitag abend wurde das italienische Wasserflugzeug Rata unweit von Valencia (Spanien) zur Notwasserung gezwungen, weil die Motoren versagten. Bei dem Versuch, zu wassern, überschlug sich der Apparat. Sieben Mann der Besatzung wurden verletzt, konnten aber geborgen werden. Die schwersten Verletzungen soll General Valle davongetragen haben, der Generalstabschef der Luftstreitkräfte, der Balbo auf seine ersten Ueberseeflug nach Südamerika begleitet hatte. Das Flugzeug Rata war dem italienischen Geschwader nach Lissabon entsandt worden und befand sich auf dem Rückflug nach Italien.

Ein neuer Weltrekord im Rückenflug

London, 12. August. Ein neuer Weltrekord für Rückenflug ist einer Meldung aus Los Angeles zufolge von dem Flieger Milos Brucham in

Long Beach aufgestellt worden. Brucham flog 1 Stunde 46 Minuten und 59 Sekunden lang auf dem Rücken und schlug damit den bisherigen Weltrekord des Italieners Falconi mit 39 Minuten 59 Sekunden.

„Gotha Jot“ in Schweden

Stockholm, 12. August. Am Freitag traf das deutsche Segelschiff „Gotha Jot“ in Saltsjöbaden bei Stockholm ein, wo es bis zum 16. August liegen soll. Der Besuch ist nicht amtlich. Der Besatzung wird Gelegenheit gegeben, die Stadt zu besuchen. U. a. soll das Freilichtmuseum Skansen besucht werden. Die Gesellschaft der Stockholmer Marineoffiziere hat die deutschen Kameraden zum Essen eingeladen.

Gasexplosion infolge Selbstmordes

Zwei Tote

Berlin, 12. Aug. Freitag nachmittag ereignete sich auf dem Treppenturm des vierten Stockwerkes des Hauses Döllsdorfer Straße 61 in Wilmersdorf eine Gasexplosion, wobei die Außenwand zur Hofseite einstürzte. Die Explosion hatte ihre Ursache darin, daß in einer im Hause gelegenen Wohnung die 35jährige Witwe Charlotte Wendriches und ihre 36jährige Tochter Beate durch ausströmendes Gas Selbstmord verübt hatten. Wiederbelebungsversuche bei beiden Personen waren erfolglos. Die Gründe für den Selbstmord sind noch nicht geklärt.

Blitzschlag in einem Erntewagen

Trier, 12. August. Bei einem schweren Gewitter, das am Freitag abend über das Trierer Land hinwegzog, schlug auf dem Felde bei Wertesdorf der Blitz in einen Erntewagen. Der auf dem halb beladenen Wagen sitzende 20jährige Landwirt Herres wurde getötet. Der Wagen mit samt dem Getreide ging in Flammen auf. Der Bruder des Getöteten, der die Räder vor den Wagen spannen wollte, wurde durch den Blitzschlag gelähmt und verlor Sprache und Gehör. Die Tiere wurden so verbrannt, daß sie kurz darauf notgeschlachtet werden mußten.

Letzte Warnung

Die Abwanderung aller Leserkreise von den bürgerlichen, früher systemtreuen Zeitungen zur nationalsozialistischen Volkspresse hat einen Teil dieser bürgerlichen, ehemals großer Unternehmungen, zu einem

Verleumdungsfeldzug gegen die NS-Presse

veranlaßt, der offenbar den Zweck haben soll, unsere nationalsozialistische Presse in ihrem Ansehen zu schädigen, um auf diesem Wege wieder bessere Möglichkeiten für die Wiedergewinnung abgefallener Abonnenten zu bekommen. Unter anderem wird die NS-Presse in täglichen Werbeaufrufen und Rundschreiben teils in offener, teils in versteckter Form der unlauteren Werbung, Werbung mit Zwangsandrohung usw. bezichtigt. Gleichzeitig wird sehr oft durch

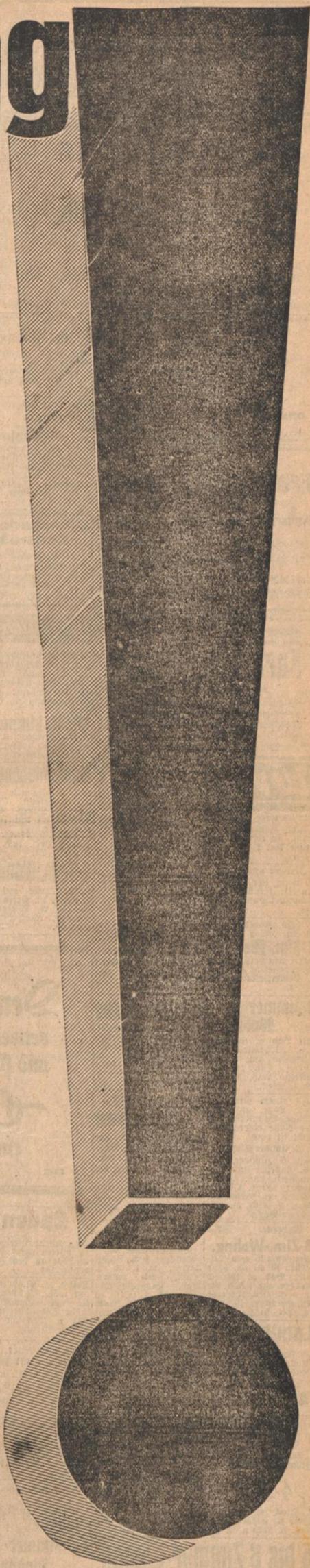
falsche Auflagenangabe und Hinweise auf veraltete, heute nicht mehr vertretbare Reklametitel, wie „Größte Zeitung“ / „Bedeutendste Zeitung“ usw. die Öffentlichkeit in bewußter, schmutziger Absicht irreführt.

Wir betrachten es unter unserer Würde, zu diesem unlauteren Manöver in irgend einer Weise Stellung zu nehmen! Unsere korrekte Einstellung in der Werbung als maßgebendes Regierungsblatt ist über allem Zweifel erhaben!

Es handelt sich bei diesem Gerede zumeist ausgerechnet um Blätter, die zu einer Zeit, als unsere NS-Presse täglich durch Verbote und hohe Geldstrafen aufs schwerste tyrannisiert wurde, Seite an Seite mit dem verflochtenen System die NSDAP. und ihre Führer auf das niederträchtigste beschimpfte. Diese geschäftstüchtigen Blätter sind heute charakterlos genug, ihre nationale Einstellung in der marktstreuerischen Form immer wieder aufs neue unter großem theatralischem Aufwand kundzutun.

Wir stellen vor aller Öffentlichkeit fest: Wir halten es nach wie vor als mit dem Ansehen unserer Zeitung unvereinbar, bei der Werbung mit Zwangsandrohung oder ähnlichen unlauteren Mitteln vorzugehen! Der oberste Grundsatz für den freien Wettbewerb im Zeitungswesen, der das Prinzip der technischen und redaktionellen Leistung in den Vordergrund stellt, wird uns nach wie vor richtunggebend bleiben!

Führer-Verlag G. m. b. H.



Als Verlobte grüßen
Jenny Rheinschmidt
Alfred Caroli
Freiburg i. Br. 15. August 1933
Staufenberg

Zurück
Dr. Theo Schulte
Zahnarzt
Rüppurrerstr. 5
Telefon 6699

Zahnarzt
Dr. Langendorf
verreist
Offenburg
Hauptstraße 30

Dr. med.
Franz Theod. Kachel
prakt. Arzt
Karlsruhe, Westendstr. 54, Tel. 3154
hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Sprechzeit Mittwoch u. Samstag von 9-10 Uhr
Die übrigen Wochentage 3-5 Uhr nachmittags

Zurück
Kurt Hellenbroich
staatl. gepr. Dentist
Kaiserstr. 191
Fernruf 5127
In den Krankenkassen, auch Allgem. Ortskrankenkasse
zugelassen.

Zu vermieten
Großes leeres Zimmer
1. u. 2. St. zu verm. in ruh. Lage, 7 A. r.
Zimmer und Küche
zu verm. per 1. 9.
In erfr. Grünst. 5, 3.
Stad. bei Andw. 357

3-Zim.-Wohnung
mit gesch. Veranda,
Bad u. Zubeh. auf 1.
St. zu verm. in ruh.
Lage, 4 St. (Weberfeld.) 3671

4-Zimmer-Wohnung
schöne geräum.
Wohnung
a. 1. St. zu verm.
Bad, zu erfr. Andw.
Wilhelm-Str. 14 im
Kaden. 27223

4-6 Z.-Wohnung
am Kaiserplatz, 4. St.
preiswert zu verm.
a. 1. 10. St. Kriegss-
tr. 248, 4. St. Tel.
5197

5 Zimmer-Wohnung
im 2. Stock in der
Westendstraße für
Arzt geeignet, zu ver-
mieten. Näheres bei
Hagel
Seeboldstr. 18 Tel. 2648

3-Zim.-Wohnung
Perrichstraße große
Wohnung
a. 1. St. zu verm.
Bad, zu erfr. Andw.
Wilhelm-Str. 14 im
Kaden. 27223

3-Zim.-Wohnung
Bühnenstraße 22,
gegenüber dem Stadt-
garten, im 1. od. 2.
Stock, mit eigener
Garage auf 1. Etage
zu vermieten. Näheres
Kriegsstr. 15, 8A.
Tel. 3151.

Landhaus in Herrenalb
in schöner, ruhiger Lage, bestehend aus 5
Zimmer, Bad u. Zubeh., als Wohnhaus be-
deutend geeignet, ab 1. 10. zu vermieten.
Desgleichen für sofort eine
4 bis 5 Zimmer-Wohnung
mit gesch. großer Veranda, Anst. u. 200
postlagernd Herrenalb erbieten. (27220)

4 Zimmer-Wohnung
Durlach! Fuß des Turmbergs in
Bühlhaus, schöne
4 Zimmer-Wohnung
2. Stock, m. Balkon, Mädchenzimmer, Bad,
Diele u. Etagebalk., p. 1. St. zu vermieten.
Ang. u. 3729 a. d. Führer-Verlag.

Heirat
Heirat
Fräulein aus gutem
Hause, 26 J., alt, evgl.,
1,72 m groß, feine
Wäsche, Verb. m. Herrn
in hoh. Position, Aus-
sicht verb. Ang. u.
27292 a. d. Führer-
Verlag. Vermittl. u.
anonym zwecklos.
In Mann (stalt), 24
Jahre, Handwerker,
lucht
Damenbekanntschaft
mit charaktervoll. Ma-
del, die später ev. Zeit
hat, an einem eig. Ge-
schäft tätig mitzu-
wirken, sucht m. Bild
u. 3873 an den Füh-
rer-Verlag.

7-Zim.-Wohnung
evtl. Zentralheizung,
Balkon, Bad u. Zub.
auf 1. St. zu verm.
Angeh. von 10 bis
18 Uhr. 2758

7-Zim.-Wohnung
Balkon, Bad u. Zub.
auf 1. St. zu verm.
Angeh. von 10 bis
18 Uhr. 2758

hochherrliche Wohnung
1. od. 2. Stock, 6 gr.
Zimmer
Küche, Bad, Kammern
mit od. ohne, Warm-
wasser, Garage und
Gartenland zu ver-
mieten. 27233
Güldenstraße
Mittlerhof b. Durlach
Telephon Nr. 84.

Glänzende Arztpraxis in Karlsruhe Stadtmitte
auch als Privatpraxis geeignet.
Einfamilienhaus, 12 Zimm., reichl. Zubeh.
Garage, Garten 1000 Qm. nur an christl. Arzti
sehr günstig zu verpachten.
Angeb. u. Nr. 27221 an den Führer-Verlag

Zu verkaufen
Großer Autoverkauf
Aus meinen Beständen und im Auftrag
verkaufe Autos von 4-8 PS, offen und ge-
schlossen, von 110-275 Mark. Ein Liefer-
wagen, fertig zum Zulassen 150 Mark.
Im ganzen 9 Wagen.
Söthenstraße 47, Knobloch 2.

Radio-Mende
3 Röhren, mit Lautspr.,
neuerwert, 1,75 M ab-
zugeben. Amalienstr. 20,
3. St. links. 3852

Bernhardiner
10 Woch. a., prächtig
gezeichnet, zu verkaufen
Carl Müller, Appen-
weiler beim Bahnhof,
3107

Radio-Mende
3 Röhren, mit Lautspr.,
neuerwert, 1,75 M ab-
zugeben. Amalienstr. 20,
3. St. links. 3852

Radio-Mende
3 Röhren, mit Lautspr.,
neuerwert, 1,75 M ab-
zugeben. Amalienstr. 20,
3. St. links. 3852

Achtung!
Selten schönes
Herren-Zimmer
kaukasus Nußbaum, hervor-
ragende Meisterarbeit
wunderbares Furnier, preis-
wert abzugeben und anzu-
sehen bei Schreinermeister
Schwarz, Stefaniestr 51

Herren-Zimmer
kaukasus Nußbaum, hervor-
ragende Meisterarbeit
wunderbares Furnier, preis-
wert abzugeben und anzu-
sehen bei Schreinermeister
Schwarz, Stefaniestr 51

Herren-Zimmer
kaukasus Nußbaum, hervor-
ragende Meisterarbeit
wunderbares Furnier, preis-
wert abzugeben und anzu-
sehen bei Schreinermeister
Schwarz, Stefaniestr 51

Opel-Limousine
4/16 PS, voll. zu ver-
kaufen. — Jährling, 3
Gasthaus zum Lamm.
3872

Stagen-Haus
2 und 3 Z.-Wohn-
plätze ca. 4000 Mk für
nur 20 000 Mk zu verk.
Ang. u. 27208 an den
Führer-Verlag.

Grammophon
gut spielend, m. Plati-
nen, preiswert zu verk.
Schiffstr. 42, II. St.
3633

Raninchen
V. I. Wiener, zu verk.
bei H. Braun, Frick-
leuz, Seelbach 6, Jahr
27198

D. K. W.-Dreiradlerwagen
300 ccm, noch f. gut
erb., wie neu, u. Gram-
mophon im Anst. zu
jed. annehm. Preis
zu verk. bei H. Braun,
Frickleuz, Seelbach 6,
Jahrstr. 217. 3867

Schreib-Maschinen
neu u. gebraucht, von
70 10,- an zu verk.
Adolf Strödel, Damm-
merhof, Adolfs-Str.
11, Tel. 7747.
(27204)

Mercedes-Benz
Zweiradler Typ 200,
Schlingwagen, nur 1.
ein. Betrieb geladren,
neuwert.

Mercedes-Benz
Zweiradler Typ 200,
Schlingwagen, nur 1.
ein. Betrieb geladren,
neuwert.

Mercedes-Benz
Zweiradler Typ 200,
Schlingwagen, nur 1.
ein. Betrieb geladren,
neuwert.

Mercedes-Benz
Zweiradler Typ 200,
Schlingwagen, nur 1.
ein. Betrieb geladren,
neuwert.

Mercedes-Benz
Zweiradler Typ 200,
Schlingwagen, nur 1.
ein. Betrieb geladren,
neuwert.

Mercedes-Benz
Zweiradler Typ 200,
Schlingwagen, nur 1.
ein. Betrieb geladren,
neuwert.

Mercedes-Benz
Zweiradler Typ 200,
Schlingwagen, nur 1.
ein. Betrieb geladren,
neuwert.

Nachruf
Infolge Unglücksfalles verschied gestern
Herr Gustav Weber
Monteur, Durlach
Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen äußerst flei-
ßigen und pflichttreuen Mitarbeiter und Kameraden, dem wir
stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.
Karlsruhe, 12. August 1933
27216
Direktion, Angestellte und Arbeiter der Bad.
Landeselektrizitätsversorgung (Badenwerk A. G.)

Statt besonderer Anzeige
Nach längerem Leiden ist heute unser innig geliebter Gatte
Vater, Bruder und Schwager
Herr Josef Keilberth
Bad. Kammermusiker
sanft entschlafen
Karlsruhe, München, den 12. August 1933.
Söthenstraße 164 IV.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Keilberth, geb. Kögel
Josef Keilberth, Kapellmeister
Die Beerdigung findet am Montag, den 14. August, 10 Uhr vormittags
von der Friedhofkapelle aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

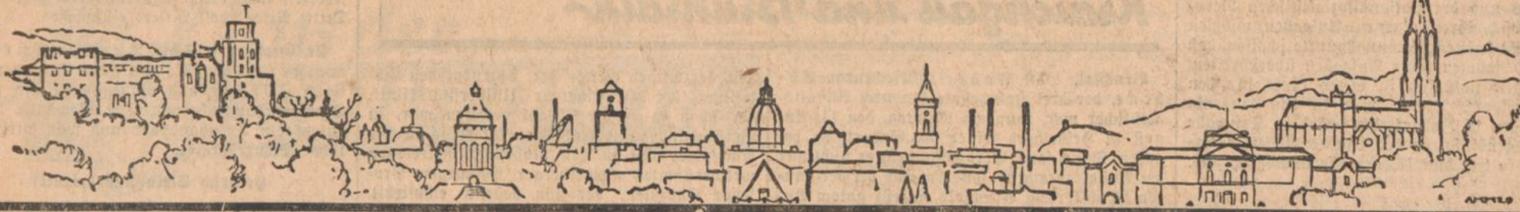
Nachruf
Gestern Nachmittag ist unerwartet rasch ein pflicht-
erfüllter und gewissenhafter städtischer Beamter
Herr
Nikolaus Zimmermann
Stadtbaumeister
aus dem Leben geschieden.
Trotzdem der Verstorbenen erst seit 3 Jahren in
städtischen Diensten stand, drängt es uns, seiner als
einem treuen und zuverlässigen Beamten ehrend zu
gedenken. Sein eifrigstes Bestreben war, die Inter-
essen Gernsbachs in jeder Hinsicht zu schützen und
zu fördern.
Wir werden ihm ein gutes Gedenken bewahren.
GERNSBACH, den 11. August 1933.
Stadtgemeinde Gernsbach
Der Bürgermeister: J. V. Fieg.

Mädchen
für gr. Haushalt, gesucht
das bürgerlich kochen
kann. Alter 25 bis 30
J. Gute Zeugn. er-
forderl. Borzusstellen
Sonntag 2-6 Uhr, 3.
St. Büro Bahring-
straße 19. 3730

Mädchen
ca. 18 Jahre, wird als
Zahnhilfe
gesucht. Kost im Hause
Vorstell. nur vormitt.
Konditor Cöster,
Herrnstr. 18, Büro 1.
3865

Mädchen
für gr. Haushalt, gesucht
das bürgerlich kochen
kann. Alter 25 bis 30
J. Gute Zeugn. er-
forderl. Borzusstellen
Sonntag 2-6 Uhr, 3.
St. Büro Bahring-
straße 19. 3730

DAS BADISCHE LAND



Kommunistenrazzia in Rheinsheim

Rheinsheim, Bez. Bruchsal. (Eig. Bericht des „Führer“). In letzter Nacht führte hier ein großes Aufgebot Polizei, Gendarmerie und insgesamt 85 SA-Leute eine Razzia bei 45 kommunistisch verdächtigen Personen durch. Die um 4 Uhr schlagartig einsetzende Aktion hatte einen überraschenden Erfolg:

11 Gewehre, 2 Revolver, 2 Seitengewehre, Schlagringe, Munition, Heeresgut und illegale Druckschriften der KPD. wurden beschlagnahmt.

Das Druckschriftenmaterial ist offenbar durch die Agenten des kommunistischen Mordhegers Böning hier eingeschleppt worden. Bekanntlich wurde in Philippsburg der Jungkommunist Obenwald und der frühere Führer der kommunistischen Jugend, Dörr, festgenommen, weil sie kommunistische Flugblätter im Besitz hatten. Bei letzterem wurde auch eine im Wert eingehäute Sowjetfabrik beschlagnahmt. Von Philippsburg aus führten die Spuren nach Bruchsal, von wo der Kommunist Gerschardt, vermutlich im Auftrage Bönings die illegalen Druckschriften vertrieb. Im Zusammenhang mit den Hausdurchsuchungen in Rheinsheim wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Am Samstag erfolgten noch weitere Verhaftungen in Neudorf und Bruchsal.

Ein Agent Bönings verhaftet

Offenburg. (Eig. Meldung.) Am Samstagvormittag wurde der Kommunist Matull von der Polizei verhaftet. Es hat sich herausgestellt, daß er Verbindung mit dem kürzlich unschädlich gemachten kommunistischen Mordheger Böning aufgenommen hatte.

Dienstenthebung des Geschäftsführers der NSD. Lanzenbüschelheim

Lanzenbüschelheim. (Eig. Meldung.) Wegen verschiedener Verfehlungen wurde der Geschäftsführer Schindler bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Lanzenbüschelheim seines Dienstes vorläufig entbunden. Die festgestellten Verfehlungen wurden der Staatsanwaltschaft Moosbach zur weiteren Verfolgung übergeben. Unter anderem hatte Schindler sich selbst etwa 10 Rezepte auf seinen Namen ausgestellt und benutzte hierzu den Stempel der Krankenkasse. Schindler ist in den letzten Jahren häufig in der Zentrumspartei hervorgetreten. Er hat auch auf die Angestellten der Kasse einen Druck hinsichtlich ihrer Betätigung für die Zentrumspartei ausgeübt. Die Interessen der Kassenmitglieder sind vollkommen gesichert. Die finanzielle Lage der Kasse ist gut.

Nachmachen!

Lehrer höherer Schulen spenden zum Opfer der nationalen Arbeit

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, haben die Lehrer der höheren Schulen Badens bis heute RM. 3500.— zum Opfer der nationalen Arbeit gespendet.

Die freie Bäckereiarbeit Durlach-Bruchsal-Land hat für die Adolf-Hitler-Spende den schönen Betrag von vorläufig 1000 Mark gesichert.

Fahrt durch das Südbad. Tabakanbaugebiet

Qualitativ bessere, quantitativ geringere Ernte als 1932

Fahrbericht unseres landwirtschaftlichen Mitarbeiters

Die Badische Bauernkammer und der Landesverband badischer Tabakbauvereine veranstalteten unter Führung von Präsident Mayer, Großschafen eine Besichtigungsfahrt durch das südbadische Tabakanbaugebiet, an welcher zahlreiche Vertreter des Tabakhandels, der Tabakindustrie und der Dünger-Industrie teilgenommen haben.

Von Offenburg führte der Weg zunächst der Bergstraße entlang bis nach Friesenheim und von dort über Kürzell, Altmannsdorf nach Dittenheim. Trotz der großen Hitze und Trockenheit sahen im Vergleich zu anderen Anbaugebieten die Tabakbestände recht frisch und wüchsig aus. In Dittenheim wurde besonders ein Tabakdüngungsversuch mit magnesiashaltigen und magnesiefreien Salzen, welcher im Auftrag der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom Vereinigung Rheinebene, Nied durchgeführt wird, besichtigt. Dann ging die Fahrt über Weisenheim und Friesenheim weiter, wo der vom Tabakforschungsinstitut für das deutsche Reich angestellte Einzelstamm-Prüfungsversuch, und zwar mit einer Gendertheimer Kreuzung, die sich durch Frohwüchsigkeit, hohe Blattzahl und Blatteinheit auszeichnet, lebhaft Beachtung fand.

Nicht weniger interessant war aber auch der in Dundenheim eingeleitete Stickstoffvergleichsversuch, in welchem die Wirkung des Kalkstickstoffs, des Kalkammonsalpeters und des Harnstoffs auf den Ertrag und die Güte des Tabaks geprüft wird. Nach dem augenblicklichen Stand dieses Versuches kann damit gerechnet werden, daß derselbe recht wertvolle Ergebnisse bringt. Außerdem zeigte auf der Gemarkung Altmannsdorf das Tabakforschungsinstitut noch einige Sortenversuche und an einer Einzelstamm-Prüfung eine Maryland-Kreuzung, die vollblättrig ist und ein gutes Zigarrenmaterial darstellt. Von den in den Sortenversuchen stehenden Sorten zeichnen sich einige durch ihre Frohwüchsigkeit, ihre helle Farbe und ihre Aufnahmefähigkeit für hohe Stickstoffgaben aus, ohne daß dadurch Farbenveränderungen entstehen.

Im Anschluß daran wurden dann die Gemeinden Goldschauer und Rittersburg besucht, und bei Hesselhurst, der Spitzgemeinde im südbadischen Zigarrenanbaugebiet, mit der Besichtigung der Tabake des Hanauerlandes begonnen. Auch in diesem Anbaugebiet waren fast überall sehr schöne Bestände anzutreffen. Den Teilnehmern konnte eine Reihe wohlgeleiteter Versuche des Versuchsrings Hanauerland gezeigt werden. So ist in Regelschurt eine solche mit magnesiashaltigen und magnesiefreien Düngemitteln. Bei diesem Versuch war die Wirkung der einzelnen Dünger auf das Wachstum des Tabaks deutlich festzustellen. Auch der in Neumühl mit Peruguano eingeleitete Versuch hat die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf sich gelenkt und den Einfluß dieses Düngers

auf das Wachstum der Pflanzen deutlich gezeigt. Große Unterschiede zwischen den Pflanzen der verschiedenen Parzellen waren auch bei dem Stickstoffvergleichsversuch in Rix festzustellen. Vor allem hatten die Pflanzen der mit Harnstoff oder Perkalstickstoff gedüngten Teilstücke ein frisches wüchsiges Aussehen.

Zusammenfassend kann nun gesagt werden, daß die südbadischen Tabake wesentlich besser entwickelt sind, als die anderer Anbaugebiete; so findet man ganz selten ledrige und teife Bestände. Fast überall haben die Pflan-

zen noch ein recht frisches wüchsiges Aussehen und besitzen eine feine Blattbeschaffenheit. Der Ertrag wird zwar gegenüber der Rekorderte 1932 etwas zurückbleiben, während die Qualität dagegen wesentlich besser ist, als man bisher glaubte. Auf diesen fühlten Böden, mit einem vielfach recht hohen Grundwasserstand steht noch immer Feuchtigkeit in genügender Menge zur Verfügung, sodaß die Pflanzen die bisherige Trockenheit leicht überstehen konnten. Die in den letzten Tagen in der Presse vielfach verbreiteten Nachrichten, daß die diesjährige Ernte durch die Trockenheit schon derartig stark gelitten hätte, daß sich das Material zur Herstellung von Zigarren nicht eignet, muß deshalb heute als unwahr zurückgewiesen werden, zumal die Qualität der badischen Zigarrentabake, selbst wenn dieselben erst in 8 bis 10 Tagen Regen erhalten, noch recht gut wird.

Die Hitlerjugend - Badens Flieger Nachwuchs

Zwischen dem Jugendführer des Landes Baden und dem Landesgruppenführer des Deutschen Luftsportverbandes Baden-Pfalz Heinrich Schlerf-Mannheim, fand eine eingehende Besprechung über die Ausbildung der deutschen Jugend im gesamten Flugsport statt. Hierbei wurden die Richtlinien des Reichsluftsportverbandes und des Hitlerjugend-Oberbereichsführers für das Flugwesen, Ritter von Schleich zugrundegelegt. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in folgenden Richtlinien festgehalten:

Sämtliche Fliegergruppen des Landes Baden dürfen nur noch Jungflieger ausbilden, die Mitglieder der Hitlerjugend sind. Nicht-Mitglieder der Hitlerjugend werden für die Zukunft nicht mehr zu irgendeiner Flugportgruppe zugelassen.

Die Hitlerjugendführer setzen sich mit den örtlichen Gruppen des deutschen Luftsportverbandes in Verbindung und stellen aus den Gruppen den Jungflieger Nachwuchs als besondere Fliegergruppe der Hitlerjugend. Als Vertrauensmann für das gesamte Gleitflugwesen der Hitlerjugend ernannte der Gebietsführer den Oberregierungsrat Federle vom Ministerium des Kultus und Unterrichts. Gleichzeitig wurde als Verbindungsmann zwischen der Landesgruppe des Luftsportverbandes und der Hitlerjugend gebietsförmig Herr Karl Sauter-Mannheim, Rüdelsheimerstraße 18 bestimmt. Die Hitlerjugend wird nunmehr auch in Baden eine eigene Fliegerschule schaffen, die mit Hilfe der Landesgruppe des Luftsportverbandes organisiert wird. Als Gelände für die Fliegererschule ist Heidesheim bei Bruchsal vorgesehen. Für die Zukunft sind weitere Fliegererschulen geplant. Mit der Durchführung dieser Richtlinien ist nunmehr die Hitlerjugend berufen, alleinige Trägerin des Luftsports in Baden zu sein.

Abgrenzung der Aufgabengebiete der Jugendverbände in Baden

Eine grundsätzliche Anordnung des badischen Jugendführers.

Der Jugendführer Baden, Friedhelm Kemper erläßt folgende Anordnung:

Nachdem die organisatorischen Vorbereitungen in der Jugendarbeit des Landes Baden getroffen sind, werden nunmehr die Arbeitsgebiete der verschiedenen Jugendverbände umrissen, die genau einzuhalten sind.

1. Als Hauptaufgabe der gesamten Jugenderziehung ist die Durchschulung der Jugend im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung und des nationalsozialistischen Programms der 25 Punkte hervorzuheben. Diese Durchschulung wird allen Jugendverbänden zur Pflicht gemacht. Die Richtlinien, die durch Herrn Dr. Pfammer und mich erlassen worden sind, sind hierbei genauestens zu beachten.

2. Die Hitlerjugend übernimmt als einzige Jugendorganisation neben den großen Kampferverbänden der nationalsozialistischen Partei die geländesportliche Durchschulung der Jugend. Außer der Hitlerjugend darf keine Jugendorganisation in Baden ab 1. September noch Geländesport treiben. Alle Jugendorganisationen sollen sich ihrer Eigenart anpassen. Die kirchlichen Jugendorganisationen widmen sich neben der Schulung der Jugend im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung in erster Linie ihrem eigenen kirchlichen Gebiet. Soweit sie Sport treiben, haben sie ihre eigenen Sportgruppen nur aufzustellen im Rahmen der vom Reichsportführer Tschammer-Dörfen erlassenen Richtlinien. Sie haben sich im Rahmen der von ihm eingerichteten Säulen zu betätigen. Eine Betätigung außerhalb dieser Säulen kommt nicht mehr in Frage.

3. Für die Turn- und Sportverbände bleibt beim Jugendsport selbstverständlich die bisherige Art erhalten.

4. Die beruflichen und gewerkschaftliche Betreuung der Jugend übernehmen die Jugendbetriebszellen in der Hitlerjugend. Die Jugendbetriebszellen geben gleichzeitig den einzelnen Gewerkschafts-Jugendgruppen im Rahmen der Arbeitsfront ihre Richtlinien.

5. Für die Uniformierung der Jugendverbände werden demnächst besondere Richtlinien erlassen.

Damit ist das Betätigungsfeld der einzelnen Verbände eng umrissen. Für die Zukunft muß es unterbleiben, daß Verbände sich mit Dingen beschäftigen, die nicht ihrer Eigenart entsprechen.

Stein an Stein

Haus an Haus, so bauen wir auf. Wiederum muß das Saba-Werk um 500 Arbeitsplätze erweitert werden, ein Erfolg, den wir der Güte der Saba-Radio-Geräte verdanken



Und im Jubiläums-Jahr des deutschen Rundfunks bietet Saba Ihnen wiederum das Neueste:

Saba 311 W/WL

mit der Saba-Wellenschleuse
mit dem Saba-Kraftkreis
mit der Saba-Orthometerskala.

Diese Neuheiten sind wichtig für Sie, fragen Sie bei uns an.



Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt, AUGUST SCHWER SOHNE G.m.b.H., Villingen / Schwarzw.

den. Wir wollen, daß die Jugendorganisationen im Geiste des nationalsozialistischen Staates und der nationalsozialistischen Revolution sich ihren eigenen Aufgaben widmen und nicht dadurch Reibungspunkte schaffen, daß sie den Rahmen ihrer Aufgaben überschreiten. Dies gilt natürlich in erster Linie für den Geländesport. Dieser wird in den Jugendverbänden in Zukunft der schärfsten Kontrolle der Jugendführung des Landes Baden unterliegen, so daß hier Übergriffe unmöglich sind.

Hitlerjugend und Jugendbetriebszellen

Der Gebietsführer der badischen Hitlerjugend, Friedhelm Kemper, Gaujugendbetriebszellenleiter S. Sietler und die Oberaufseherin des B.D.M., Senta Grotrian, teilen mit:

Hierdurch geben wir nochmals ausdrücklich bekannt, daß die Mitglieder der Jugendbetriebszellen in Baden anzubalten sind, möglichst in die Hitlerjugend und den Bund deutscher Mädels einzutreten.

Wir weisen darauf hin, daß Mitglieder der NSJB, die gleichzeitig Mitglieder der HJ und des B.D.M. sind, bei den Jugendbetriebszellen beitragsfrei zu führen sind.

Die kameradschaftliche Zusammenarbeit muß im ganzen Land gesichert sein. Die Hitlerjugend und die Hitlermädels in den Betrieben und sonstigen beruflichen Stellungen unterstützen die berufliche Arbeit der NSJB. Die NSJB hat in jeder Hinsicht ihre Kraft den anderen Hitlerjugendorganisationen zur Verfügung zu stellen.

Wird aus irgendeiner Organisation ein Mitglied ausgeschlossen, so kann es in keiner anderen Organisation der Jugend Aufnahme finden.

Bei Reibungspunkten zwischen den Jugendorganisationen sind in Zukunft immer sofort die obersten Dienststellen des Landes Baden in Kenntnis zu setzen, damit die gemeinsame Zusammenarbeit gesichert werden kann.

Wir stehen alle in der großen geschlossenen Front der Hitlerjugend.

Zureubeckung von Lehrkräften

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 wurden folgende Professoren in den Ruhestand versetzt:

Dr. Albert Schwarzstein am Gymnasium in Karlsruhe, Simon Kassewig an der Oberrealschule in Pforzheim, Dr. Samuel Billigheimer an der Leisingerschule in Mannheim. Ferner wurden die Hauptlehrerin Cécilie Schweizer an der Fichteschule in Karlsruhe und Auguste Oppenheim an der Hans-Thoma-Schule in Mannheim aus dem Staatsdienst entlassen.

Kraichgau und Bruchsal

Bruchsal. 70 Jahre. Kirchengat Ebbecke, der drei Jahrzehnte hindurch Anstaltsgeistlicher war, kann am Montag, den 14. August in Heidelberg seinen 70. Geburtstag begehen. Durch seine Verdienste steht er nicht nur bei Anstaltsbeamten, sondern auch bei der ganzen Bevölkerung Bruchsal in sehr gutem Andenken.

Bruchsal. Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde 1 Person wegen Hochverräterischer Umtriebe und Verbreitung kommunistischer Schandbroschüren und 1 Person, die zur Einschüpfung von der Polizeidirektion Pforzheim ausgeschrieben war.

Doppelscheune niedergebrannt. In Langenbrücken. Zum zweiten Male in kurzer Zeit erscholl Freitag abend gegen 9 Uhr Feueralarm. Diesmal brannte die Doppelscheune des Maurermeisters Johann Walther und des Landwirts Joniz vollständig aus. Durch das rasche Eingreifen der hiesigen Feuerwehre konnte das Wohnhaus gerettet und der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Philippburg. Sanitätskolonne gleichgeschaltet. In Anwesenheit des Kreisvorsitzenden Dahlinger, Karlsruhe, und des Kreisstellenarztes Dr. Riebl in Durlach wurde am Mittwoch die hiesige freiwillige Sanitätskolonne gleichgeschaltet. Zum Kolonnenführer wurde Pa. Karl Anton Killian, zum Schriftführer Pa. Konrad Steinel bestimmt. In den Beirat wurde Pa. Bürgermeister Kirchgasser berufen. Dem neuen Kolonnenführer bleibt es vorbehalten, die weiteren Mitglieder der Kolonnenführung dem Kreisvorstand vorzuschlagen. Bekanntlich war die Kolonne schon vor einigen Wochen „gleichgeschaltet“ worden, indem an Stelle der Nationalsozialisten der Marxist Heinrich Braun in die Kolonnenführung bugsiert wurde. Aber so schnell wie der Marxist kam, wurde er wieder gegangen. Er hat heute nichts mehr zu melden.

Aus dem Nagoldtal

Zur Besetzung der Leitung am Pforzheimer Krankenhaus.

Pforzheim. Obwohl in den Verhandlungen des Stadtrats zur Besetzung des Direktorenpostens am städtischen Krankenhaus in Pforzheim mit Professor Häbler-Würzburg, der als Direktor auszuweisen war, völlige Ueber einstimmung auch bezüglich des Gehalts bestand, haben sich nachträglich noch Schwierigkeiten bezüglich des Anteils der Stadt an den Privateinnahmen seiner ärztlichen Tätigkeit ergeben, die den Stadtrat schließlich veranlassen, mit Professor Dr. Wilhelm Klug,

den derzeitigen Leiter der Chirurgischen Abteilung der Heidelberger Universitätsklinik, der schon in engerer Wahl gewesen war, in Verbindung zu treten. Professor Klug ist der Nachfolger des in den Ruhestand getretenen weltberühmten Heidelberger Chirurgen Professor Enderlen, der ihn bestens empfiehlt. Professor Klug ist ein ausgezeichnete und sicherer Operateur und genießt in Heidelberg das größte Vertrauen.

Aus dem Albtal

Ettlingen schafft Arbeit. In der letzten Bürgerauschussung wurde das Arbeitsbeschaffungsprogramm besprochen. Es handelt sich in der Hauptsache um Beschaffungsarbeiten mit einem Kostenaufwand von 118 000 RM., wovon auf das Reich 78 000 RM. entfallen, während der Restbetrag von der Stadt getragen werden muß. Diese 40 000 RM. sollen innerhalb von zwei Jahren durch einen außerordentlichen Holztrieb geschafft werden.

Ettlingen. Spende für die Opfer der Arbeit. Die Beamten und Angestellten der Stadtgemeinde Ettlingen haben gezeichnet: 1. Für die Stiftung Opfer der Arbeit 45 RM. 2. Für die Stiftung zur Förderung der nationalen Arbeit 300 RM.

Acher- und Bühler-Echo

Bühl. Arbeitspende. Die Beamten der Stadtgemeinde Bühl haben die Stadtkasse beauftragt, von ihrem Gehalt für die Monate August 1933 bis einschl. März 1934 jeweils 1 Proz. einzubehalten und als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen. Zusammen mit bisher schon gezeichneten Beträgen beträgt die ganze gezeichnete Summe 379 RM.

Steuermoral steigt!

Bühl. In einer der letzten Versammlungen der NSDAP wurde durch Bürgermeister Pa. Gwald darauf hingewiesen, daß zur Verwirklichung des Aufstieges der Wirtschaft auch die Hebung der Steuermoral in Gemeinden, Ländern und Reich gehöre. Es sei unbedingt erforderlich, daß jeder einzelne seinen Verpflichtungen gegen Gemeinde, Staat und Kirche gerecht werde, da nur dadurch die Durchführung der Aufbauarbeit gewährleistet sei. Er verwies auf einige örtliche Mißstände und ersuchte alle Anwesenden in ihrem Wirkungsbereich für die Hebung der Steuermoral zu werben. Nachdem nun circa 5 Wochen seit dieser Aufforderung verstrichen sind, läßt sich feststellen, daß die Aufforderung auf fruchtbaren Boden gefallen ist, da die reklamierten Rückstände innerhalb dieser Zeit um circa 6000 Mark getilgt wurden.

Otterweier. Der bisherige kommissarische Bürgermeister und früherer Gemeinderat, Pa. Baptist Scherer, ein alter Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Die zahlreiche Beteiligung der gesamten Bevölkerung, besonders der nationalsozialistischen Verbände an der an die Wahl sich anschließenden schlichten Feier bewies, welches Vertrauen und welche Beliebtheit sich Pa. Scherer in der Zeit seiner kommissarischen Tätigkeit erworben hat. Das kam auch zum Ausdruck in den Worten, die die Vertreter der verschiedenen Korporationen und Vereine des Ortes an das neue Ortsoberhaupt richteten. Der an der Feier teilnehmende Ortsgeistliche bezeichnete die Einmütigkeit, mit der die Wahl vollzogen wurde, als einen glückverheißenden Anfang. Pa. Bürgermeister Scherer versprach, das Wohl der Gemeinde nach besten Kräften zu fördern getreu dem Wahlspruch: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Das Deutschlandlied, sowie das Dorf-Wesfel-Lied beschloß die Feier.

Schwarzwälder Chronik

Triberg. Aus der Bewegung. Die hiesige Ortsgruppe hatte eine Mitgliederversammlung in das „Bad“ einberufen. Gaupfleiter Schupel-Hornberg referierte über die Ziele des Nationalsozialismus und die grundsätzlichen Aufgaben jedes Parteigenossen als Kämpfer für die Ziele des nationalsozialistischen Staates: die Freiheit des deutschen Volkes nach innen und nach außen. Anschließend fand eine Versammlung für sämtliche Pa. und Pa.-Anwärter statt. Ortsgruppenleiter Haringer betonte, daß es unbedingte Ehrenpflicht jedes Pa. sei, die große Aufbauarbeit unseres obersten Führers nach besten Kräften fördern zu helfen. Anschließend sprach Gaupfleiter Pa. Schupel in temperamentvoller Rede über die Aufgaben des Nationalsozialisten im neuen Staate. An der Verwirklichung dieser hohen Ziele mitzuarbeiten, ist die höchste Aufgabe jedes Nationalsozialisten. In Disziplin und Treue haben wir uns dem Willen unseres obersten Führers unterzuordnen. Mit einem von Gau-

inspektor Schupel ausgebrachten Sieg-Heil gelobten die Anwesenden, in Einigkeit und Treue jederzeit kampfbereit und einsatzbereit für das Dritte Reich Adolf Hitlers einzustehen.

St. Georgen i. Schw. Aus der Bürgermeistereiwahl ging mit allen Stimmen Dr. Erich Förster aus Ravensburg als neues Stadtoberhaupt hervor. Der Gewählte leitete zuletzt ein Treuhandbüro und war wirtschaftlicher Steuerberater.

Heinrich Schlusnus heiratet

St. Mafsen. Kammerfänger Heinrich Schlusnus, der weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannte Heldenbariton, hat sich mit der Tochter des bekannten Generalmajors Kuhl verheiratet. Im Hotel Klosterhof, wo Schlusnus sich zur Zeit aufhält, fand am Vorabend der Hochzeit eine kleine Feier statt, bei der die hiesige M.-Kapelle dem jungen Paar ein Ständchen brachte.

Das Hanauerland

Rehl. Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Beamten und Angestellten der Stadtgemeinde Rehl haben als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit einen laufenden monatlichen Betrag in Höhe von 105 RM. mit Wirkung vom 1. Juli 1933 gezeichnet. Außerdem haben sie durch die Ortsgruppe Rehl des Verbandes der Gemeindebeamten und -angestellten Badens der Stiftung „Opfer der Arbeit“ einmalig den Betrag von 75 RM. beigetragen.

Rehl a. Rh. Beim Baden ertrunken. Der 34jährige verheiratete Bäckermeister Karl Bergerhoff wollte im Rhein ein Bad nehmen. Ansehend geriet er dabei in eine Untiefe, erlitt einen Schlag und verlor in den Fluten. Von Mitbadenden alsbald ans Land gebracht, waren trotzdem alle Wiederbelebungsversuche vergebens.

Regelsbrunn bei Rehl. 90 Jahre alt. Die älteste Frau der Gemeinde, Frau Barbara Erhardt geb. Pusch (Kronschafobere) konnte in beneidenswertem Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag feiern. Die ganze Gemeinde nahm an diesem Ereignis lebhaften Anteil.

Vom Oberrhein

Leichtsin mit dem Tode bezahlt. Vörsach. Der 28 Jahre alte Philipp Treßler aus Schopshiem, der bei einem Malermeister in Weil angestellt war, fiel auf einen Mast der elektrischen Bahnlinie Vörsach-Schopshiem, trotzdem er vorher eindringlich gewarnt wurde. Der junge Mann kam mit der Leitung in Berührung und wurde von dem Strom auf der Stelle getötet. Der Körper des Verstorbenen fiel zu Boden; der ganze rechte Arm war verbrannt.

Eisenstücke im Magen

Vörsach. Ein Mann aus Vörsach hat sich dieser Tage im Vörsacher Spital einer Magenoperation unterziehen müssen. Der Patient hatte verschiedene Stücke Eisen im Gewicht von über einem Pfund verschluckt, die nun durch operativen Eingriff entfernt werden mußten. Es soll sich um einen Gefängnisinsassen handeln, der auf diese Weise wieder in Freiheit zu gelangen hoffte.

Am 16. und 17. August 1933 findet die Ziehung der Luftschutz-Lotterie statt. Hierbei werden 8000 Gewinne und eine Prämie im Werte von RM. 50 000. verlost. In Anbetracht des Zinsfußes dieser Lotterie, bieten wir unsere Leser, diese durch den Kauf von Lotterienkarten zu werten, insbesondere, da unter den vielen hohen Gewinnen ein Höchstgewinn von RM. 15 000. — wint. Lose sind zu haben bei der Firma F. Stürmer, Mannheim O 7, 11, und allen bekannten Losverkaufsstellen. — Näheres siehe im Inseratenteil.

Wetterbericht

Ueber dem Festlande haben sich Störungen ausgebildet, die zwar zunächst ohne Einfluß auf die Großwetterlage bleiben werden, jedoch eine Zunahme der Gewitterhäufigkeit erwarten lassen.

Wetterausichten für Sonntag, den 13. August: Zeitweise schwül, gewittert.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			1/2 Uhr	höch- ste	niedrigste
Wertheim	Nebel	—	18	26	14
Königsstuhl	wolken.	—	21	29	17
Karlsruhe	wolken.	—	16	32	15
Baden-Baden	wolken.	—	27	31	17
Villingen	h. iter	—	20	32	10
Dürrheim	wolken.	—	16	29	11
St. Blasien	wolken.	—	13	27	16
Badenweiler	wolken.	—	22	31	23
Schauinsland	wolken.	—	18	24	12
Feldberg	heiter	—	14	21	14

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens (cm.)	
Waldshut	291 + 2
Rheinfelden	265 + 1
Breisach	184 + 0
Rehl	302 — 2
Maxau	455 — 3
Mannheim	328 — 14
Caub	über 200

Eine neue



National-Registrier-Kasse

Diese National Registrier-Kasse ist vollkommen neu im Aussehen, in ihren Leistungen und Ergebnissen.

Diese Kasse ist in Deutschland entworfen, konstruiert und von deutschen Arbeitern, aus deutschem Material und mit deutschen Maschinen gebaut, um den Anforderungen der Geschäftswelt von heute entsprechen zu können.

Die wichtigsten Verbesserungen — das geschmackvolle neue Gehäuse in allen Farben mit Chromnickel-Einfassungen — die neuen und größeren Anzeiger — die gedruckte Totalsumme — der Persönliche Schlüssel — die Schreibvorrichtung — der kombinierte Scheck- und Quittungsdrucl.

Jeder Geschäftsinhaber sollte diese neue National-Kasse beschaffen — das moderne System für das moderne Geschäft.

Besuchen Sie die Ausstellungen in unseren Musterbüchern oder telefonieren Sie und wir führen Ihnen unverbindlich die Kasse in Ihrem Geschäft vor.

National Registrier Kassen Gesellschaft m. b. H.
Fabrik: Berlin-Neukölln

Bezirksvertreter: Fritz Tritschler und Emil Kohn

Aus der Bewegung

Ministerpräsident Hermann Göring über:

Nationalsozialismus und Faschismus

(Zu dem eben im N. Klettler Verlag-Leipzig erscheinenden Buch: „Der Marsch auf Rom“ von Italo Balbo schrieb Ministerpräsident Göring u. a. in seiner Einleitung):

Es ist sicher richtig, daß man den Nationalsozialismus nicht ohne weiteres dem Faschismus gleichsetzen kann. Dennoch haben beide nicht nur in ihrer äußeren Erscheinungsform vieles gemein, sondern beide sind auch aus demselben Wurzelboden gewachsen: aus dem unendlichen und zu allem befähigendem Gefühl für Volk und Heimat. Die faschistische wie auch die nationalsozialistische Revolution haben das Wort von Leopold von Ranke bewiesen, daß nämlich die Völker nicht von umfichtigen Erwägungen geleitet, sondern von großen Gefühlen bestimmt werden.

So kann man wohl sagen, daß der Nationalsozialismus und der Faschismus Geschwister sind, deren Entwicklung durchaus nicht in allen Dingen die gleiche zu sein braucht, die aber niemals das Blut der gleichen Familie verleugnen können. In Deutschland und in Italien wurden die morschen Altäre blut- und geistloser politischer Demokratie gestürzt und zerbrochen.

durch den klirrenden Willen der Völker

nach einer Disziplin, die aus freiwilliger Unterordnung besteht, und die allein fähig ist, das immense Gefühl der Hingabe zu ordnen in die Form eines festen nationalen Staates.

Wir haben in Deutschland einen schweren und mühseligen Weg durch ein Tal der Tränen seit dem Tage von Versailles zurückgelegt. Uns ist es vergönnt gewesen, das gelobte Land zu betreten, und wir stehen jetzt vor der Aufgabe,

dieses neue Land, das Deutschland heißt, zu erwerben, um es endgültig zu besitzen.

Für diese große Arbeit muß uns jedes Mittel recht sein, das uns unterstützen kann, und wir müssen uns jede Erfahrung zunutze machen, die die Geschichte unseres Volkes und anderer Völker in so reichem Maße uns darbietet. Hierbei gehört in erster Linie der berühmte „Marsch auf Rom“.

Dieser „Marsch auf Rom“, das „Tagebuch der Revolution“ von meinem Freunde und Kameraden, dem italienischen Luftfahrtminister Balbo, ist eine Chronik im besten Sinne des Wortes. Sie ist durchpulst vom Leben, sie mutet geradezu dramatisch an und ist erschütternd durch die Darstellung des Glaubens an den Führer. Ein Buch von erstaunlicher Vitalität,

ein Buch eines Revolutionärs und Soldaten,

ein Buch, das kündet von einem einzigen und lobenden Glauben an eine einzige Wahrheit und an einen einzigen Führer.

Vieles, was Balbo in seinem Tagebuch von 1922 schreibt, könnte heute, 1933, in Deutschland geschrieben sein. Haben nachstehende Worte nicht auch für uns Geltung?

„Wenn der Faschismus siegen will, so darf er keine neuen Vorrechte schaffen, sondern er muß die alten niederreißen“.

„Ohne das soziale Problem zu lösen, kann man den „Neuen Staat“ nicht schaffen“.

„Oft fühle ich mich dem einfachen Arbeiter näher verwandt als den vornehmen Wählern und Postenjägern, die zum Ersatz für positive Leistungen einen Heberfaschismus zur Schau tragen“.

„Mit unsicheren Kantonisten kann man keine Revolution machen. Bei der vollkommenen Eroberung des Staates gibt es keine bürgerliche Heuchelei und keine Sentimentalität, nur die entschlossene, rücksichtslose Tat, bis zur letzten Konsequenz — durchgeführt um jeden Preis.“

„Die energichsten Lösungen sind immer die billigsten, und die vollendete Tat ist immer der beste Beweis.“

„Jede Revolution hat ihren Dreck!“

Wir finden in diesem Tagebuch eine außerordentlich wertvolle Quelle für eine Geschichte der Revolutionen. Viele andere Kräfte, positive und negative, sind wirksam in dem dramatisch-politischen Spiel des Jahres 1922, aber aus diesem Buche leuchtet uns in hellem Schein das Gesicht der faschistischen Kampforganisation entgegen. Hier erlebt man, wie die Sturmabteilungsleute in jenen Monaten dachten, glaubten und sich schlugen. Hier erlebt man, mit welchem Selbstbewußtsein, mit welcher Kühnheit, mit welchem Strahlenkranz von Poesie und Mitterlichkeit, mit welcher jugendlichem Ungestüm und brennender Vaterlandsliebe die Fahnen der faschistischen Kampforganisation dem Siege entgegengetragen wurden.

Eine Masse Menschen zu führen, sie auf ein bestimmtes Ziel hinzulenken, ist immer eine große und originale Aufgabe. Aber aus dieser Masse Menschen ein Heer zu machen, es zu bewaffnen, ihm ein Selbstvertrauen und einen Willen zu geben, Begeisterung, einen poetischen, fast mythischen Geist, den Mut und die Kraft für alles das gehabt zu haben, das ist das große Verdienst Balbos. Und die Geschichte des „Marsches auf Rom“ ist das Tagebuch dieser Arbeit und dieses Erfolges.

Achtung, Beamte!

Aus Verbeschriften, die an mich gelangt sind, habe ich ersehen, daß Bemühungen im Gange sind, die im Sinne der nationalsozialistischen Staatsauffassung in die Wege geleitete Vereinheitlichung der berufsständischen Organisationen der Beamtenschaft zu eigensüchtigen Zwecken zu unterbinden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß außerhalb der NS-Beamtenabteilungen und des Deutschen Beamtensbundes ein Raum für Beamtensorganisationen nicht gegeben ist. Die nationalsozialistischen Beamten sind nach Maßgabe der Verwaltungszweige, denen sie angehören, in den Fach-

schaften der NS-Beamtenabteilungen und weiterhin mit den der NSDAP nicht angehörigen Beamten zusammen in den Fachgruppen des Deutschen Beamtensbundes zu erfassen. Die bisherigen Beamtensverbände innerhalb des Landes Baden sind von mir aufgelöst worden. Die mit der Abwicklung beauftragten Verbandsführer hatten das Vereinsvermögen sicher zu stellen und die Mitglieder als Einzelmitglieder in den Deutschen Beamtensbund zu überführen.

Neben den Fachschaften der NS-Beamtenabteilungen und den Fachgruppen des Deutschen Beamtensbundes sind lediglich Vereinigungen mit fachwissenschaftlichen Zielen zugelassen, die sich mit beamtenpolitischen Aufgaben grundsätzlich nicht befassen sollen. Gegebenenfalls würde ich mich genötigt sehen, gegen Sonderbestrebungen einzuschreiten.

Der Beauftragte des Reichskommissars für Beamtensorganisationen für das Land Baden



Die Bezirksleitung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes für Süddeutschland hat ihren Sitz ab 10. August 1933 in Karlsruhe, Schützenstraße 16 (Volkshaus). Alle Schriftstücke, Anfragen usw., die die Bezirksleitung betreffen, sind nunmehr an obige Adresse zu richten.

Heil Hitler!
Bender, Bezirksbezirksleiter.

Wir machen die Eltern der Ferienkinder darauf aufmerksam, daß Besuche bei den Pflegeeltern der Kinder, sowie in den Ferienlagern unter allen Umständen zu unterlassen sind.

Die Eltern werden, wenn dies einmal notwendig werden sollte, von der Zentrale für Ferienkinderberatung Karlsruhe, Baumelsterstraße 9, sofort verständigt. Zum Verhandlung hat unweigerlich die Rücksendung des Ferienkindes zur Folge.

Heil Hitler!
Zentrale für Ferienkinderberatung,
Karlsruhe, Baumelsterstraße 9.

Kreisleitung Karlsruhe!

Am Montag, den 14. August 1933 findet im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses eine wichtige Sitzung zur Vorbereitung des Reichsparteitages statt.

Zu erscheinen haben:

- 1. Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, Kreis Karlsruhe Stadt und Land, 2. Kassiere, 3. Propagandawarte. Beginn 20.30 Uhr.

Heil Hitler!
gez. B o r c h, Kreisleiter.

Wäschewaschen in deutschen Gauen

Eigenartig sind die großen Waschkottiche, die man im schönen Schwaben antrifft. Durch die mit Rundlöchern versehenen Bottichgriffe wird ein starker Stab gesteckt, um selbst größere Wäschelasten vom Wohnhaus nach dem Waschplatz am Dorfbrunnen tragen zu können. Neben den Bottichen sind kleine eingriffige Schöpfkübel gebräuchlich. Doch heute ist alle umständliche Reib- und Bürstarbeit verpönt, denn frischduftendes, reines Linnen gibt hier wie überall das wäscheschonende Volkswaschmittel Persil.



JP394

Persil

Aus der Landeshauptstadt



Tagesanzeiger

Theater

Sommeroprette im Städt. Konzerthaus: 19.30 Uhr Morgen geht's uns gut.

Film

Post: Ein blonder Traum.
Nest: F. V. 1 antwortet nicht.
Gloria: Der Draufgänger.

Konzert

Stadigarthen: 11 Uhr Morgenkonzert — 16 Uhr Nachmittagskonzert — 20 Uhr Abendkonzert.
N. S. Waldheim (Robert-Roth-Platz, Ecke Sinfonietheater Allee und Hof-Bessel-Ring): 16 Uhr Großes SA-Konzert.
Kähler Krug: Ab 5 Uhr Gartenkonzert.
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert.
Kaffee Museum: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Stadigarthen-Restaurant: Tanzunterhaltung.
Grüner Baum: Konzert und Tanz.
Kaffee Müller: Radkonzert.
Mitteldeutscher Wein- und Bierklub: Radiokonzert.
Zielerkaule: Bei schönem Wetter Tanz im Freien.
Zum Großen Ketterer: Stimmungskonzert.

Sonstiges

F. G. Franonia — Mannheim Sandhof: 17.30 Uhr.

Hundjunt

Sonntag, den 13. August, 6.00: Hafenkonzert.
8.00: Nachrichten, anst. Gymnastik. 8.30: Rath. Morgenfeier. 9.30: Vaterländische Weibestunde.
10.10: Übung. Morgenfeier. 11.00: Lieber aus empfindsammer Zeit. 12.00: Standmuffel in der Feldherrnhalle. 13.00: Schwabe im Urwald.
13.35: Aus Beethoven's „Fidelio“. 15.00: Stunde des Chorgerangs. 15.30: Stunde der Jugend.
16.30: Probeningen. 18.00: Deutsche Volkshilfswerkstätten. 18.30: Aus dem Schaffen der Schwaben. 19.45: Aus Göttingen: Deutsche Zankfeier. 20.45: Operettenkonzert. 22.25: Nachrichten. Wetterbericht, Sportbericht. 22.50: Vortrag über Oesterreich. 23.15 bis 24.00: Tanzmusik.

Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11—1 und von 3—5 Uhr. Sonntags Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Pf.

Zammungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11—1 und von 2—4 Uhr bei freiem Eintritt.

Vandemuseum (Schloß): Im Sommer von 11—1 und von 3—5 Uhr. Winter von 11—1 und von 2—4 Uhr.

Badische Holzschau

In der Landesgemeindehalle und Städt. Ausstellungshalle. Geöffnet Werktag von 9—20 Uhr, Sonntag von 9—20 Uhr. Eintritt 30 Pf. — Sonderpreise, Erwerbstlose und Kinder 10 Pf. — Dauerticket 1 RM.

Zahlen aus Kultur und Geschichte

Daten für den 13. 8. 33

1802 Der Dichter Nikolaus Lenau (Niemösch v. Strehlenau) in Glatz geb. (gest. 1850).

1872 Der Chemiker Richard Willstätter in Karlsruhe geb.

1915 Beginn der Eroberung der polnischen Festung Modlin durch Generaloberst v. Bessler (13. bis 20. August).

Wochenmarktpreise (Kleinhandel) vom Hauptmarkt

(alter Bahnhof) am 12. Aug. 1933

Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 68—74, Rindfleisch 2. Güte mit Knochen 60, Rindfleisch mit Knochen 50, Mastkühnfleisch mit Knochen 50—56, Kalbfleisch mit Knochen 65—80, Schweinefleisch mit Knochen 68—76, Hammelfleisch mit Knochen 70—90, Hühner, Hahn tot 70, Hühner, Henne tot 80—90, Schellfische 50, Kabeljau 40, Kartoffeln 4, Blumenkohl 20—25, Rotkraut 10—12, Weißkraut 8—10, Wirsing 8—10, Spinat 15—20, Mangold 6—10, Bohnen grüne 10—25, Karotten 8—12, Mören gelbe 7—10, Kohlrabi 10—15, Erbsen grüne 25, Mohrrüben 5, Lauch 2—5, Kopfsalat 5—12, Endiviasalat 3—10, Sellerie 5—20, Meerrettich 25—40, Salatgurken 5—30, Einmachgurken 60—90, Zwiebeln 7—8, Tafeläpfel inl. 15—25, Tafeläpfel ausl. 25—30, Tafelbirnen inl. 12—28, Tafelbirnen ausl. 25—30, Zwetschgen 15—20, Mirabellen 25—30, Pfirsiche 25—35, Aprikosen ausl. 26—30, Johannisbeeren 25, Himbeeren 35—50, Heidelbeeren 30—35, Brombeeren 30—40, Tomaten 12—25, Nüsse ausl. 50—60, Cranben ausl. 25—40, Bananen 25—45, Orangen 10—15, Zitronen 3—8, Eier:

Handelsklasse G 1 (vollfrische deutsche) 8—11, Handelsklasse G 2 (frische deutsche) 7—8, Sonstige inl. Eier 8—10, Ausländ. Eier 7—11,

Aus der Tätigkeit des Verkehrsvereins Karlsruhe

Der geschäftsleitende Vorstand des Verkehrsvereins Karlsruhe hielt am Freitag eine mehrstündige Sitzung ab, in der eine Reihe wichtiger Verkehrs- und Verkehrsaussagen der badischen Landeshauptstadt behandelt wurden. Frau Dr. h. c. Benz, Ladenburg, hat dem Bürgerverein Mühlburg und dem Verkehrsverein Karlsruhe für ihre verdienstvolle Mitwirkung bei der Errichtung einer Gedächtnistafel für ihren verstorbenen Ehegatten, Dr. Carl Benz, im Stadtteil Mühlburg die Carl-Benz-Plakette in Bronze überreicht. — Der Schriftführer macht Mitteilung von dem Programm für das große nationalsozialistische Grenzlandtreffen in Karlsruhe (9. bis 27. September), das er auf das Lebhafteste begrüßt. Der Verkehrsverein hat die Anregung gegeben, in Verbindung mit dem NSKK Kraftwagenfahrten für die Kriegsbekämpften und Arbeitsopfer zustande zu bringen. Zur Propagierung der einzelnen Veranstaltungen des Grenzlandtreffens trifft der Verkehrsverein besondere Vorbereitungen. — Die Vertikung der Anstufsstelle des Verkehrsvereins durch Einheimische und fremde Besucher ist in diesen Sommermonaten besonders reger. Für die Abgabe von Drucksachen wird weiterhin eine kleine Schuggebühr erhoben; die Mitglieder des Verkehrsvereins erhalten die Drucksachen frei. — Der Vorstand nimmt zustimmend davon Kenntnis, daß der Schriftführer, Verkehrsreferent Lacher, auf Einladung des Verkehrsvereins Neustadt i. Schw. daselbst einen Werbevortrag über das Badenland und den Hochschwarzwald und seine Bedeutung für den Fremdenverkehr gehalten hat. — Da beim Grenzlandtreffen die badisch-pfälzische Kultur in den Vordergrund gestellt wird, beantragt der Verkehrsverein aufs neue die Umbenennung der lehrerigen „Sommerstraße“ in „Linas-Sommer-Strasse“ zu Ehren der verstorbenen pfälzischen Dichterin Linas Sommer, die lange Jahre in Karlsruhe ihren Wohnsitz hatte. — Die Vorschläge des Geschäftsführers für die literarische Propaganda in Zeitungen und Zeitschriften werden gebilligt. Demnächst kommt eine Sondernummer der bekannten pfälzischen Verkehrszeitung „Die Pfalz am Rhein“ unter Mitwirkung des Verkehrsvereins Karlsruhe heraus. — Der Sonderausdruck des Verkehrsvereins für den Rundfunk wird aufgelöst, da die Rundfunkbelange nunmehr ausschließlich von der Rundfunkstelle im Benehmen mit den örtlichen Verkehrsorganisationen wahrgenommen werden. —

Der Verkehrsverein hat ein umfassendes Programm für die Propagierung des Badischen Staatstheaters und die Werbung von Besuchern ausgearbeitet und den zuständigen Stellen vorgelegt. Der geschäftsleitende Vorstand heisst die diesbezüglichen Vorschläge gut. — Auf Anregung des Verkehrsvereins hat das Ministerium des Innern in dankenswerter Weise zugestimmt, daß neben den regelmäßigen öffentlichen Konzerten an den Donnerstag-Abenden dann und wann auch Märche der Badischen Polizeikapelle durch die Stadt mit einem angeschlossenen Polizeikorps zur Belebung des Stadtbildes stattfinden werden. — Die Verhandlungen wegen Errichtung eines Armeemuseums mit den zuständigen staatlichen Stellen nehmen einen befriedigenden Fortgang. Der Verkehrsverein hat bei dieser Gelegenheit den Antrag gestellt, dem Armeemuseum ein badisches Feuerwehrmuseum anzugliedern. —

Der Schriftführer berichtet über den Stand der Elektrifizierung der durchgehenden Bahnlinien Badens. Vorerst besteht leider keine Aussicht, das die Nord-Süd-Linie für den elektrischen Betrieb umgebaut wird. Sinegen werden Querverbindungen für elektrischen Zugbetrieb eingerichtet werden. Der Verkehrsverein betont erneut die Notwendigkeit der Einstellung von Schnelltriebwagen für den Ferndienst im Verkehr mit Karlsruhe und die Bereitstellung neuer Triebwagen für den Nahverkehr. Der stellv. Vorsitzende, Stadtrat Albert Schneider, berichtet über die am 31. Juli in Mittlingen stattgehabte Besprechung wegen des Bahnbaues Bretten — Rünbach. Darnach haben die beteiligten Gemeinden den dringenden Wunsch, daß die s. B. halbfertige Bahn endlich ausgebaut werde. Die diesbezüglichen Schritte waren leider noch nicht von Erfolg begleitet. Die Hauptpflicht obliegt dem Reich, jedoch sind die Aussichten, daß die Bahn ausgebaut wird, augenblicklich sehr gering. Der

Verkehrsverein stellt sich bei dieser Gelegenheit auf den Standpunkt, daß nicht allein die erwähnte Bahnstrecke, die eisenbahntechnisch zu den vordringlichen gehört, sofort gebaut werden sollte, sondern daß auch die Bahn Kauffen — Zaberfeld — Leonbrunn nach Rünbach und Bretten fortgesetzt werde, damit eine weitere Bahnverbindung von der württembergischen Nord-Süd-Linie und vom Zabergrün her nach Bretten und Karlsruhe zustande kommt. — Der Schriftführer macht Mitteilung von den Anträgen, die der Kraichgauverkehrsverband für die Verkehrsverbesserung auf der Kraichgaubahn in Uebereinstimmung mit dem Verkehrsverein Karlsruhe gestellt hat. — Der Verkehrsverein hat bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe beantragt, daß Verwaltungsänderungen nicht allein von größeren Orten des Badenlandes über das Land hinaus geführt, sondern auch von außerhalb des Landes gelegenen größeren Verkehrszentren nach Baden und Karlsruhe geführt werden. Die Reichsbahndirektion hält sich hierfür nicht für zuständig und schlägt dem Verkehrsverein vor, selbst geeignete Schritte zu unternehmen. Es wird beschlossen, zu geeigneter Zeit hierauf zurückzukommen. —

Einer vom badischen Bezirksamt Rastatt auf 1. d. M. nach Moosbrunn arberaumten Tagfahrt zur Behandlung wegen der Verbesserung der Teilstrecken Michelbach—Freiolsheim—Wölkersbach der Schwarzwaldhochstraße und wegen der Verteilung der Kosten hat der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Regierungsbaumeister Brunisch, anwesend. Er berichtet über den Verlauf und die Beschlüsse der Versammlung. Darnach wird daran festgehalten, daß die Schwarzwaldhochstraße in Karlsruhe beginnt und über Ettlingen, Wölkersbach, Freiolsheim, Michelbach, Gaggenau nach Baden-Baden zum Anschluß an die ab dort be-

reits bestehende Schwarzwaldhochstraße führt. Diese Straße ist die kürzeste Autobahnverbindung zwischen Karlsruhe und Baden-Baden. Die Teilstrecke Michelbach—Freiolsheim—Wölkersbach, die noch weiteren Ausbaues für diesen Zweck bedarf, soll alsbald verbreitert und entsprechend angelegt werden. Wegen der Stellung des Geländes und Verteilung der Kosten wurden geeignete Beschlüsse gefaßt. Die Herstellung soll in tunlichster Eile erfolgen.

Der Vorstand nimmt mit Freude davon Kenntnis, daß die badische Landesvereinigung der Mäzen und Bürgerwehren die Einladung Karlsruhe zur Abhaltung des nächstjährigen Badischen Mäzientages dahier angenommen hat. — Wegen Herbeiziehung weiterer Tagungen, Kongresse und Jahresversammlungen schweben verschiedene Verhandlungen, die Aussicht auf Erfolg haben. — Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden in dem großen nationalsozialistischen Grenzlandtreffen (9. bis 27. September) mit verschiedenen Veranstaltungen aufgehen. Daneben steht der Freundschaftsbesuch eines größeren ausländischen Gesangsvereins dahier in Aussicht. — Die Vorschläge der Geschäftsleitung für die weitere Ausgestaltung der Tätigkeit der „Arbeitsgemeinschaft der Badener in aller Welt“ werden ausgeteilt. Darunter ist vorzulesen die Herausgabe eines gemeinsamen Lieberbuchs, eines Gemeinschaftsblattes und die Anbahnung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Baden und den landsmännlich-fremden Vereinen in den übrigen Ländern. — Die Herausgabe eines neuen kleinen, reichbebilderten Führers durch Karlsruhe und eines mehrfarbigen Stadtplans steht bevor. — Der Verkehrsverein hat zusammen mit dem Universitäts-Verlag in Berlin in der Reihe der Deutschland-Bildwerke ein sehr schönes Heft von Karlsruhe herausgebracht, dessen Erwerb der hiesigen Geschäftsstelle zu Werksamweiden empfohlen wird. Das Heft eignet sich vortrefflich zu Geschenkwegen auch bei Tagungen, Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen. — Der Vorstand nimmt mit Befriedigung von der intensiven Propaganda Kenntnis, die der Verkehrsverein für die „Badische Holzschau“ z. B. durchführt.

Dienstagziehung der Arbeitsdienstlotterie

Am kommenden Dienstag, den 16. August 1933 findet die Ziehung der Badischen Arbeitsdienstlotterie im Bürgeraal des Rathauses zu Karlsruhe statt. Die letzten Lose der Arbeitsdienstlotterie werden in diesen Tagen durch Arbeitsdienstler und freiwillige andere Helfer innerhalb der Stadt Karlsruhe zum Verkauf gebracht. Die Ziehung der Lotterie war bereits bei Ausgabe der Lotterie auf den 16. August 1933 festgesetzt. Es ist besonders anerkennenswert vom Arbeitsdienst, daß er den Ziehungstermin einhält, denn in den meisten Fällen werden fast sämtliche Lotterien, die heute gespielt werden, immer wieder hinausgeschoben und verlängert. Der badische Arbeitsdienst hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lotterielose bis zum Ziehungstermin abzugeben, um den Termin einhalten zu können. Insgesamt werden

15 000 RM Gewinne

ausgelost. Die zwei Hauptgewinne zu je 1500 RM werden bestimmt die letzten Säumigen, die noch kein Los im Besitz haben, zum Kauf anregen. Wenn daher heute Arbeitsdienstleute bei den Karlsruhern vorsprechen, dann ist zu hoffen und zu wünschen, daß dem Vertrieb der letzten Lose auch die Unterstützung durch die Karlsruher Bevölkerung vollauf zuteil wird.

Spanier-Besuch in Karlsruhe

Eine Barcelonaer Reisegeellschaft von etwa 30 Personen, die sich aus verschiedenen Berufszweigen zusammensetzte, stattete am Samstag unserer Landeshauptstadt einen Besuch ab.

Die Leitung des Schloß-Hotels nahm Gelegenheit, sich die Eindrücke der Reiseiteilnehmer berichten zu lassen. Jeder Einzelne war voll des Lobes. Hauptächlich über die straffe Ordnung, die durch den neuen Geist in das neue Deutschland eingedrungen sei. Der Reiseleiter versprach, noch in diesem Jahre einigen spanischen Gesellschaften die Schönheit des Landes Baden und die seiner Hauptstadt im Besonderen zu zeigen.

Ein 17jähriges Mädchen ertrunken

Am Freitag ertrank gegen 16.30 Uhr im Baggersee, im Gewann Frittschlag, die 17jährige Tochter eines in Göttingen wohnhaften Werkmeisters. Da die Ertrunkene etwa 7—8 Meter im Wasser versank, konnte sie im Laufe des Freitag trotz Tauchversuchen von Badegästen nicht gefunden

werden. Die Leiche wurde am Samstagmorgen durch die Badeverwaltung gelandet.

Eine mutige Tat

Am gestrigen Samstag sprang der 60jährige Zugmeister Keller aus Beiertheim oberhalb der Stephaniendammbrücke in die Alb und rettete eine Frau vom Tode des Ertrinkens. Die sofort angeforderten Wiederbelebungversuche waren von Erfolg begleitet.

Verkehrsunfälle

Am 11. 8. 33 ereignete sich gegen 8.45 Uhr auf der Kaiserstraße, vor dem Hause Nr. 62, ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und Radfahrer. Die Schuld trifft den Radfahrer, weil er ohne das Verlassen der bisherigen Fahrtrichtung durch wagherriges Halten des Armes anderen Personen zu erkennen zu geben, plötzlich umwendete, so daß er von dem in gleicher Richtung unmittelbar hinter ihm fahrenden Motorradfahrer angefahren wurde. Der Radfahrer kam zu Fall und zog sich über dem linken Auge eine stark blutende Wunde sowie einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Er wurde mittels dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Motorradfahrer wurde nicht verletzt, das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Ferner ereignete sich am Freitag, gegen 12 Uhr, Ecke Karl- und Kriegsstraße, ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen infolge Auberachtlassung des Vorfahrtsrechts vonseiten des einen Kraftwagenführers. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Kürze Stadtnachrichten

Die Sommeroprette im Rundfunk. Heute, Sonntag Nachmittag 4.30 Uhr, gibt es für die Karlsruher Rundfunkhörer eine besondere Heberziehung. Das gesamte Operettenpersonal des Konzerthauses ist bei der hiesigen bekannten Familie Krauß zum Kaffee eingeladen, trotzdem diese nur über eine 3/4-Zimmerwohnung verfügt, wo sich die ersten Kräfte des Ensembles in ihren Stanznummern hören lassen werden. Weiter wird nichts verraten, man höre und lache.

Sobes Alter. Frau Elisabeth Sagenborn, Grenzaufsehers Wwe. Philippstraße 20 feiert am 14. August ihren 80. Geburtstag. Die Jubililarin erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Mäßigkeit und nimmt noch am politischen Geschehen regen Anteil.

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Stammhaus-Gründung im Jahre 1750 Kohlen + Koks + Briketts + Holz Kaiserstrasse 231 Sämtliche Handels-Düngemittel u. Torf Fernruf 4854-56

Ein Sommermorgen im Naturpark Rappentwört

Auf der Rheininsel Rappentwört schlängelt sich durch dichtes, undurchdringliches Pflanzengewirr ein überladener Fußweg. Ich treue mich jedes mal über die Urwüchsigkeit dieser Landschaft, so oft ich diesen Weg gehe. Ein herrlicher Tag ist angebrochen! Heiß brennt die Augustsonne schon am frühen Morgen und läßt den erfrischenden Tau auf Blättern und Gräsern rasch verdunsten. Reife rauschen die Blätter der Schwarzpappel bei dem kaum merklichen Luftzug.

Von dem Gipfel einer hohen Forle sieht ein Baumfalle. Ein Eichelhäher imitiert irgendwo im Dickicht geschickt den Bussardruf. Laut rättschend streicht er ab. Verstoßen schlüpft eine Blaumeise aus ihrer Höhle. Sie hat ihrer zweiten Brut Futter gebracht. Hier und da lockt leise ein Vogel, sonst lautlose Stille. Die Vögel sind jetzt in der Mauer. Das durch das Brutgeschäft hart abgenützte Hochzeitsgefieder wird nach und nach abgelegt und meist mit einem schlichteren Herbst- und Winterkleid vertauscht.

Da vernimmt mein Ohr einen zarten Piepton — wieder einen — und dann ein Brechen und Knacken von dünnen Ästen und vorbei rast nur wenige Schritte von mir entfernt, eine Nixe, getrieben von einem guten Sechserbock. Es ist die Zeit der Rehrunkel! Die wilde Jagd geht einigemal um einen Busch und mit ein paar Klauten sind die beiden verschwunden.

Ich bin in einen Seitenpfad eingezogen, der in das Innere des Bestandes führt. An einer lichten Stelle, die teilweise vom Wasser überflutet ist, streichen einige Fischweiber ab. Enten verschwinden im schäumenden Schilf. Auch ein schwarzer Milan, der auf einer dürren, abgebrochenen Weide aufgeschlocht war, sucht gemächlich das Weiße. Gerne hält er sich in der Nähe des Wassers auf und liebt die Gesellschaft der scheuen Reiher.

Der Boden ist hier weich und wenig mit Gras und Unkraut bewachsen. Rehschritten ziehen überall zum Wasser hin und zeigen an, daß das Wild hier gerne schöpft. Noch manche andere Spuren und Geräusche von Vögeln sind in dem Schlammboden festgehalten. Noch lassen einem die lästigen Schnaken, diese blutdürstigen Plagegeister, keine Ruhe zu langen Betrachtungen.

Ich besteige einen Rasen, welcher mit lautlos durch den überhörmten Weidenwald trägt. Für einen Augenblick sitze von einem Raubfisch verfolgte Fischweiber über den Wasserpiegel. Wasserläufer, diese eleganten Schlittschuhfahrer, fliegen in kräftigen Stößen aus dem Bereich meines Bootes. Auf den hellroten Blütenstengel des Raichtrautes, die wie kleine Kerzen aus dem Wasser ragen, ruhen blaue-schwinge Fliegen. Mein Blick sucht eine mächtige, alte Weide, die auf einem ihrer weitläufigen starken Äste den aus feinen Reihern gebauten Nest eines Wespenbussards trägt. Als ich hier vor Wochen — es war Mitte Juni — die jungen Stare beobachtete, wie sie sich lärmend zu großen Scharen auf einzelnen Ästen sammelten, hörte ich auf einmal einen hellklingenden Schrei aus der Luft. Zwei Raubvögel zogen über mir prächtige Kreise und ließen sich dann auf der alten Weide nieder. Da wachte ich um ihr Geheimnis.

Das Vorkommen des Wespenbussards ist verhältnismäßig selten. Aus diesem Grunde verließ ich den Horstbaum mit einem Stachelbratgürtel, um ein Bestellen des Baumes unmöglich zu machen. Auf den Bussardhorst richtete ich von nun an mein besonderes Augenmerk und widmete ihm manche freie Stunde.

Ende Juni schlüpfen aus den rotbraun gefärbten Eiern zwei weiße, hilflose Daunenjunges aus. Der Horst wurde stets mit frischen grünen Weidenzweigen belegt. In den ersten 14 Tagen blieb ständig einer der Alten am

Neste, um die Jungen zu wärmen und zu schützen. Ihre Lieblingsaktion sind Hummel- und Wespenbruten, die der Bussard aus dem Boden scharrt. Des öfteren sah ich ihn mit Waben im Fang zum Horste fliegen. So wuchsen die Jungen rasch unter der sorgsam Obhut der beiden Eltern. Auf den weißen Flügeln zeigte sich bald das erste Braun der Federn. Schon saßen sie aufrecht und stolz auf dem Horstrand, mit den Flügeln zuweilen Flugübungen machend.

Auch mein heutiger Besuch gilt wieder dem Horst mit seinen Krumschnäbeln. Doch — da sitzt ja nur noch ein Junges im Nest! Das andere blockt bereits auf dem Nachbarbaume. Zögernd wagt jetzt auch der Nestling seinen ersten Flug. Nach einigen hastigen und unsicheren Ruderschlägen landet er auf einem Ast. Glückselig ausgekommen!

Mengstlich umfliegen die Alten die Nestlinge.

Die Beisehung des tödlich verunglückten Polizei-Hauptwachmeisters Gegenwärtig

Unter überaus starker Anteilnahme aus Kreisen der hiesigen Einwohner- und Polizeibeamtenschaft wurde um die Mittagsstunde des gestrigen Samstag der bei einer Dienstreise mit seinem Motorrad am vergangenen Mittwochvormittag auf der Landstraße zwischen Hohenheim und Schwoyningen tödlich verunglückte Polizeihauptwachmeister Alfred Gegenwärtig auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Schon lange vor Beginn der Trauerfeier war die Friedhofskapelle überfüllt, so daß viele der Leidtragenden vor dem Portal verharren mußten.

Der Bestattung ging eine schlichte Trauerfeier in der Friedhofskapelle voraus, bei welcher Stadtpfarrer Braun eine zu Herzen gehende Trostansprache hielt. Ein tragisches Schicksal habe es gewollt, daß der Verunglückte allzufrüh aus dem Kreise seiner Lieben und Kameraden herausgerissen wurde. An der mit einem duftigen Kranz- und Blumenkor geschmückten Bahre hielten Fahnenabteilungen und Polizeibeamte die Ehrenwache. Der herben Abschiedsstunde gaben im Verein mit dem Organisten Hartl (Orgel) die Polizeitabelle unter Leitung von Musikdirektor Heilig und der Gesangsverein der Polizeibeamten (Leitung Chormeister Fassel) durch Trauermusik und Abschiedsgesänge eine eindringliche Weisheit. Vor dem Portal bildete eine Abteilung der Bereitschaftspolizei mit Stahlhelm und Karabiner Spalter, die beim Heraustragen des Sarges dem toten Kameraden die letzte Ehre erwiesen.

Unter Vorantritt der Trauerweissen spielenden Polizeikapelle wurde der Sarg, dem in langem Zuge die Polizei- und Gendarmeriebeamten und die übrigen Leidtragenden (auch aus Dietheim, dem Helmatort des Verstorbenen war das Trauergesolge zahlreich vertreten) folgten, von Polizeibeamten zur Grabstätte getragen. Hier widmeten eine Reihe von Rednern dem Heingegangenen unter Niederlegung von Kranzen ehrende Worte innigen Gedankens.

Als erster Redner sollte Major Bahl, Leiter der Polizei- und Gendarmerieschule, dem allzufrüh Dahingegangenen einen Nachruf, wobei er die Verdienste des Entschlafenen als Frontkämpfer in vorderster Linie würdigte und ihn als wahrhaftigen Kameraden und pflichttreuen und gewandten Beamten charakterisierte, der jeder schwierigen Aufgabe gewachsen war. Major Bahl legte auch gleichzeitig im Auftrage des badiischen Innenministeriums einen Kranz nieder.

Namens der technischen Abteilung der Po-

lizei freue mich über ihr Esternsick. Ob wohl im nächsten Jahr der Horst wieder von ihnen bezogen wird? Mir bangt um die Zukunft der stolzen Vögel, denn viele „Jäger“ haben leider Gottes für unsere Vogelwelt kein Verständnis. Sie finden an den schönen Flugspielen unserer Raubvögel kein Gefallen, sie hören nicht den Ruf des Mäusebussards, sie wissen nicht, daß der Wespenbussard der harmloseste unserer Raubvögel ist, der höchstens in der Brutzeit einmal einen Jungvogel vom Neste holt. Für sie gilt nur der eine Gesichtspunkt: Nutzen oder Schaden. Was einen krummen Schnabel hat, wird erbarmungslos abgeschossen. Wenn wir uns trotzdem heute noch ab zu einmal an dem Anblick eines prächtigen Greifes erfreuen, so verdankt dieser sein Dasein nur seiner überlegenen Klugheit und der Einsicht weniger edler Jäger, welche die Raubvögel wirklich kennen und ihnen gerne einen Platz an der Sonne gönnen. Drum, weidgerechte Jäger, schonet unsere geschätzten Raubvögel!

P. Essig.



„Ein blonder Traum“ im Pall

Auch beim zweiten Besuch dieses Films bleibt der Eindruck derselbe: eine niedliche, lustige kleine Operette, die so ganz für unsere Zeit paßt.

Optimistische Jugend, die sich durch nichts unterliegen läßt, Großstadt- und Laubentlonie-Milieu, Flirt und Liebe, etwas Eiferjucht, ein bißchen Sentimentalität und viel Kameradentreue, ein spleeniger Amerikaner und sein noch verrückter Sekretär, Wirrwarr, Durcheinander, glückseliges Ende.

Willi Fritsch, der lächelnde, blonde Junge, ehrlich und verlobt, bleibt schließlich Sieger. Willi Fortk, gedächter Modeljungling mit langen Haaren und einem Oberleibensgestalt, Paul Hörbiger, die „Vogelscheuche“, ein gutmeinendes altes Faktotum und dann der Clou, der „Punkt“, um den sich alles dreht, Lillian Harvey, der süße, kleine blonde Traum, lacht, weint, küßt, springt, liebt, tanzt und übertrifft in diesem letzten Film vor der Abreise nach dem ersehnten Paradies Hollywood ganz sich selbst.

Residenz-Nichtspiele

F. P. 1 antwortet nicht

Diese fühne, mit viel Geschick aufgelegene Zukunftsvision eines schwimmenden Flughafens im Ozean hat trotz mehrmaliger Aufführung in Karlsruhe noch nichts von ihrer Zug-

kraft eingebüßt. Obwohl dieses Projekt noch niemals ernsthaft erwogen wurde und berechnete Bedenken jeglicher Art der Bewirklichung dieses zweifellos großartigen Gedankens entgegenstehen, ist es der vorzüglichen Regie Karl Karls dennoch restlos gelungen, diese Illusion derart überzeugend auf die Leinwand zu bringen, daß der nüchternste Zuschauer — wenn auch nur für kurze Augenblicke — an die Existenz oder wenigstens Durchführbarkeit dieses phantastischen Bauwerks zu glauben geneigt ist. Wesentlichen Anteil daran haben die Hauptrollenträger Hans Alberts, Sybille Schmitz und Paul Hartmann, deren wahrheitsgetreues Spiel den utopistischen Charakter der Handlung teilweise abzumildern vermag. Der Typ des modernen Menschen im guten Sinne wird hier bestens charakterisiert, das Große in ihm und auch seine Schwächen finden eine von feinerlei Beschönigungsversuch verzerrte Wiedergabe.

J. B.

Die Bankangestellten im DSB.

Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband, Fachgruppe Banken, hatte zum Dienstag, den 8. August 1933 den neuen Leiter der Reichsfachgruppe Banken, Perret-Hamburg, zu einem Vortrag verpflichtet. Vor gut besuchter Versammlung machte Herr Perret Ausführungen über die Neugliederung in der Angestelltenbewegung unter besonderer Berücksichtigung der Bankangestellten. Mit Genugtuung wies er darauf hin, daß die Zusammenfassung aller früheren Gruppen unter der neuen Regierung sehr schnell zustande gekommen sei. In seinen weiteren Ausführungen stellte er die Wertigkeit gerade der Banken in den Mittelpunkt. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Erziehungsarbeit, die die Bankangestellten für alle wirtschaftlichen Vorgänge leisten muß, hin. Es komme sehr darauf an, daß jeder Einzelne nicht nur seine speziellen Berufskennnisse aufrecht erhalte, sondern auch danach strebe, die ganzen wirtschaftlichen und technischen Zusammenhänge kennen zu lernen. Darüber hinaus sei es Aufgabe des Berufsverbandes dafür zu sorgen, daß die nationalsozialistische Erziehung der Mitglieder mit im Vordergrund aller Verbandsarbeit stehe.

Seine beifällig aufgenommenen Ausführungen wurden ergänzt durch einige Gegenüberstellungen des Kreisgeschäftsführers Merkel über die Regierungenmaßnahmen einst und jetzt. Früher öde Gleichmacherel der Bestrebungen der Marxisten und der Verproletarisierung aller. Heute Anerkennung der Berufskräfte und Überführung des Begriffs der Arbeit. In herzlichen Worten der Anerkennung für die von der alten SA. und SS. geleistete Arbeit betonte der Redner das Verlangen an alle Berufskameraden, sich daran ein Vorbild zu nehmen und auch die letzte Kraft dem Berufsverband zur Verfügung zu stellen.

Im Zusammenhang mit der heute von verschiedenen interessierenden Kreisen wiederholt zur Aussprache gestellten Frage der U n o r g a n i s i e r t e n erklärte der Redner, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in der die Uebertragung wichtiger sozialpolitischer Maßnahmen auf die Berufsverbände ohne weiteres den Zusammenschluß aller erforderlich mache. Man könne auch nicht daran vorbeigehen, daß die heute vielfach latente Zusammenfassung Arbeitnehmerchaftsverbände zusehen soll, wie einige Außenleiter sich ihrer berufsständischen Verpflichtungen zu entziehen versuchen. Auch in der Frage, ob die leitenden Angestellten der Parole der „Bela“ zu folgen haben, würde recht bald eine Vereinigung von den maßgeblichen Stellen aus erfolgen. Das Bankengewerbe liefert den tausendfachen Beweis, daß auch leitende Angestellte verbunden mit all ihren Berufsgenossen sind. Auch diese Ausführungen fanden freudigen Widerhall.

Allgemeine Ortskrankenkasse I. den Amtsbezirk Pforzheim

Bekanntmachung

Die Meldungen für die in der Zeit vom 3. Juli 1933 bis 6. August 1933 bezahlten Löhne und Gehälter zur Errechnung der Krankenkassen- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge, ebenso der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, sind bis spätestens 9. August bei der Kasse zu erstatten. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Lohn- und Gehaltsangaben können nicht mehr berücksichtigt werden, vielmehr muß die Errechnung der Beiträge gemäß § 318a R.V.O. ohne Rücksicht zur Rückerstattung, nach der Eingruppierung durch die Kasse vollzogen werden. Wir verweisen auf unsere Rundschreiben vom 4., 5., 13. und 26. Januar 1933 und vom 3. und 5. Februar 1926, vom 11. Januar 1927 und 1928, sowie unsere Bekanntmachung vom 29. Juni 1932.

Pforzheim, den 31. Juli 1933.

Der Beauftragte des Kommissars der bad. Krankenkasse.
Hermann Ilg

Heute

Laurentius-Fest

in

Bolsbach,

bringe meine ff. Biere, reine Weine, sow gute Küche in empfehlend. Erinnerung.

Spezialität: Backfische, Back- u. Brathähne.

Von 3 Uhr nachmittags an

KONZERT

BRAUEREI

JOCKERST

BOLS BACH

Dietrich Klages,

Ministerpräsident von Braunschweig

Reichtum und soziale Gerechtigkeit

Eine Darstellung von Wirtschaftsfragen und -aufgaben, wie sie für jeden anregend und lehrreich, für die deutsche Volkswirtschaftslehre aber als Aufgabenstellung notwendig ist. Die Aufgaben wahrer Nationalökonomie werden hier klar umrissen. Klages wendet sich gegen die Reaktion in Wirtschafts- und Sozialpolitik, gegen die herrschende „Nationalökonomie“.

Stoffart. Preis M 3.80.

Zu bestellen durch den

Führer-Verlag G. m. b. H.

Abt. Buchvertrieb:

Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 183.

Telefon 1271 — Postfachkonto 2935.

Sterbefälle in Karlsruhe.

9. August: Georg Schubert, Privatmann, Chem. 65 J., Weerd.

12. in Schöbz. — 10. August: Friedrich Höllstern, Desinfektor, Chem. 47 J., Weerd. 12. 16.30 in Mühlburg. — Franz Wittmann, Privatmann, Witw. 91 J., Weerd. 12. 9. — Wilhelmine Buchner geb. Lang, Ww. v. Robert, städt. Beamter 77 J., Weerd. 14. 9 in Durlach. — Lina Huber geb. Höflich, Witw. 78 J., Weerd. 12. 16 in Durlach. — Rosa Weitbrecht geb. Wals, Ww. v. Jakob, Fab.-Arbeiter, 60 J., Weerd. in Mühlb. —

Jetzt kaufen

Auf dem Tiefpunkt der Preise sind unsere gebrauchten

FLUGEL

u. Pianos erst. Marken teils neuwertig, bei voller Garantie.

SCHLAILE

Pianolager Karlsruhe, Kaiserstr. 173 Tausch, Miete, Teilzahlung

Kapitalien

4-5000 RM.

als Hypoth. v. Selbstgeber. Vermittlung zwedlos. Ang. u. 3810 an den Führer-Verlag.

Darlehens-Gesuch

Firma, seit 30 Jahr. bestell., sucht 3 bis 5 Mill. RM. u. Rück. nach Vereind. Ang. u. 3859 an den Führer-Verlag.

Darlehen

Beamte u. Angestellte erhalten Geld o. borch. Vorschuße u. Rosten u. zahlen, Sitzer, Köln, Neusserplatz 4. 26876

Verbreitet unsere Zeitung

1. Tenor

sann noch in gutes Gesangsquartett aufgenommen werden. Anzumelden zwischen 16 und 19 Uhr bei Entlung. Amalienstr. 24. 3649

Die Hände weg vom Warenhaus!

Such was Du brauchst beim Deutschen aus!

Pali
Der größte Erfolg 1932/33
Lillian Harvey, Willi Fritsch, Willi Forst
„Ein blonder Traum“
Jugend erlaubt — Sonntag ab 2 Uhr

Resi
Hans Albers in
F. P. 1 anwortet nicht
Bilder u. Rede Adolf Hitlers vom Turnfest
Stuttgart.
So. ab 3 Uhr Ju. endl. nachm. halbe Preise.

Gloria
3. Programm des Hans Albers-Monats
„Der Dreifgänger“
mit Hans Albers, Gerda Maurus, Martha Eggerth
Anfangszeit: Sonntag ab 2 Uhr
— Besonders kühler Aufenthalt —



Badisches Staatstheater
Sommer-Operette im
Stadt. Konzerthaus
Sonntag, den 13. August

**Morgen geht's
uns gut**

6 Bilder (nach einer
alten Wiener Post)
von Hans Müller
Rufft v. Ralph Benaghy

Dirigent: Wido
Regie: Wacher

Mitwirkende: Wacher
Wachner, Ufer,
Straker, Schümb, Feig
Küttling, Hübner,
Land, Schöntaler,
Grotzian, Hofer,
Sonntag, Wido, Deller
Reiter, E. Ott, Mehner
Faber, Marlow, Luger,
Schneis, Fiedler, E. Ott
Schmal, Stort, Arros

Anfang: 19.30 Uhr
Ende: 22 Uhr

Freie 0.90 — 2.90 M.

Damenhüte
P. u. J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe 20124

**Verbreitet
unser Zeitung.**

Baden-Baden
Einladung d. Hausfrauenbundes
Dienstag (nicht Mittwoch), 15. 8. nachm.
16 Uhr im Krokodil
Werbeveranstaltung
Butter, Brot, Käse
Mittel, Milchzentrale und Bäckerinnung.
Ausstellung sämtl. B.-Badener Brotsorten.
Gerichte aus Bibelskäse (Quark). Kost-
proben gratis. Eintritt R.M. 0.20 (näheres
siehe Voranzeige in der Merkurrundschau)
27113 Der Vorstand

BADEN
Gemeinde „Großer Dollen“
Sonntag, den 13. August
Gasihaus z. Kellers Bild
Preisregeln Wald-Fest

Nur bis 10. August zu sprechen

HANDLESEN
Sprechst. 10-12 u. 3-5, Sofienstr. 28, Sofieneck
Frau Rören'rop, Baden-Baden 27214

Pfänder - Versteigerung
Wir machen hierdurch darauf aufmerk-
sam, daß demnächst die verfallenen
Pfänder bis mit Nr. 10 254 versteigert
werden.
Verlängerungen können nur bis ein-
schließlich 24. ds. Mts. vorgenommen
werden. 27211
BADEN-BADEN, den 10. August 1933
Leihamt der Stadt, öffentl. Sparkasse

Kühler Krug
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
im schönen, schattigen
Garten
Gartenkonzert
Eintritt frei. 27215

Spar- und Darlehenskassen-Verein
e. G. m. b. H., **Knielingen**
Tel. 2303 Postscheck Karlsruhe 779 76

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zu
einer außerordentlichen

General-Versammlung
am Samstag, 19. August 1933, abends 8.9
Uhr im Rathssaal ein.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung über die vom Ver-
bandsrevisor vorgenommene ges. tz-
liche Revision. 27222
2. Neuwahl der Gesamtverwaltung auf
Grund der Gleichschaltung.
3. Umwandlung unserer Genossenschaft
in eine solche mit beschränkter Haftung

Knielingen, den 9. August 1933
Der Vorstand:
Ernel Heußler Ruf. 27207

**Fachschule für
Blechner u. Installateure**
Höhere Gewerbeschule Karlsruhe (Baden)
Adlerstraße 29

Zwei aufsteigende Semester von je
6 Monaten Dauer.
Beginn des 1. Semesters 2. Okt. 1933.
Schluß der Anmeldungen: 1. Sept. 1933.
Auskunft durch die Direktion.

33 1/3 %
Fahrpreisermäßigung
für Besucher der

Leipziger Herbstmesse 1933
Mustermesse 27. bis 31. August, Textilmesse 27. bis 30. August,
Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf 27. bis 31. August,
Erste Braune Grossmesse 27. bis 31. August

Auskunft erteilen: der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamts: Vizekonsul C. F. Otto
Müller, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 138, Tel. 243 und die Handels-
kammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, Karlsruhe, Karlstr. 10,
Telefon 4510.

Mehlabzeichen zu Vorzugspreisen: beim ehrenamtlichen Vertreter Vizekonsul C. F. Otto
Müller.

Mehladreßbuch 75. (Jubiläums) - Ausgabe: Alle Aussteller in einem Bande gegen RM. 1.-
auf Postscheckkonto Leipzig 66750, Verlagsanstalt des Leipziger
Mehamts, Leipzig C. 1. Lassen Sie sich unentgeltlich den Prospekt
unserer zweiten Gesellschaftsreise nach Chicago schicken.

Leipziger Meßamt Leipzig

**DIE GASTSTÄTTEN
DER GROSSEN LEISTUNGEN**

Zum Moninger Kaiserstr. b. d. Hauptpost
Die führende
Grogaststätte 26344

KÜNSTLERHAUS-RESTAURANT 26337
Sehenswerte Räume im Weinbrennerstil
Ausschank bad. u. pfälz. Winzergenossenschaft
Anerkannt gute Küche + Moninger ff. Biere
Mäßige Preise
Gottlob Marquart

Gasthaus „Goldener Hirsch“
Altbekanntes bürgerliches Speiserestaurant. Ausschank der
Schremp-Priny-Biere, Eig. Schlichler mit elektr. Betrieb
Von 8-22 Uhr warme Küche. Geräumige Nebenzimmer
Kaiserstr. 129, beim Billert Plat. Frau N. Götz Wwe.
26341

Besuchen Sie die **STADT PFORZHEIM**
Ecke Kreuz- und Kaiserstraße
Bekannt für gute Küche mit eigener Schlachtung
24540
Realle Weine + ff. Sinner Biere

WACHT AM RHEIN 26339
Ecke Ritter- u. Gartenstr.
Das Haus der großen Schnitzel
ff. Schremp-Priny-Bier + Pg. Schmitt

RESTAURANT KAISERHOF
Adolf-Hitler-Platz
Altbekannt für preiswerte Küche u. Keller
26335

WEINSTUBEN WINZERHAUS 24514
Ecke Nowackanlage, Baumelstraße. Farnspracher 164
Original-Ausschank Bad. Winzergenossenschaft
Anerkannt prima Butterküche. Ich empf. meine Lokale in
auch zur Abhaltung von Familienfesten aller Art, sowie für
Versammlungen u. Stungen. Ad. Hummel, Küchenstr.

Gasthaus zum Albtal Gute bürgerliche Küche
Ecklingerstraße 43 Bes.: Frau Pauline Krämer Telefon 3044
Reine Weine + Schremp-
Priny-Bier + Fremdenzimmer
Zentralheizung + Bad im Hause

WEINHAUS HOTEL „KARPFEN“
Im Zentrum der Stadt am Ludwigsplatz
Sehenswerte Weinstuben
Erstklassige Küche + Qualitätsweine
Dortmunder Union-Quell 24543

„Geplagt“ Getränk, nur beste Speisen
Im neuen Raum, bei kleinen Preisen“ 26338
„VIER JAHRESZEITEN“
Höbelstraße 21 / J. Doninger, Küchenmeister

FRIEDRICHSHOF 24545
Das Haus der guten Küche
Jeden Sonntag Familienkonzert

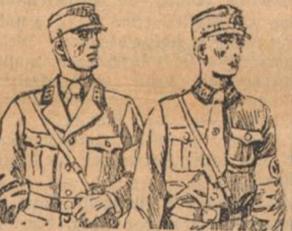
Der **„SCHEFFELHOF“** 26340
LUDWIG-WILHELMSTRASSE 12
ist ein bürgerliches SPEISELOKAL

FÜRSTENBERGSTÜBLE
(FRÖHER MALKASTEN) Hirsstraße 20a, Telef. 1134
Gut bürgerliche Küche, prima Weine, Fürstbergbier
vornehm, gemüthliches Nebenzimmer.
ALOIS SCHMID, Küchenmeister 26336

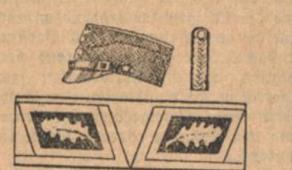
Besuchen Sie das Speiserestaurant
ZUM SALMEN
AM LUDWIGSPLATZ
Bekannt für gute Küche 26342

Schremp-Gaststätten (Colosseum)
Waldstraße 16-18
Akademiestr. 17-19 Auto-Einfahrt, Parkgelogtheit
Der führende
Großküchen-Betrieb

Demnächst erscheint:



Alle ehemaligen
Jäger u. Schützen
werden zum Zweck einer kameradschaftlichen Zu-
sammenkunft am 1. Oktober d. J. in Offenburg ge-
beten, ihre Anschrift an den Kameraden
Fritz Hutzler,
Geometer in Offenburg, Hauptstraße 100
einzusenden 3108



Die Sportsensation vom 13.-27. August in Karlsruhe
ist die aus Anlaß des 38-jährig.
Bestehens der „Frankonia“ auf deren Platz veranstaltete Fuß-
ballwoche. 1. Jubiläumsspiel **Mannheim - Sandhof**
Sonntag, 13., abends 5 1/2 Uhr
Eingeschoben ist eine große A.H.-Runde in die Spiele d. Aktiven.
Preise: Großspiele 50 u. 30 Pf. Wochensp. (Pokal) 50 u. 15 Pf.
F. C. Frankonia 1895 führt einen Teil der Einnahmen
der Leo-Schlageter-Spende zu.
2721



**Deutscher Handlungsgelhilfen
Verband**

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab
Dienstag, den 15. Aug. 1933 im Gebäude der

**Deutschen Bank
u. Disconto-Gesellschaft**
Eingang: Ritterstraße 3 / Der Montag ist Umzugstag 27242

Die Uniformen

und Abzeichen, Fahnen,
Standarten und Wimpel der
SA., SS., Stahlhelm, Brigade Ehrhardt,
Amiswaller, NSBD, Abgeordneter usw.
20 Tafeln in 8 Farben u. 24 Seiten Text
RM. 1.50.
Dieses Erfindungswert seiner Art zeigt
in Wort und Bild Uniformen, Abzei-
chen usw. nach den neuesten Vorrich-
ten. Der äußerst niedrig gehaltene
Preis ermöglicht jedem die Anschaffung
noch nicht fertiggestellt, ist bereits die
1. Auflage vergriffen. Verfügen Sie
dabei nicht, sofort zu bestellen.
Zu beziehen direkt durch
Führer-Verlag G. m. b. H.
Abteilung Buchvertrieb,
Karlstraße 1. B., Kaiserstr. 133.
Fernruf 1271 — Postfach 2935

Thiergärtner, Maurer & Co.
G. M. B. H.
Baden-Baden Karlsruhe
Merkurstraße, Telefon Nr. 40 Hans-Sachsstr., Tel. 6338
Zentralheizungen
Waschtische - Bäder

In der Spezial- 27199
DKW-Werkstätte
Baummeisterstraße 3, Telefon 2654-55
werden Sie fachmännisch und prompt bedient

**Matratzen
und Polstermöbel**
nur vom Spezialgeschäft
E. Schütz, Kaiserstr. 227
Franko Versand nach auswärts. 18391

Beim Einkauf
auf den Führer
bezugnehmen

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Anzeigepflicht für Devisen und ausländische Vermögensstücke

Das Gesetz und die inzwischen erschienenen Durchführungsverordnungen enthalten für alle Besitzer von ausländischen Vermögenswerten Bestimmungen, deren strenge Befolgung nicht allein vom Gesichtspunkt der volkswirtschaftlichen Bedeutung aus, sondern auch im Hinblick auf die angeordneten, überaus strengen Strafen jedem Betroffenen durchaus anzuraten ist. Die Anzeigepflicht bis 31. August 1933 bei dem zuständigen Finanzamt oder einer sonstigen Behörde der Reichsfinanzverwaltung zu erfüllen und zwar durch den Eigentümer oder seinen gesetzlichen Vertreter und erstreckt sich auf:

1. sämtliche Vermögensstücke, die sich am 1. Juni 1933 für keine Rechnung im Ausland befanden und in ihrer Gesamtheit einen Wert von RM. 1000 hatten.

Hierzu zählen unter anderem: Grundbesitz, Hypotheken, Warenlager, Beteiligungen, Forderungen, Wertpapiere (auch Wechsel und Schecks), Lebensversicherungen, Patente, Ebscheine, Perlen, Schmuck- und Luxusgegenstände, inländische und in bestimmten Fällen auch ausländische Zahlungsmittel.

Bei den Wertpapieren, die sich im Ausland befinden, macht es keinen Unterschied, ob es sich um ausländische oder deutsche Werte handelt. Ausländische Wertpapiere sind aber auch dann anzugeben, wenn sie sich im Inland befinden. Zu den ausländischen Wertpapieren gehören auch die deutschen Auslandsbonds, die Zertifikate über Auslandsmarktanleihen und die Schupfobligationen.

2. sämtliche Devisenbestände, die am 1. Juni 1933 einen Wert von mehr als RM. 200 hatten, und auf Grund der Devisenangelegenheiten bisher der Reichsbank hätten angegeben werden müssen.

Als Devisen im Sinne des Gesetzes gelten ausländische Zahlungsmittel, Ansprüche aus Wechseln, Schecks, Forderungen an Ausländer, Zins- und Gewinnanteile, Aktien, Gold und dergleichen. Auch ausländische Wertpapiere und etwa sonstige im Ausland befindliche Vermögensstücke, die nach dem 12. Juli 1931 ohne Genehmigung der Devisenbehörden erworben worden sind, gelten im Sinne des Gesetzes als Devisen. Die Anzeigepflicht beim Finanzamt gilt gleichzeitig als Anzeigepflicht der Devisen. Für Devisen, die bis zum 31. August 1933 bei der Reichsbank abgeliefert worden, besteht die Anzeigepflicht nicht. Wenn diese Devisen jedoch aus dem Auslandsvorermögensstücke im Sinne des Gesetzes gelten, ist trotzdem die Anzeigepflicht, zum Beispiel, wenn die Devisen sich am 1. Juni 1933 im Ausland befanden, etwa auf einem Konto bei einer ausländischen Bank. In gewissen Fällen, zum Beispiel wenn die Devisen vom Eigentümer verbraucht oder zum Verkauf von ausländischen Vermögenswerten Verwendung fanden, ist unter Umständen die Anzeigepflicht bei der Reichsbank vorgeschrieben.

Durch die Anzeigepflicht und die damit erfolgende Offenlegung etwaiger Verstecke sollen die Devisenangelegenheiten erleichtert werden, welche sich gegen die Devisenangelegenheiten verhalten haben. Anzeigepflicht für diese Verstecke. Die Reichsbank legt, je nach dem Charakter des Versteckes, die jeweiligen Devisenbeträge fest, die der Zuwiderhandlende nunmehr abzuliefern hat, wobei aber auf die Möglichkeit der Befreiung der Devisen weitgehend Rücksicht genommen wird.

Zu den Fällen der Zuwiderhandlung gegen die Devisenangelegenheiten hinsichtlich der ausländischen Vermögensstücke und Devisen steht das Volkswirtschaftliche Gesetz außer Kraft. Zu wenig gesahnte Steuer müssen nachgezahlt werden. Die Finanzämter händigen auf Verlangen Beschlüsse für die Erfüllung der Anzeigepflicht aus, es genügt aber eine einfache, schriftliche Anzeigepflicht ohne Verweigerung eines Beschlusses. Das Gesetz sieht bei Unterlassung der Anzeigepflicht strenge Strafen vor, so bei vorsätzlicher Zuwiderhand-

Neugefaltung der sozialen Bauhütten

Die Führer der Reichsbauverbände des Haupt- und Nebengewerbes im Bauwesen haben unter Führung des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Handwerksammerpräsident Schmidt-Wiesbaden, zusammen mit dem beauftragten Leiter des Verbandes sozialer Bauhütten, Franz Straßer, über die zweckmäßige Zusammenarbeit bei der Neugefaltung und Eingliederung der sozialen Bauhütten in die mittelständische Bauwirtschaft verhandelt. Mit dieser Umstellung der Bauhütten wird das Ziel verfolgt, in Zukunft die Ausführung von Bauarbeiten wieder dem selbständigen Bauhandwerk zuzuführen und zu fördern. Neben Franz Straßer-Berlin und Schmidt-Wiesbaden ist mit der Durchführung der Umstellungsmassnahmen auch der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Baugewerbes, O p p e r m a n n-Königsberg beauftragt.

Handwerk und deutsche Nation

Nicht nur der Bauernstand hat das Wort von der Verbundenheit mit Blut und Boden zur Grundbesitzes seines wirtschaftlichen und politischen Glaubensbekenntnisses gemacht. Auch der Arbeiter vertritt, festzuwurzeln an seiner Arbeitstätte, möchte womöglich in der Nähe der Fabrik als Handwerker ein kleines Stück Erde bewirtschaften, um durch organische Verbindung zwischen Ackerbau und Gärtnertätigkeit sich und seine Familie anständig zu machen. Wohlgenügend diesen beiden Forderungen, dem Bauern, dem das Glück gegeben ist, noch am Ererbten festhalten zu können, und dem Arbeiter, der sich erst wieder seine eigene Scholle erkämpfen wird, steht das Handwerkertum, dessen wirtschaftliche Selbständigkeit noch nicht vernichtet ist, das wohl auch noch auf dem Boden der Väter in der kleinen Werkstatt arbeiten darf und dem die Untermischung der letzten Generationen weniger als manchen anderen Volksteilen anhaben konnte.

Der Handwerker beansprucht für sein handwerkliches Brautium dieselbe staatliche Berücksichtigung wie das Bauerntum unter der Führung von Darré für das Seine. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß in diesem Jahre in großem Umfang auch eine handwerkliche Volkserziehung in Angriff genommen wird. Die in einer handwerklichen Volkserziehung im Herbst diese Gedanken- und Gefühlsarbeit übermitteln wird.

Die handwerkliche Arbeit interessiert uns vom Gesichtspunkt der Werbung für deutsche Waren in erster Linie als Individuelle, als Qualitätsarbeit. In das handwerkliche Erzeugnis ist noch mehr als in die technische Massenfabrikation die bodenständige Arbeit des einzelnen deutschen Menschen hineingewirkt; wir müssen es also betrachten als deutsche Ware in einem ganz besonderen, noch näheren Sinn als diese. Der handwerkliche Arbeiter fördert, fördert damit gleichzeitig die nationale Wirtschaft in solchen Kreisen, in denen Mittelstände, die sich eine Zeitlang im Ocean der Massenarbeit und Großindustrie, die wirtschaftliche Selbständigkeit und damit auch die Selbstständigkeit des Denkens und Fühlens und nicht zuletzt des Schaffens bewahrt haben.

Von handwerklicher Wertarbeit muß im neuen Deutschland stiftbildende Kraft ausgehen

Das gilt nicht nur für das handwerkliche Kunstgewerbe, sondern auch für jedes andere Handwerkertum, denn „Hans Sachs war ein Schuhmacher und Poet dazu“.

Kein Wunder, daß es im Handwerkertum noch heute Verehrer gibt. Der Weltanschauung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks spricht lebend von einer „Stelle vom Frohnauer Hammer“, das dem Glück und

des Vorstehenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Handwerksammerpräsident Schmidt-Wiesbaden, zusammen mit dem beauftragten Leiter des Verbandes sozialer Bauhütten, Franz Straßer, über die zweckmäßige Zusammenarbeit bei der Neugefaltung und Eingliederung der sozialen Bauhütten in die mittelständische Bauwirtschaft verhandelt. Mit dieser Umstellung der Bauhütten wird das Ziel verfolgt, in Zukunft die Ausführung von Bauarbeiten wieder dem selbständigen Bauhandwerk zuzuführen und zu fördern. Neben Franz Straßer-Berlin und Schmidt-Wiesbaden ist mit der Durchführung der Umstellungsmassnahmen auch der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Baugewerbes, O p p e r m a n n-Königsberg beauftragt.

Im Hinblick auf diese Neugestaltung und auf eine vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, am 7. Juli 1933 ergangene Verordnung, nach welcher die Bauhütten in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert sind und nicht fabriziert werden dürfen, wird erwartet, daß alle Angriffe gegen die sozialen Bauhütten unterlassen werden.

Dauernde Entlastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes

Die umfassenden Bemühungen um Arbeitsbeschaffung haben im Juli in Württemberg und Baden so gute Erfolge erzielt, daß im Laufe des Monats rund 13500 Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert werden konnten. Der bisher von der Arbeitslosenstatistik der Reichsbank erfasste Personenkreis ist auf 242 172 gesunken. Dabei ist zu beachten, daß ein Teil der im Arbeitsdienst Beschäftigten, soweit er aus dem Kreis der Unterhaltungsbeschäftigten stammt, in der Statistik als arbeitslos mitgezählt war. Nicht man diese ab, so ergäbe sich eine weitere Abnahme um 6713 Personen und für Ende Juli ein tatsächlicher Bestand von 235 459 Arbeitslosen (180 860 Männer, 54 599 Frauen). Die tatsächliche reduzierte Gesamtzahl der Arbeitslosen beträgt im Juli 17 879 Personen (14 123 Männer, 3756 Frauen). Sie ist etwas kleiner als die Summe der wieder in die Wirtschaft Eingegliederten und der aus der Statistik ausgeschiedenen im Arbeitsdienst Beschäftigten, weil im Verlauf einer Sonderaktion, die zur Unterbringung von arbeitslosen Mitgliedern der nationalen Wehrverbände eingeleitet wurde, sich rund 2400 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern neu gemeldet haben und in die Statistik neu aufgenommen worden sind.

Von der Gesamtzahl der im Juli entlassenen 8086 auf Württemberg und Baden entfielen 6783 auf Baden. In Württemberg wurden Ende Juli noch 86 356 Ar-

b. 11. str., Kleider 5-7, Koppel 1. Serie 12-17, 2. Serie 7-11, Reineclauden 6-14, Mirabellen 12 bis 15, Bühler Zwetschen 7-11, Tomaten 1. Serie 9-10, 2. Serie 6-7, Stangenbohnen 1. Serie 10-14, 2. Serie 6-9, Kaffeebohnen 5-6, Kaffeebohnen 5-6.

Weinheim. Anfuhr 350 Ztr. Nachfrage gut. Pfälzern 6, Zwetschen 9-11, Birnen 1. Serie 10-17, 2. Serie 6-11, Kappel 9-16, Pfirsiche 10-24, Himbeeren 22, Brombeeren 23, Aprikosen 28, Tomaten 11. str., Kleider 7, Reineclauden 6-9, Wobnen 4-11.

Bühl. Reineclauden 7-8, Pfirsiche 20-30, Frühzwetschen 8-9, Birnen 8-14, Kappel 7-9 Wfa. Anfuhr 2000 Ztr. Verkauf gut.

Oberkirch. Obfruchtmarkt. Pfälzern 6-12, Zwetschen 6-10, Kappel 10-18, Birnen 7-18, Pfirsiche 25-30, Heidelbeeren 21-25, Wobnen 11-13, Gurken 10-15 per Stück.

Frankfurter Effektenkurse

	12 Aug. 10. Aug.	12 Aug. 11. Aug.
Festverzinsliche Werte:		
Ablösungsschuld alt	77,76	77,76
Ablösungsschuld neu	11,--	11,--
6% Bad.	82,--	82,--
Staatsanleihe	82,--	82,--
Prüf.-Hypoth.	85,--	85,--
Bk. R. 2-6	85,--	85,--
Rhein. Hypoth.	83,--	82,--
Bk. R. 5-8	83,--	82,--
Würt. Hypoth.	86,75	86,5
Bk. I. u. II	86,75	86,5
Banken:		
Bad. Bank	118,--	113,--
Deutsche Bank	118,--	113,--
Bank-Disc.	52,25	52,5
Frankfurter Hyp. Bank	66,5	66,25
Pfälzer Hyp. Bank	64,--	64,--
Reichsbank	162,75	162,--
Rheinische Hyp. Bank	97,--	97,--
Schiffahrtswerte:		
Hapag	12,5	12,5
Nordd. Lloyd	13,25	13,25
Industrieaktien:		
AEG	20,--	19,25
Bad. Maschin.	117,--	117,--
Bayerische	96,--	96,--
Spiegelglas	36,5	36,5
Bergmann	80,25	80,5
Cement	80,25	28,75
Heidelberg	80,25	80,5
Daimler	28,25	28,75
Deutsche Gold u. Silber	173,--	173,--
Elektr. Licht & Kraft	11,5	11,--
Industrie	132,--	130,5
Gelsenkirchen	59,25	58,25
Grün & Bilfinger	181,--	181,--
Hald & Neu	13,--	13,--
Harpener Holzmann	90,75	89,25
Kali	50,75	50,75
Ascherleben	121,25	121,25
Westeregen	125,5	125,75
Klochner	180,5	181,--
Knorr	50,--	50,--
Heilbronn	50,--	36,75
Mez	180,5	181,--
Phönix	50,--	50,--
Rhein	194,--	196,--
Braunkohle	85,5	85,5
Rheinelektra	85,5	85,5
Vorzugsakt.	85,5	85,5
Rheinelektra	85,5	85,5
Stamm	89,50	87,25
Rhein Stahl	7,25	4,25
Schnellpress.	13,--	13,--
Frankenthal	155,--	154,--
Sellindustrie	150,5	157,--
Wolff	86,--	86,--
Südd. Zucker	21,--	21,--
Ver. deutscher Oele	21,--	21,--
Schaffens	42,--	42,--
Zellstoff	42,--	42,--
Waldhof	42,--	42,--

beitslose 67 119 Männer, 19 237 Frauen, in Baden 149 103 Arbeitslose (113 741 Männer, 35 362 Frauen) gezählt. Die Entlastung der Unterhaltungsbeschäftigten betrug im Juli in der Arbeitslosenberichterstattung 2540 Hauptunterhaltungsbeschäftigte, in der Arbeiterunterhaltungsberichterstattung 3759 und in der öffentlichen Fürsorge rund 5000 Wohlfahrtsberufsbetriebe. Der Stand an Hauptunterhaltungsbeschäftigten war am 31. Juli 1933 folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 24 267 Personen (18 490 Männer, 5 777 Frauen), in der öffentlichen Fürsorge 74 533 Personen (59 377 Männer, 15 156 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterhaltungsbeschäftigten ist um 6299 oder um 5,9 v. H. von 105 099 Personen (82 231 Männer, 22 868 Frauen) auf 98 800 (77 867 Männer, 20 933 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Württemberg 38 184 gegen 41 255, auf Baden 60 616 gegen 63 844 am 30. Juni 1933.

Im Gesamtbezirk des Landesamtes Südwestdeutschland kamen am 31. Juli auf 1000 Einwohner 19,6 Hauptunterhaltungsbeschäftigte in der Arbeitslosenunterstützung und 21,4 Wohlfahrtsberufsbetriebe. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung vom 31. Juli 1933 waren 71 081 Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge unterstellt.

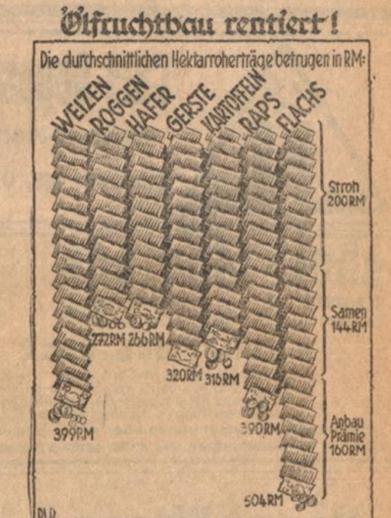
Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Die Gesamtzahl der in Waldstut beabsichtigten die Erstellung eines weiteren Fabrikgebäudes, wodurch etwa 50 Neueinstellungen ermöglicht werden.

Das industrielle Produktionsvolumen der Welt hat sich seit dem Tiefstand im Juli 1932 um rund 1/2 erhöht, besonders in Deutschland zeigte sich eine allmähliche, aber stetige Aufwärtsentwicklung.

Der Anteil der heimischen Vermögenserzeugung konnte nicht über den Stand von 1931 mit 61 Prozent erhöht werden, da das Ausland die Preise rückfälliger unterbot.

Reichsmünzprägung im Juli. Die Tätigkeit der deutschen Münzstätten beschränkte sich im Juli auf die Ausprägung von 59 051 RM. Gold- und 2 847 RM. Einheitsmünzen. Unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzbeträge stellte sich der Gesamtbestand an deutschen Scheidemünzen Ende Juli auf 1 681,94 Millionen RM.



Die Wirtschaftlichkeit des Getreidebaus

Der Getreidebau in Deutschland ging in den letzten Jahren immer mehr zurück, während ausländische Getreide den deutschen Markt billiger überschwemmen konnten. Die nationale Regierung hat nunmehr Möglichkeiten geschaffen, um den Anbau von Getreide in Deutschland wieder wirtschaftlich zu gestalten. Technisch ist es ja ohne weiteres möglich, die Anbaufläche von Getreide zu vergrößern, ohne daß der Ausfall an Getreide-Anbaufläche ins Gewicht fällt. Die Vergrößerung des Getreidebaus erfolgt durch Festpreise, die in Zukunft für Mais 30.- RM je Doppelzentner und bei Weizen 22.- bis 24.- RM je Doppelzentner betragen werden. Ein Vergleich mit den Hektarerträgen der anderen wichtigsten Feldfrüchte zeigt, daß Flachs- und Rapsanbau die größte Rentabilität für die Zukunft versprechen. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um die unumgängliche Konkurrenz billiger Getreide, und damit eine der Grundursachen der Landwirtschaftskrise, zu beseitigen. Es wird darüber hinaus aber erreicht werden können, daß der Getreidebau entlastet und die Selbstversorgung Deutschlands mit Getreideprodukten sowie Devisen ermöglicht wird.

Fotographieren billiger
 durch den konzernfreien Markenfilm
Eisenberger - Oka Film 23" s.ch.
 (8 Ausnahmen 6x9 zu billigsten Preisen)
 Alle Fotoarbeiten bei bester Ausführung in der
Fotozelle, Herrenstr. 22

BESTECKE
 Bestecke zu ganz besonders günstigen Preisen in 100 Gr. Silberauflage und echt Silber. - Besichtigen Sie unverbindl. mein Lager. Nur Qualitätsware bei
O. Hiller
 Uhrmachermeister u. Juwelier
 Waldstraße 24, zwischen „Führer“ und Colosseum
 Reparaturen an Uhren und Schmuck. 21031

Börsen und Märkte

Berliner Börse vom 12. August 1933

Die Berliner Börse hatte am heutigen Samstag ihre Räume wie üblich für jeden Verkehr geschlossen. Auch innerhalb der Wandbüros ruhte jeder Effektenverkehr. Am Kautummertag waren wenig veränderte Notierungen zu hören. Dollar gegen Pfunde 4,49, das Pfund in Paris 84,53, die Mark in London 13,88. Der Geldmarkt lag ruhig. Von der neuen Schatzanleihe lieferte der 15. Juni 1934 sind zu 4% Proz. schon größere Posten abgesetzt worden. Tagesgeld stand mit 4% verzinst und mit 4% zur Verfügung.

Frankfurter Börse

Tendenz: fest.
 Das Geschäft der Wochenabschlussbörsen lag wie an den vorhergehenden Tagen sehr geschäftlos. Neue anstehende Momente lagen nicht vor. Die Rentenmarkt und die Spekulation hatten zurück und man erwartete mit Zuversicht die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers in Köln am Sonntag. Die Nachrichten von den Auslandsbörsen, deren Geschäft zwar zur Lustlosigkeit neigte, aber eine unveränderte Tendenz zeigte, gaben für die Kursentwicklung einen günstigen Rückhalt. An fast allen Märkten sind kleine Kursbesserungen zu verzeichnen, nur vereinzelt kleine Abschwächungen lagen vor. Am Cemeimarkt war 3% und Goldschmidt je 1/2, Erdöl je 1/2 und Wechselmarkt je höher. Wägers ließen unverändert. Der Montanmarkt lag uneinheitlich. Fremdbörsen waren Harpener um 1/4, Rheinisch und Gelsenkirchen je 1/2 und Endbieren 1/4. Unverändert wurden Pfälzer und Wobner aus dem Markt genommen. Alle Bergbau 1. Mannesmann und Mansfelder je 1/4 und Rheinische Braunkohle 1/4 Proz. abschwächen. Der Elekromarkt lag freundlicher. Schuder, die getrennt 3 Proz. nachgaben, zogen heute wieder um 2 Proz. an. Welter Siemens um 1/2. Kohle 1/2, Vektula und WEG je 1/2 freundlicher. Dagegen gaben Alst und Kraft 1/2, Gestell 1/2, Neag 1/2 Proz. nach. Feststoff- und Kunstseidenwerke lagen fest ruhig, doch waren die Kurse bedäufelt. Alst 1/2 freundlicher. Auch der Stahlmarkt lag fest. Mit gegen getrennt unveränderten Kursen. Fremdbörsen waren Transporthorte, 10 Norddeutscher Lloyd um 1/4, Sabag 1/4, AG, für Verkehr 1/4, Reichsbahnvorsorge nur knapp gehalten.

Am Großmarkt für Einzelwerte zogen Reichsbankanleihe 1/2, Deutscher Anleihe 1/2, Cement Feldbieren 1/4, Bergmann und Süddeutscher Zucker je 1/2 Proz. und Konti Gummi 1/2 Proz. an. Schwächer lagen Südbieren um 1/2 Proz.

Der Rentenmarkt war etwas lebhafter. Arbeitslosen im Verlaufe 1/2 an. Reichsbank, Schupfobligate und börsennotierte unverändert. Von Industrieobligati-

Mannheimer Effektenbörse

Bei ganz minimalem Umsatz war die Börse auch heute bedäufelt, einige Werte wie Waldstut sogar eine Kleinigkeit fest, Farben notierten 130. Von Nebenwerten waren Konventionen Braun 2 Proz. höher, dagegen Zimmer 2 Proz. niedriger. Zantastien gaben teilweise eine Kleinigkeit nach. Versicherungswerte weiterhin unverändert. Am Rentenmarkt waren die Kurse bedäufelt. Einige Umstände hatten Steuerzuschüsse zu verzeichnen.

6 Proz. Baden Staat 82, 7 Proz. Feldbieren 60, 8 Proz. Ludwigshafen 63, Mannh. Anleihe 62,5, 8 Proz. Mannh. Stadt 65, 8 Proz. Pfälz. Hyp.-Goldpfd. 85,5, 8 Proz. Rhein. Hyp.-Goldpfd. 82,5, 6 Proz. Harbendonds 113.

Bremen-Besigheim 76, Wobner Dohert 14, Cement Seibelberg 81, Daimler-Benz 28,25, Dt. Anleihe 40, Durlacher Hof 51, Eichbaum-Werger - W. Engingering Union 74, 3% Harben 130, 10 Proz. Großkraft Mannh. 110, Kleinlein 51, Anorr 180, Konvention Braun 56, Ludwigsbahner Aktienbr. 77, Weg 30, Pfälz. Wäcker 74, Pfälz. Wechseln 83, Rheinische 87, Dt. Bergbauaktien 85, Rheinische - Schwarzlocher 82, Seilmohlf - Zimmer 62, Südb. Zucker 158, Act. Dt. Debitanten 66, Welterreien 124, Zell Waldstut 41.

Babische Bank 112, D.D.-Bank 53, Pfälz. Hyp.-Bank 64, Rhein. Hyp.-Bank 96,5, Commerzbank 48,25, Dresdner Bank 44,75.
 Babische Versicherung 28 W, Mannh. Versicherung 23 W, Würt. Transport 36.
 Ludwigsbahner Walzmühlen 74,5, Alst 77,5, Neubessig 11.

Magdeburger Zudernotierung vom 12. August 1933

(Weißzucker, einschl. Sach und Verbrauchssteuer für 50 Kgr. brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg.)
 32,45 Aug. 32,60 u. 32,70 (Inverbal 10 Tagen, Tendenz: fest). Aug. 5.0-4.90, Sept. 5.0-4.90, Okt. 5.20 bis 5.0. Tendenz: ruhig.
 Bremer Baumwolle: 10,71.

Obstmärkte

Sandshausheimer Großmarkt.
 Anfuhr reichlich, Nachfrage gut. Brombeeren 22-23, Pfirsiche 18-20, Birnen 1. Serie 12-17, 2. Serie 6

Eigene Werkstätten seit 1768

Schlafzimmer, Küchen
Speisezimmer, Polstermöbel
Herrenzimmer, Teppiche
Ausstellungshaus
Karlsruhe, Kriegsstraße 25
gegenüber Nymphengarten

Ca. 300 prachtvolle Aufnahmen
von der Ungarnfahrt des Führers
liegen im **Atelier Bauer, Moltkestr. 83**
auf Bestellungen werden dort jederzeit angenommen

Wasserversorgung
von Gemeinden, Fabriken und dgl. durch
Brunnen- und Pumpenanlagen
Wilhelm Reck, Karlsruhe, Bahnhofstr. 14 Fernspr. 2271

Photo
Apparate-Platten-Filme-Arbeiten
sorgfältigste Ausführung beim Fachmann
Photo-Jäger
19112 **Karlsruhe, Herronstr. 15**
Telefon 78 (zwischen Kaiserstr. und Sobol)

NS treffen sich in

Celbigheim
HOTEL „TELL“
Gute bürgerl. Küche / Schöne bill. Fremdenzim. Besitzer: **Karl Kühn**

Criberg
Im Parteilokal
Gasthaus zum Bad
Fremdenzimmer / Gepflegte Küche
ff. Weine u. Bier Fernruf 427

Für nur RM. 8.50
arbeiten wir bei Ihnen zu Hause oder
in unseren eigenen Werkstätten Ihre
Matten sorgfältig um. Bevor Sie aber
Ihre Materialien zufließen und waschen,
holen Sie bitte unseren fachmännischen
Rat ein, denn durch verkehrte Behand-
lung verliert das Material an Fallkraft.
Waschen und Zufließen wird auch durch
uns gerne besorgt.

Betten
SCHNEIDER
am Werderplatz

Achtung! Wie schützt Du heute Dich u. Dein Eigentum?
Der Schutz- und Sicherheitsdienst
Inh.: **Pol.-Inspektor a. D. Götze**
richtet auch in **Karlsruhe** eine durchgreifende **Bewachung**
durch **Tages-, Nacht-, Reisekontroll- u. Begleit-Dienst**
aller sich anschließenden Geschäfte, Betriebe, Privathäuser, Woh-
nungen, Lagerplätze, Banken usw. ein.
Auskunft erteilt: Insp. Schade, Waldhornstraße 12 II

Das deutsche Heim
aus deutschem Holz in solid. Werkmannsarbeit als Dauer-
wohnung. Wie nett es sich in
dem preiswerten Kuk-Holz-
haus wohnen lässt, zeigt Ihnen
unser Prospekt. Vorfragen
Sind kostenlos.

Katz & Klump A.-G.
Gernsbach 7

Von 1 Mann zum Volk
v. Wilhelm Walderl.
Eine illust. Ge-
schichte der NSDAP.
und der NS. Der
Verfasser ist der be-
kannte Schriftsteller d.
„Angriff“. RM 2.85.
In beziehen durch den
Verleger-Verl., GmbH,
Abt. Buchvertrieb,
Kaiserstraße 133,
Karlsruhe.

Anzeigen-Texte
gefordert beilegen! Nicht im
Brief mit anführen! Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe!

Carl August Nieten & Co.
Kohlen-Handelsgesellschaft
Kaiserstr. 148, II. - Tel. Nr. 5164, 5165, 5509

ADOLF MORLOCK
Karlsruhe i. B. Lammstraße 11
im Hause der Kreisleitung der N.S.D.A.P.

Uniformen nach Maß
SA u. SS-Hosen in Cord, Samt u. gar. reinwoll.
Tuch. Nur la Qualitäten. SA-Blusen, sowie sämtl.
Stoffe für Kleidung der SA und SS. Wammfak-
turen der Frauen-Organisation und H.J.
Fahnenstoffe, Berufskleidung aller Art in größter Auswahl
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Amtliche Anzeigen

Öffentliche Aufforderung zur Anmeldung des im Ausland befindlichen Vermögens und der Devisen nach dem Volkvertragsgesetz.
Nach dem Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 360) sind anzumelden:

1. Vermögensstücke, die am 1. Juni 1933 sich im Ausland befinden, in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehr als ein tausend Reichsmark hatten und vermögensgegenständlich waren, aber vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt nicht angegeben worden sind;
 2. Devisen, die am 1. Juni 1933 einen Wert von mehr als ein tausend Reichsmark hatten, aber vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt nicht angegeben worden sind.
- Die Unterlassung der rechtzeitigen und vollständigen Anzeige ist mit schweren Strafen (in der Regel mit Zuchthaus) bedroht.
Die Anzeigen sind bis zum 31. August 1933 bei dem Finanzamt einzureichen. Spätere Anzeigen werden vom Finanzamt unentgeltlich abgelehnt.
Karlsruhe, den 10. August 1933.
Der Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durach und Ettlingen.

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Gaggenau verleiht am Montag, den 14. August 1933, nachm. 2 Uhr, das Oberbürgeramt von ca. 10 Büumen. Aufnahmetermin an der Würzgasse.
Gaggenau, den 10. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Bekanntmachung

Umverteilung von Reichsbäumen zu marktsfähigen Sorten.
Die Grünholzverwaltung der Reichsbäume ist die am meisten Erfolg versprechende und wird von Ende dieses Monats an durchgeführt.
Selbst ist ein großer Teil unserer Reichsbäume durch die Einwirkungen des kalten Winters 1932/33 krank und verfallend. Verbleibende können aber mit Erfolg nur gesunde und tüchtige Bäume werden.
Die vorläufigen Grünholzverordnungen werden ohne weiteres reiflos mit durchgeführt, und wo notwendig, in Ordnung gebracht.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Bekanntmachung

Die Stadt Badr hat im Zuge des öffentlichen Ausbaues den Bau von etwa 4500 Kubmeter Kanälen, Durchmesser 150 bis 700 Millimeter in Steinzeug- und Zementrohren, sowie Beton-Randlänen mit Steinzeugauskleidung aus 500/700, 600/900 und 800/1200 Millimeter in 4 Lagen zu vergeben. Angebotsunterlagen werden ab 14. d. Mts. kostenlos, Zeichnungen zum Selbstkostenpreis von RM. 2,- je Quadratmeter abgegeben. Für zurückgegebene Zeichnungen wird 1/4 des Preises zurückbezahlt.
Ausgefällte Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Zentralanstellung“ bis spätestens 24. August 1933, 11 Uhr vorm. an den Bürgermeister Abteil. III einzufenden oder auf Zimmer Nr. 13 des Städt. Verwaltungsgedäudes, Marktstraße 55, abzugeben.
Die öffentliche Vergabe findet am 14. August 1933, morgens 9 Uhr statt. Treffpunkt: Ecke Luitpold- und Marktstraße.
Badr, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Ringwald

Bekanntmachung

St. Beschluß des Gemeinderats der Stadtgemeinde Gaggenau über die Bekanntmachung, daß sämtliche Unternehmen, Geschäfte usw. zum Jahrmarkt am 24. und 25. September d. J. nicht zugelassen werden.
Gaggenau, den 9. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 15. d. Mts., von 8 Uhr ab, wird auf der Städt. Freibank nicht bankwürdiges Rulfsch, das Pfund zu RM 0,25 ausgebauten.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 15. d. Mts., von 8 Uhr ab, wird auf der Städt. Freibank nicht bankwürdiges Rulfsch, das Pfund zu RM 0,25 ausgebauten.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 15. d. Mts., von 8 Uhr ab, wird auf der Städt. Freibank nicht bankwürdiges Rulfsch, das Pfund zu RM 0,25 ausgebauten.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 15. d. Mts., von 8 Uhr ab, wird auf der Städt. Freibank nicht bankwürdiges Rulfsch, das Pfund zu RM 0,25 ausgebauten.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 15. d. Mts., von 8 Uhr ab, wird auf der Städt. Freibank nicht bankwürdiges Rulfsch, das Pfund zu RM 0,25 ausgebauten.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Geschäftsanzeiger Kehl

W. REMPE
Kehl a. Rh., Schulstr. 78, Fernspr. 414

Spezial-Treibriemen
27141
Gummiwaren all. Art / Asbestwaren
Sämtl. techn. Bedarfartikel

Gelegenheit
zur Unkostenreduzierung für jeden Kaufmann und Geschäftsinhaber
bietet der spesenfreie Spargiroverkehr / Darum lassen Sie sich ein Girokonto eröffnen bei der
Städt. Sparkasse Kehl
Telephon Nr. 470
27143

Sägemehl
hat laufend zu reduzierten Preisen abzugeben
Silvana-Holzindustrie G.
Wert Kehl 27219
Dillstraße 28 - Telefon 489
Abgabezeit: 8-12 und 1-5 Uhr
Anmeldung vorher erforderlich

Aug. Mannshardt
Lebensmittel-Geschäft
Mineralwasserfabrik
Kehl, Bierkellerstr. 8, Telefon 712

Kehl: Bekanntmachung
Die Auszahlung der Zuladungen an die Militärrentenempfänger für den Monat August 1933 erfolgt am Montag, den 14. August, nachmittags von 2-5 Uhr im Zimmer Nr. 5 des Bürgeramtes (Rathaus).
Recht, den 11. August 1933.
Städt. Bürgeramt.

Gustav Keller
Sägewerk / Löcherberg im Renchtal
prima Tannen und Fichten-Klotzware, Bretter, Dielen, Latten, Bauholz, Rahmen, Hobelbretter, Stabbretter und Raupspund
23709
Lager **Rob Söhne, Kehl-Hafen**

Küchen
Schlafzimmern
u. **Wohnzimmern**
zu solch. Preisen empfindlich
Schwarz & Marlin
Bau- und Möbelfabrik, Zimmerei, Sammler, 4, hinterer Wirtschaft, 3. „Volk“
23745
Kauft nur bei **Führer-Insertent!**

Baden-Baden

Bekanntmachung
Vergabe von Bauarbeiten
Aufgrund der Reichsverbundungsordnung für Bauleistungen sind zu Veränderungen am Kopfbau der ehem. Schlossruine in Kallst und für vier neue Garagen zu vergeben: Abbruch-, Erd- und Maurerarbeiten, Anstelllieferung, Zimmerarbeiten, Pappearbeiten, Kleben, Malerarbeiten, Schmelze, Flecken- und Vergewerarbeiten, Holzputzen, Plattenlegen, Glaser-, Dreherei-, Schlosser-, Malerarbeiten, Zuberarbeiten und Sanitärarbeiten. Angebotsunterlagen sind beim Stadtbauamt in Kallst erhältlich. Versand n. auswärts erfolgt nicht. Ausgefällte Angebote müssen mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens 25. August 1933, 10 Uhr, beim Stadtbauamt in Baden-Baden eingereicht werden. Zu diesem Zeitpunkt findet die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Bieter statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Vertragsort Baden-Baden.

Städtisches Amt Baden-Baden
Grundstücksveräußerung
Die auf Martini 1933 freizubehaltenden städtischen Grundstücke werden auf die Dauer von 6 Jahren am **Dienstag, den 15. August 1933, um 16 Uhr**, im Gasthaus zum „Reichshöhen“ neu verpachtet. Nähere Auskunft erteilen: Obstbaumwart Kraut, Ruchgasse 3; Feldhüter Zeitwogel, Döfer Hauptstr. 13; Feldhüter Geroldswegstr. 172.
Erd- und Feldhüter Zeitwogel, Döfer Hauptstr. 13.

Städtisches Amt Baden-Baden
Wegneubau-Vergabe
von Solzabfuhrwegen in den Abteilungen VII, 23 Auberger (1 Los) und I 37 Döfler- (2 Lose) des Stadtwaldes von Baden-Baden, vorbehaltlich der Genehmigung der Weidh. Bezirksamt Baden-Baden.
Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Wegneubau“ bis spätestens **Dienstag, den 22. August 1933, abends 6 Uhr (18 Uhr)** auf der Forstamtskanzlei, Stefanienstraße 10,

Gaggenau

Bekanntmachung
Steuertermine für Monat August 1933.
Im Monat August sind folgende Steuern zu entrichten:
10. August 1933: Umsatzsteuer für Monat Juli 1933 (Schonfrist bis 17. Juli);
15. August 1933: Vermögenssteuer, II. Viertel 1933.
Sämtliche vorgenannten Steuern können an die Finanzhilfskasse, hier - Rathaus, Bürgeramt - entrichtet werden. Nachdruck zur Umsatzsteuer sind selbst erhältlich.
Gaggenau, den 10. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Bekanntmachung

Der Jahrmarkt in Gaggenau findet in diesem Jahre am Sonntag, den 24. und Montag, den 25. September statt.
Soweit besondere Wünsche für die Abhaltung des Jahrmarktes bestehen, wollen diese bis spätestens 20. August 1933 geltend gemacht werden.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Gaggenau verleiht am Montag, den 14. August d. J., einige alte Dehnbäume am Würzgasse.
Aufnahmetermin nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Gaggenau verleiht am Montag, den 14. August d. J., einige alte Dehnbäume am Würzgasse.
Aufnahmetermin nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Gaggenau verleiht am Montag, den 14. August d. J., einige alte Dehnbäume am Würzgasse.
Aufnahmetermin nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle.
Gaggenau, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Fritsch

Werbt neue Abonnenten!

Lahr
Bekanntmachung
Sanitätsarbeiten
Die Stadt Lahr hat im Zuge des öffentlichen Ausbaues den Bau von etwa 4500 Kubmeter Kanälen, Durchmesser 150 bis 700 Millimeter in Steinzeug- und Zementrohren, sowie Beton-Randlänen mit Steinzeugauskleidung aus 500/700, 600/900 und 800/1200 Millimeter in 4 Lagen zu vergeben. Angebotsunterlagen werden ab 14. d. Mts. kostenlos, Zeichnungen zum Selbstkostenpreis von RM. 2,- je Quadratmeter abgegeben. Für zurückgegebene Zeichnungen wird 1/4 des Preises zurückbezahlt.
Ausgefällte Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Zentralanstellung“ bis spätestens 24. August 1933, 11 Uhr vorm. an den Bürgermeister Abteil. III einzufenden oder auf Zimmer Nr. 13 des Städt. Verwaltungsgedäudes, Marktstraße 55, abzugeben.
Die öffentliche Vergabe findet am 14. August 1933, morgens 9 Uhr statt. Treffpunkt: Ecke Luitpold- und Marktstraße.
Lahr, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister:
F. B. Ringwald

In meine **Teppich-Abteilung**
neu aufgenommen
Reifedecken, Placids
Filet-Tischdecken
Teppich Schulz
27239 **Waldstraße 37**
gegenüber dem Führer-Verlag